

BDKJ:Arbeitshilfe

«« katholisch, politisch, aktiv



Farbe bekennen!

Rechtsextremismus
und was man dagegen tun kann

Farbe bekennen!

Impressum

Herausgeber:

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözesanverband Münster
Rosenstr. 17
48143 Münster
Tel: 0251 495438
E-Mail: bdkj@bistum-muenster.de
Internet: www.bdkj-muenster.de

und

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Landesverband Oldenburg
Kolpingstr. 14
49377 Vechta
Tel: 04441 872-260
E-Mail: bdkj@bmo-vechta.de
Internet: www.bdkj-lvoldenburg.de

Redaktion:

Annlen Hunfeld-Warcking (Referentin für politische Bildung, BDKJ-Landesverband Oldenburg),
Dirk Middendorf (ehemals BDKJ-Landesvorstand Oldenburg),
Kirsten Wesselmann (Referentin für Jugendpolitik, BDKJ-Diözesanverband Münster)

Layout:

Annlen Hunfeld-Warcking,
Thomas Mollen (Referent für Öffentlichkeitsarbeit, BDKJ-Diözesanverband Münster)

Druck:

Druckerei Kleyer, Münster-Roxel

Auflage: 1200



Rechtsextremismus

und was man dagegen tun kann

Inhalt

Teil I – informativer Teil (Kapitel 1)

Teil II – Praxisteil (Basis: Methoden aus der Arbeitshilfe von 2002)

Kapitel	Inhalte	Seite
	Vorwort	7
1	Einleitung	xx
2	Was heißt eigentlich Rechtsextremismus?	xx
2.1	Extremismus	xx
2.2	Dimensionen des Rechtsextremismus	xx
3	Welche Organisationsformen und Ziele rechtsextremer Gruppierungen gibt es?	xx
3.1	Allgemeine Ziele rechtsextremer Gruppierungen	xx
3.2	Parlamentsorientierter Rechtsextremismus in Deutschland	xx
3.2.1	Deutsche Volksunion (DVU)	xx
3.2.2	Die Republikaner (REP)	xx
3.2.3	Nationaldemokratische Partei Deutschland (NPD)	xx
3.2.4	Junge Nationaldemokraten (JN)	xx
3.2.5	Bürgerbewegung pro Köln e. V. (pro Köln)	xx
3.3	Aktionsbezogener Rechtsextremismus	xx
3.3.1	Heimattreue Deutsche Jugend (HDJ)	xx
3.3.2	Kampfbund Deutscher Sozialisten (KDS)	xx
3.3.3	Neonazi-Szene	xx
3.3.4	Skinhead-Szene	xx
3.3.5	Blood & Honour	xx
3.3.6	Combat 18/ C18	xx
3.3.7	Hammerskins	xx
3.4	Sonstige Organisationen	xx
3.4.1	Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e. V. (HNG)	xx
3.4.2	Artgemeinschaft (GGG)	xx
4.	Welche Bedeutung hat Musik für die rechtsextremistische Szene?	
4.1	Musik als „Einstiegsdroge“	xx
4.2	Musikrichtungen und Musikgruppen/Liedermacher	xx
4.2.1	Musikrichtungen	xx
4.2.2	Musikgruppen und Liedermacher	xx
4.3	Musikveranstaltungen	xx

5	Wie verbreitet sich rechtsextremistisches Gedankengut?	xx
5.1	Internet	xx
5.2	Versandshops	xx
5.3	Verlage und Publikationen	xx
5.4	Jugendarbeit	xx
6	Welche Symbole der rechten Szene gibt es?	xx
6.1	Zeichen und Symbole	xx
6.2	Zahlencodes	xx
6.3	Dresscodes und Bekleidungsmarken	xx
6.3.1	Dresscodes – oder solche, die es einmal waren	xx
6.3.2	Bekleidungsmarken	xx
7	Wer ist besonders empfänglich für rechtsradikales oder auch rechts-extremes Gedankengut?	xx
7.1	Beweggründe und Faktoren für die Empfänglichkeit für rechtsextremistisches Gedankengut	xx
7.2	Bericht eines ehemaligen Szene-Anhängers	xx
8	Umgang mit Stammtischparolen	xx
8.1	Warum man Stammtischparolen widersprechen sollte	xx
8.2	Hintergrund von so genannten Stammtischparolen	xx
8.3	Häufige Parolen	xx
8.4	Umgang mit „Parolenverkündern“	xx
8.5	Argumente und Gegenstrategien zu Stammtischparolen	xx
9	Hinweise zum Umgang mit rechtsextremen Gruppierungen und ihren Strategien	xx
9.1	Umgang mit rechtsextremen Gruppierungen bei Veranstaltungen der katholischen Jugendverbände	xx
9.2	„Gebrauchsanleitung“ für den Umgang mit der NPD	xx
10	Abschluss und Hinweise zur Handhabung des Praxisteils	xx
11	Häufig gestellte Fragen	xx
	Literaturliste	
	Weiterführende Materialien	

Teil II

Praxisteil auf der CD-Rom

Vorwort

Farbe bekennen – Warum diese Arbeitshilfe?

„Empathie, Kritikfähigkeit, demokratisches Bürgerengagement (bilden) eine Grundvoraussetzung für das schrittweise Zurückdrängen der extremen Rechten.“¹

Dieser Vorgehensweise fühlen sich der BDKJ-Diözesanverband Münster und der BDKJ-Landesverband Oldenburg verpflichtet. Die vorliegende Arbeits- und Argumentationshilfe ist ein Ergebnis aus dieser Selbstverpflichtung.

Das Themenfeld Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus und Neonazismus begleitet den Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Diözese Münster nun schon seit rund 15 Jahren. 1992 erschien in Folge des Erstarkens rechter Gruppierungen und vor dem Hintergrund verschiedenster Brandanschläge (z. B. Mölln, Rostock-Lichtenhagen, Solingen) unterschiedlichster rechter Gruppierungen (in der Regel Kameradschaften) eine erste Arbeitshilfe des BDKJ-Landesverband Oldenburg unter dem Titel: „Aufschwung Rechts?!“ zu diesem Thema. Im Zentrum stand damals der Wunsch, über Rechtsradikalismus und Rechtesextremismus aufzuklären und Hilfen zu geben, wie in den Gruppen der Mitgliedsverbände des BDKJ eine Auseinandersetzung mit diesen Tendenzen stattfinden kann.

2002 hat der BDKJ-Landesverband Oldenburg eine weitere Arbeitshilfe erstellt, in der die neueren Entwicklungen, wie das Erstarken rechter Parteien, berücksichtigt wurden. Nach nunmehr drei Auflagen dieser Arbeitshilfe und fünf Jahren, in denen vor allem die Nationaldemokratische Partei Deutschland (NPD) in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern erschreckend beachtliche Wahlerfolge bei den Landtagswahlen erzielen konnte, ist es notwendig, erneut die Aufmerksamkeit auf die offenkundig rechtsextremistischen Tendenzen in unserer Gesellschaft zu richten.

Aus diesem Grund haben sich die Vorstände beider BDKJ-Verbände dazu entschieden, gemeinsam eine neue Arbeitshilfe zu erstellen. Im Wesentlichen wird diese Arbeitshilfe vom Aufbau und den inhaltlichen Aspekten ihren Vorgängerinnen entsprechen.

¹ Christoph Butterwege in: Butterwege//Lohmann (Hrsg.): Jugend, Rechtsextremismus und Gewalt. Analysen und Argumente, 2. Auflage, Opladen 2001, S. 36

Aktuelle Hintergründe im BDKJ-Diözesanverband Münster sind im Oldenburgischen Teil unseres Bistums die Wahlen zum Niedersächsischen Landtag am 27. Januar 2008 und die Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen, die aller Voraussicht nach im September 2009 stattfinden werden.

In Nordrhein-Westfalen birgt die Ausbreitung der im September 2007 gegründeten Bürgerbewegung „Pro NRW“ Grund zur Sorge, da sich auch in unserem Bistum schon regionale Gruppen der nach eigenen Angaben rechtskonservativen Partei formiert haben und vor einer Gründung „Pro Warendorf“ und „Pro Münster“ stehen (vgl. Kapitel 3.2).

Bereits im Februar 2006 fand eine Demonstration rechter Gruppierungen durch die Innenstadt von Münster statt. Bei der wesentlich größeren Gegenveranstaltung des Münsteraner „Bündnis gegen Rechts“ waren der Vorstand des BDKJ Diözese Münster und einige seiner Mitgliedsverbände aktiv mit Banner und in Verbandskleidung dabei.

Der BDKJ-Landesverband Oldenburg engagiert sich gemeinsam mit anderen Gruppen im Bündnis „Bunt statt Braun“ in Vechta für die freiheitlich – demokratische Grundordnung und gegen ein „rechtes Politikverständnis“. Dieses Bündnis wurde zu Beginn des Jahres 2007 ins Leben gerufen, um sich am 1. Mai 2007 deutlich gegen rechtes Gedankengut zu positionieren und um zu zeigen, dass dieses keinen Platz im Oldenburger Land hat. Diese klare Positionierung wird auch bei den großen Öffentlichkeitsaktionen, wie der Kundgebung am 17.11.2007 in Vechta, bezogen, bei denen rechte Gruppierungen für sich werben. Ihre Themen beziehen sich dabei vor allem auf Jugendarbeitslosigkeit, Sicherheit und Ordnung, Familienpolitik und Umwelt. In diesem Kontext stehen auch die Landtagswahlen 2008 in Niedersachsen, deren offizieller Wahlauftakt der NPD am 15. September 2007 im Congress-Centrum in Hannover (CCH) stattfand. In Sachsen und Mecklenburg Vorpommern ist ihre Taktik bereits aufgegangen. Es fällt insgesamt auf, dass rechte Gruppierungen alles daran setzen, „salonfähig“ zu werden, und als demokratische Alternative bei Wahlen gesehen werden wollen.

Die katholischen Jugendverbände, die sich unter dem Dach des BDKJ-Diözesanverband Münster zusammengeschlossen haben, bekennen sich zu den Grundwerten der Demokratie auf der Grundlage ihres christlichen Glaubens. Mit ihren Bildungsangeboten tragen sie zur Herausbildung eines umfassenden Demokratieverständnisses bei. In unseren Verbänden nehmen wir die Kinder und Jugendlichen so an, wie sie sind. Bei uns soll sich jeder entfalten können und Teil der Gemeinschaft werden. Die Angebote rechter Gruppier-

rungen an Kinder und Jugendliche sind vielfach verlockend, sie greifen sehr geschickt die Sehnsucht nach Gemeinschaft, nach Geborgenheit und dem Gefühl von eigener Stärke in einer Gruppe auf; und darin liegt ein Teil ihrer Anziehungskraft. Zu den Grundprinzipien der katholischen Jugend(verbands)arbeit gehören Freiwilligkeit, Selbstbestimmung und Selbstorganisation, Partizipation und Mitbestimmung sowie Respekt gegenüber allen Menschen. Gerade die zuletzt genannten Aspekte sehen wir bei rechten Gruppierungen, unter anderem auf Grund ihrer hierarchischen Strukturen, nicht verwirklicht. Darin liegt für uns nicht nur eine Gefahr für unsere Demokratie sondern auch eine Entmündigung des Einzelnen.

Diese Arbeitshilfe will helfen, Strategien, Argumentationsketten und Ideologien zu entlarven und Hilfen geben, diese nicht einfach im Raum stehen zu lassen, sondern sich zu Wort zu melden.

In diesem Sinne fordern wir dazu auf, sich sehr genau auf Wahlen, wie zum Beispiel der des Landtags in Niedersachsen oder die Kommunalwahlen in NRW, vorzubereiten, hinzuhören und couragiert Position zu beziehen, wenn z. B. Stammtischparolen gegen Minderheiten verkündet werden.

Hauke Meyerrose
BDKJ-Diözesanvorstand Münster

Gaby Backhaus
BDKJ-Landesvorstand Oldenburg

1 Einleitung

Die aktuellen Begebenheiten im oldenburgischen Teil des Bistums Münster und die bevorstehenden Wahlen 2008 und 2009 in beiden Teilen unserer Diözese, die schon im Vorwort aufgegriffen werden, haben uns dazu veranlasst, diese Arbeitshilfe gemeinsam zu entwickeln.

Aus ihrem Selbstverständnis heraus muss katholische Jugendverbandsarbeit Jugendliche dazu befähigen, ihre Stimme in Gesellschaft, Kirche und Politik zu erheben, auch und vor allem, wenn es um so schwierige Themen wie den Rechtsextremismus geht.

Des Weiteren wollen wir den Jugendlichen, die schon in rechte Denkmuster verstrickt sind, ein tolerantes, nachdenkliches und dialogisches Beziehungs- und Auseinandersetzungsangebot zu geben. Als Mitglieder der katholischen Jugend(verbands)arbeit werden wir uns dieser Auseinandersetzung in den nächsten Monaten und Jahren stellen müssen. Um für diese Herausforderungen, sowohl in der Politik als auch in der alltäglichen Jugend(verbands)arbeit, gewappnet zu sein, bedarf es sowohl Mut als auch Sachwissen. Den Mut dazu müsst Ihr, liebe Verantwortliche in den Jugendverbänden, selbst aufbringen, das Know-How dazu soll euch diese Arbeitshilfe liefern.

Vor der Nutzung der Arbeitshilfe ein paar Hinweise:

Die Arbeitshilfe besteht aus einem Theorieteil und aus einem Praxis- und Methodenteil. Die CD-Rom mit dem Praxisteil ist hinten in das Buch eingeklebt. Der Theorieteil startet mit der Klärung von Begrifflichkeiten. Es wird aufgezeigt, was unter Extremismus im Allgemeinen und Rechtsextremismus im Speziellen zu verstehen ist und welche Dimensionen (z. B. Fremdenfeindlichkeit oder Antisemitismus) der Rechtsextremismus umfasst. Im Anschluss daran werden in Kapitel 3 diverse Gruppierungen der rechten Szene sowie deren Strategien vorgestellt. Danach werden szenetypische Aspekte wie die Musik, die Verbreitungswege und die Symbolik erläutert (Kapitel 4, 5 und 6). In einem weiteren Schritt wird der Reiz der rechtsextremen Szene beschrieben, bevor abschließend rechte Parolen aufgedeckt und Gegenstrategien vorgestellt werden (Kapitel 7, 8, und 9).

Die einzelnen Kapitel des Theorieteils bauen inhaltlich aufeinander auf. Sollte sich jemand nur für ein bestimmtes Kapitel interessieren, so findet er oder sie bei Begriffen oder Themen, die vorher schon aufgegriffen wurden, jeweils einen Verweis auf das entsprechende Kapitel.

Auf der CD-Rom befinden sich einerseits Methoden und das dazugehörige

Material für die Bearbeitung des Themenfeldes in Gruppenstunden, auf Gruppenleitungskursen oder im Rahmen von Projekten und Freizeiten. Zusätzlich dazu sind auch Screenshots diverser Homepages und Hörproben von rechtsextremen Musikstücken auf der CD-Rom zu finden. Das soll dem Nutzer/der Nutzerin einen zusätzlichen, praktischen Einblick ermöglichen. Des Weiteren sind auch die Schaubilder des Theorieteils dort zu finden.

Solltet Ihr eine Schulung/Veranstaltung zu den Themen „rechte Parolen“, „Rassismus“ oder „Rechtsextremismus“ und mögliche Umgangsweisen damit oder ein Argumentationstraining durchführen wollen, meldet Euch in der Landesstelle des BDKJ, Landesverbandes Oldenburg oder in der Diözesanstelle des BDKJ Diözese Münster.

Nun aber genug der einleitenden Worte! Wir wünschen Euch viele informative Stunden mit unserer Arbeitshilfe und hoffen, dass wir Eurem Informationsbedarf gerecht geworden sind.

Das Autorenteam:

Annlen Hunfeld-Warneck, Dirk Middendorf und Kirsten Wesselmann

2 Was heißt eigentlich Rechtsextremismus?

Mittlerweile gehört Rechtsextremismus zur „Normalität fast aller westlichen Demokratien“.² Er präsentiert sich als Phänomen mit verschiedensten Ausprägungen. Als Aspekte von Rechtsextremismus sind demokratiefeindliche Tendenzen und die Tendenz, bestimmte ethnische oder andere gesellschaftliche Gruppen (z. B. Asylbewerber, Migranten, Obdachlose, Behinderte, Homosexuelle,...) auszugrenzen, ihnen negative Eigenschaften zuzuschreiben bzw. sie für gesellschaftliche Missstände verantwortlich machen zu wollen, zu nennen.³

² Thomas Grumke: Rechtsextremismus in Deutschland. Begriff-Ideologie-Struktur, in: Glaser, Stefan, Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe-Methoden-Praxis der Prävention, Wochenschauverlag, Schwalbach 2007, S.19

³ Thomas Grumke beschreibt dies als „Ethnisierung gesellschaftlicher Verhältnisse“ in: Glaser, Stefan, Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe-Methoden-Praxis der Prävention, Wochenschauverlag, Schwalbach 2007, S.19

In diesem Kapitel werden einzelne Begriffe wie z. B. Extremismus, Rechtsextremismus, Nationalsozialismus, Neonazismus erläutert. Dabei kann es sich nur um einen Versuch handeln, sich der Vielschichtigkeit anzunähern und die Begriffe in ihrer praktischen Ausprägung zu erfassen. Zudem gibt es für einzelne Begriffe wie z. B. den des Rechtsextremismus auch keine rechtliche oder allgemein in der Politikwissenschaft anerkannte Definition, „weil der Rechtsextremismus kein einheitliches, ideologisch geschlossenes Phänomen ist, sondern eine Vielzahl unterschiedlicher Strömungen, ideologischer Ausrichtungen und Organisationsformen umfasst“.⁴ Ziel ist es, das Verständnis dafür zu wecken, was alles zum rechtsextremen Gedankengut gehört bzw. gehören kann. Zudem soll der Unterschied zwischen extrem und radikal geklärt werden.

2.1 Extremismus

Am besten nähert man sich diesem Begriff über die Definition des Verfassungsschutzes zum politischen Extremismus an. Im Verfassungsschutzbericht 2006 des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport heißt es zum Auftrag des Landesamtes:

Kurzdefinition:

Der Verfassungsschutz versteht Extremismus „als Sammelbegriff für diejenigen politischen Gesinnungen und Bestrebungen, die den demokratischen Verfassungsstaat bzw. seine fundamentalen Werte und Regeln bekämpfen.“⁵

„Die Verfassungsschutzbehörden beobachten politisch bestimmte Aktivitäten (...) nur dann, wenn diese insbesondere

- sich gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung (fdGO) wenden, (...)
- Ihre politischen Auseinandersetzungen mit Gewalt auf deutschem Boden austragen und dadurch die Sicherheit des Bundes oder eines Landes gefährden,
- (...)
- Bestrebungen verfolgen, die gegen das friedliche Zusammenleben der Völker gerichtet sind.“⁶

⁴ A. a. O., S. 20

⁵ A. a. O., S. 20

⁶ Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht 2006, Hannover 2007, S. 14

Es geht um die mögliche Bedrohung, die von extremen Gruppierungen für unsere Demokratie ausgeht. Prinzipien unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung sind Volkssouveränität, Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit und repräsentative Demokratie. Die freiheitlich-demokratische Grundordnung der Bundesrepublik ist im Wesentlichen im Grundgesetz festgelegt. Zu ihr gehören:

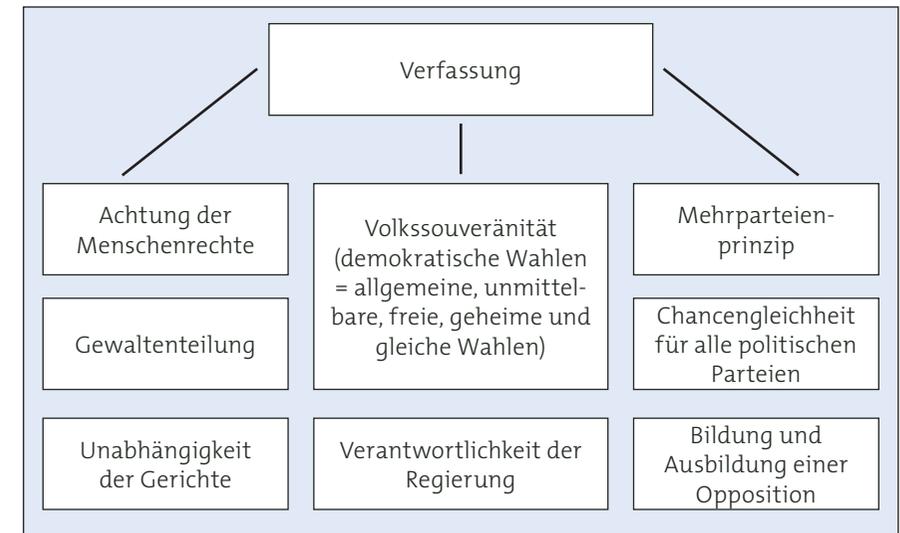


Abbildung 1: Freiheitlich demokratische Grundordnung⁷

Das Modell verdeutlicht, was unsere freiheitlich demokratische Grundordnung alles beinhaltet und nennt die Kennzeichen einer jeden Demokratie sind. Zudem zeigt es auf, wogegen sich extremistische Gruppierungen im Einzelnen beispielsweise wenden und was sie ablehnen.

Unter Extremismus sind demnach „solche politischen Richtungen gemeint, die Werte und Verfahrensregeln der freiheitlichen Demokratie ablehnen. Extremismus ist der Gegenbegriff zum demokratischen Verfassungsstaat“.⁸

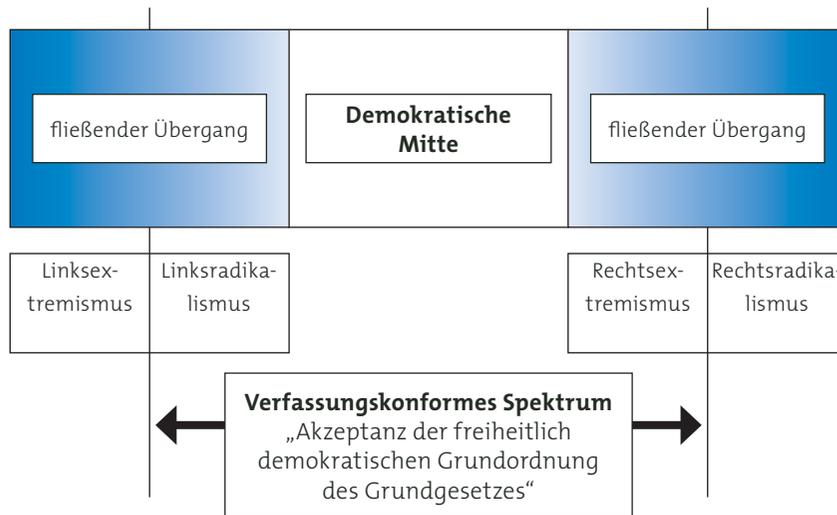
⁷ Abbildung 1 vgl.: Thomas Grumke: Rechtsextremismus in Deutschland. Begriff-Ideologie-Struktur, in: Glaser, Stefan, Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Un-terhaltungswert. Hintergründe-Methoden-Praxis der Prävention, Wochenschauverlag, Schwalbach 2007, S.20

⁸ Eckhard Jesse: Das Auf und Ab der NPD, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) Heft 42, Oktober 2005, S. 31

Der Verfassungsschutz spricht in seinen Berichten bewusst nicht von Radikalismus, sondern von Extremismus von rechts oder links. Radikalität ist im Unterschied zum Extremismus nicht bedrohlich, weil sie sich noch auf dem Boden des Grundgesetzes bewegt.

Merke:
Radikale kritisieren in bestimmten Bereichen die Demokratie, den Staat. Sie wollen sie/ihn aber nicht in Gänze durch ein anderes System ersetzen. Kennzeichen des Extremismus ist, dass er nicht mehr auf dem Boden des demokratischen Grundkonsenses steht. Verfassungsfeindlichkeit kennzeichnet „Extremisten“ wohingegen „Ra-dikale“ verfassungskritisch sind.

Die Unterscheidung von radikal und extrem wird am Extremismus-Modell von Stöss (2000)⁹ deutlich:



Der Übergang vom Radikalismus zum Extremismus ist im Einzelfall fließend. Radikale Handlungen müssen nicht zwangsläufig als Vorstufe extremistischen Verhaltens gesehen werden. Die Schwierigkeit wird im Einzelfall immer in der Beantwortung der Frage: „Ist jemand noch radikal oder schon extremistisch?“ liegen.

9 Stöss, Richard (2005) Rechtsextremismus im Wandel, zitiert nach Grumke, S. 21

2.2 Dimensionen des Rechtsextremismus

Nach der dieser Arbeitshilfe zugrunde gelegten Definition handelt es sich beim Rechtsextremismus um ein Phänomen, „das vom Neonazismus bis in die Mitte der Gesellschaft reicht und sowohl die Verhaltens- als auch die Einstellungsebene einschließt“.¹⁰

Kurzdefinition:
Als Rechtsextremismus sind Bestrebungen anzusehen, die auf die Beseitigung der freiheitlich demokratischen Grundordnung gerichtet sind, um diese durch ein totalitäres, nationalistisch-kollektivistisches System, meist nach dem Führerprinzip, zu ersetzen.

Die Verhaltens- und die Einstellungsebene sind voneinander zu unterscheiden und doch bilden sie nur gemeinsam die Bandbreite des Rechtsextremismus ab. Nicht

jeder, dessen Einstellungen als rechtsextrem zu bezeichnen sind, zeigt dies z. B. in seinem Verhalten, indem er rechtsextrem wählt, einer rechtsextremen Vereinigung angehört oder gewalttätig gegen Angehörige von Minderheiten wird.¹¹ Rechtsradikale und –extreme Einstellungen sind bis in die so genannte „Mitte der Gesellschaft“ hinein weit verbreitet. Die Zahl der Menschen „mit einem geschlossenen rechtsextremistischen Weltbild (ist) wesentlich höher als die Zahl der Personen, die durch entsprechendes Verhalten in Erscheinung treten.“¹²

Das erklärt zum Teil die Wahlerfolge und die steigende Akzeptanz rechtsextremer Parteien wie z. B. der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) in Teilen der Bevölkerung. Die von der NPD verfolgte Strategie (vgl. Kapitel 3.2.3), sich als Teil der demokratischen Kultur zu etablieren, geht auch

10 Thomas Grumke: Rechtsextremismus in Deutschland. Begriff-Ideologie-Struktur, in: Glaser, Stefan, Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe-Methoden-Praxis der Prävention, Wochenschauverlag, Schwalbach 2007, S.22
11 Vgl. dazu die Untersuchung zu rechtsextremen Einstellungen in der Bevölkerung von Decker, Oliver und Brähler, Elmar: Vom Rand zur Mitte. Rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren in Deutschland, Berlin 2006.
12 Thomas Grumke: Rechtsextremismus in Deutschland. Begriff-Ideologie-Struktur, in: Glaser, Stefan, Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe-Methoden-Praxis der Prävention, Wochenschauverlag, Schwalbach 2007, S.23

deshalb auf, weil Teile der Bevölkerung die von der NPD verbreiteten Einstellungen teilen und froh sind, dass „endlich mal einer sagt, was wir denken.“¹³ Solche Einstellungen gehen rechtsextremen Verhalten voraus.

Merkmale rechtsextremistischer Einstellungen sind z. B.:

Autoritarismus und Kollektivismus

bezeichnen „Obrigkeitshörigkeit“ und das Streben nach einem „Führertum“ sowie die Bereitschaft zur bedingungslosen Unterordnung des Einzelnen. Die Interessen der Gemeinschaft stehen über denen des Individuums. Menschen, die rechtsextrem denken, sehnen sich nach Ordnung und einer mächtigen, autoritären Person, die `zum Wohle aller Deutschen` entscheidet. Sie wollen einen starken Staat, der ordnet und versorgt.

Merke:

Der Rechtsextremismus kennzeichnet sich allgemein dadurch, dass der Gerechtigkeits- und der Gleichheitsbegriff sich „auf die Solidarität des Volkes mit seinen Angehörigen (bezieht) und (...) nur denen zugute (kommt), die als zum eigenen Volk gehörig akzeptiert werden.“¹⁴

Nationalismus und Volksgemeinschaft

Nationalismus wird beschrieben als „starkes, meist intolerantes, übersteigertes Nationalbewusstsein, das Macht und Größe der eigenen Nation (des eigenen Volkes) als höchsten Wert erachtet“.¹⁵ Darin eingeschlossen ist die Bereitschaft, aggressiv und wenn es sein muss, auch militärisch die vorgeblichen Interessen des eigenen Volkes durchzusetzen. Militarismus geht meist mit diesem übersteigerten Nationalismus einher. Als Besonderheit ist der so genannte „Ethnopluralismus“ zu sehen. Jedes Volk soll räumlich von anderen Ethnien getrennt leben (Deutschland

13 „Die meisten Untersuchungen seit den frühen 1980er Jahren kommen zu dem Ergebnis, dass etwa 10 bis 15 Prozent der Deutschen ein entsprechendes Einstellungsmuster (geschlossenes rechtsextremistisches Weltbild) aufweisen“. Grumke (in Glaser/Pfeiffer 2007,S.24) führt im weiteren neben der Studie von Decker/Brähler (2006) auch die Untersuchungen von Fichter/Stöss/Zeuner (2004) oder Heitmeyer (2007) an.

14 Vgl. Grumke in Glaser/Pfeiffer 2007,S.27

15 Duden Fremdwörterbuch. 5., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Dudenverlag Mannheim, Wien, Zürich 1990

den Deutschen – die Türkei den Türken).¹⁶ So kann eine ethnisch einheitliche (homogene) Gruppe als Volksgemeinschaft in einem Staat leben. Als Beispiel für positiven Nationalismus im Sinne von erwachendem Selbstbewusstsein wurde demgegenüber von einigen Journalisten und Politikern die Haltung der Schröder – Regierung zum amerikanischen Militäreinsatz im Irak gewertet.

Fremdenfeindlichkeit

Gemeint ist die Ablehnung bis hin zur offenen Feindschaft gegenüber Menschen anderer Herkunft (bezogen z. B. auf die Nationalität, die Volksgruppe, die Rasse oder den Sozialstatus). Damit verbunden ist oft eine Schwarz-Weiß-Malerei: „Wir sind die Guten, die Anderen sind böse.“ Beispiele dafür finden sich zuhauf unter den Sätzen, die man als Stammtischparolen bezeichnen kann („Die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg, leben auf unsere Kosten“, etc.).

Rassismus

Ein weiterer Aspekt ist der Rassismus. Menschen, die rassistisches Gedankengut vertreten lehnen gleiche Menschenrechte für alle ab und unterstellen eine Ungleichheit (Minderwertigkeit) unterschiedlicher Gruppen von Menschen. Sie befürworten biologische und sozialdarwinistische Theorien. Die Lehre von der so genannten natürlichen Auslese (Selektion) findet ihren Ausdruck in dem vom britischen Evolutionsbiologen Charles Darwin beschriebenen Wort vom „Kampf ums Dasein“. Sozialdarwinistisches Gedankengut beinhaltet aber auch Aussprüche wie „Das Recht des Stärkeren“, „Eine Gemeinschaft ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied“, oder „Soll das Volk gesund sein, müssen die Schwachen unten gehalten werden“.

Antisemitismus (als besondere Ausprägung des Rassismus)

Antisemitismus ist eine besondere Form der Fremdenfeindlichkeit, die sich gegen Menschen jüdischen Glaubens richtet. Gemeint ist die offene oder verdeckte Judenfeindlichkeit. Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sind die Grundlage für „Sündenbocktheorien“. Auf der Suche nach den Schuldigen z. B. für die Perspektivlosigkeit des eigenen Lebens, werden Angehörige bestimmter Bevölkerungsgruppen als Verursacher ausgemacht. Anzumerken

16 Vgl. Grumke in Glaser/Pfeiffer 2007,S.24

ist dabei, dass Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus als Einstellungen nachweislich häufiger in Regionen anzutreffen sind, die einen geringen Prozentsatz an ausländischen oder jüdischen Bürgern aufweisen; dort also, wo direkte Kontakte, die zum Abbau von Vorurteilen beitragen, eher selten sind.

Pro-Nazismus, bzw. Neonazismus

Kurzdefinition:

Verherrlichung des NS-Staates als Vorbild und Verleugnung oder Verharmlosung der in seinem Namen begangenen Verbrechen.

Dieser Begriff steht in der Tradition des Nationalsozialismus und bezeichnet eine politische Strömung. Vielfach wird der Begriff Neonazismus gleichgesetzt mit Rechtsextremismus, was jedoch eine Verkürzung darstellt. Neonazismus knüpft unmittelbar an Weltanschauung, Programm und Machtanspruch des Nationalsozialismus unter Adolf Hitler (an die Zeit von 1933 bis 1945) an und verharmlost oder verherrlicht gar die Verbrechen dieser Zeit. Kennzeichen des Nationalsozialismus, die sich auch beim Neonazismus wieder finden lassen, sind Intoleranz gegenüber Andersdenkenden, der Glaube an Recht durch Stärke sowie der Wunsch nach Gleichschaltung verbunden mit der Unfähigkeit zur Kompromissbildung. (Die NPD beispielsweise bezeichnet sich als die bessere Opposition, weil sie sich vom System nicht vereinnahmen lässt, indem sie Kompromisse eingeht oder für das von ihr abgelehnte System arbeitet¹⁷).

„Neonazis streben einen nach dem Führerprinzip ausgerichteten Staatsaufbau an, der auf der Vorstellung einer rassistisch verstandenen Volksgemein-

17 „(W)ir werden einen Teufel tun, uns von unseren Gegnern ins Hamsterrad der parlamentarischen Niederrungen stecken zu lassen. Grundsätzlich gilt für unsere Arbeit: Wir sind nicht der Reparaturbetrieb eines untergehenden Systems. Unseren politischen Einsatz leisten wir für die Demokratie im Sinne einer Herrschaft des Volkes und nicht der zurzeit herrschenden parlamentarischen Demokratie (...).“ Aus dem Interview vom Februar 2006 des NPD Mitteilungsblattes ‚Klartext. Informationen der NPD-Fraktion im Sächsischen Landtag‘ mit dem Vorsitzenden der NPD-Fraktion im Sächsischen Landtag, Holger Apfel. Zitiert nach Thomas Grumke: Rechtsextremismus in Deutschland. Begriff-Ideologie-Struktur, in: Glaser, Stefan, Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe-Methoden-Praxis der Prävention, Wochenschauverlag, Schwalbach 2007, S.27

schaft gründet und bei dem der Einzelne seine Interessen unter Verzicht auf die im Grundgesetz konkretisierten Individualrechte dem Wohl der Volksgemeinschaft unterordnet.“¹⁸

Neonazis verdeutlichen ihre Einstellungen z. B. durch die Übernahme von Symbolen wie Hakenkreuz und SS-Runen (vgl. dazu Kapitel 6) sowie ihre feindselige Einstellung und radikal-aggressive Vorgehensweise gegen Ausländer und Juden.

Geschichtsrevisionismus

Als Revisionismus wird allgemein eine auf Abänderung oder Rückgängigmachung von Verträgen oder Entwicklungen zielende Bestrebung bezeichnet.

Geschichtsrevisionismus

meint die „Leugnung des Holocausts und der deutschen Schuld am Zweiten Weltkrieg“.¹⁹

Damit verbunden ist auch die Nichtanerkennung der staatlichen Grenzen der Bundesrepublik und das Verständnis von Deutschland

in den so genannten „Reichsgrenzen von 1938“. Revisionisten sprechen häufig in Vokabeln wie dem „Großdeutschen Reich“, erkennen die Oder-Neiße-Linie als Grenze zu Polen nicht an und betrachten die Gebiete östlich dieser Grenzen als „deutsch“.

Wichtig:

„Jeder Neonazi ist zwar ein Rechtsextremist, aber nicht jeder Rechtsextremist ist ein Neonazi.“²⁰

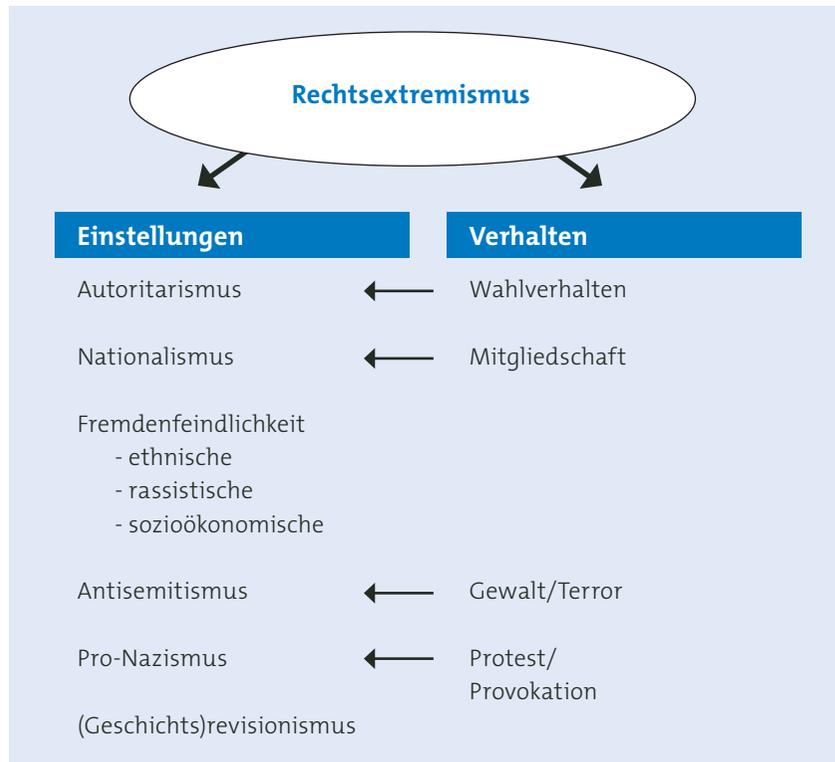
Merke:

Im Umkehrschluss zu den Merkmalen lehnen Rechtsextremisten die Idee von universellen Menschenrechten, den Wertepluralismus parlamentarisch-demokratischer Systeme und das Eintreten für kulturelle Vielfalt ab. Sie bekämpfen diese Grundüberzeugungen politisch oder auf andere Weise.

18 Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (Hrsg.): Neonazistische Kameradschaften, Rechts-extremistische Skinheads, Rechtsextremistische Musik, Stand 8/2007, Hannover 2007, S. 5

19 Vgl. Grumke in Glaser/Pfeiffer 2007, S.24

20 Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (Hrsg.): Neonazistische Kameradschaften, Rechts-extremistische Skinheads, Rechtsextremistische Musik, Stand 8/2007, Hannover 2007, S. 5

Abbildung 3: Dimensionen des Rechtsextremismus²¹

Nicht bei jedem Rechtsextremisten sind alle hier genannten Einstellungen zu finden. In der Fachwelt geht man jedoch davon aus, „dass die Mehrzahl der Elemente zu Grunde liegt, wenn sich eine Person entschließt, in rechtsextremistischen Gruppen oder Organisationen aktiv zu werden.“²²

Abgeleitet aus den bereits geschilderten Dimensionen ist bei Personen mit rechtsextremen Einstellungen die Neigung zu Verschwörungstheorien²³

21 Vgl. als Quelle: Stöss, Richard: Rechtsextremismus im vereinten Deutschland, 3. Auflage, Berlin 2000, S.22

22 Thomas Grumke: Rechtsextremismus in Deutschland. Begriff-Ideologie-Struktur, in: Glaser, Stefan, Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe-Methoden-Praxis der Prävention, Wochenschauverlag, Schwalbach 2007, S.23

23 Vgl. zu den Dimensionen auch Eckhard Jesse: Das Auf und Ab der NPD, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) Heft 42, Oktober 2005, S. 31

vorhanden. Dabei wird vermutet bzw. unterstellt, dass die eigene Regierung, die Wirtschaft oder die Gesellschaft insgesamt durch bössartige Minderheiten korrumpiert wird. (Ein Beispiel für eine Aussage, der eine solche Theorie zu Grunde liegt: „Die Regierung und das jüdische Großkapital sind für den Niedergang der deutschen Wirtschaft verantwortlich“). Verbreitet ist auch ein Antiamerikanismus; danach haben die Amerikaner Deutschland gleichsam nach dem Zweiten Weltkrieg kolonialisiert und verdrängen die deutsche Kultur und Lebensweise.

Merke:

Wer bereit ist, rechtsextrem aufzutreten und sich entsprechend zu verhalten, bei dem haben sich die rechtsextremen Einstellungen so verfestigt, dass die Hemmschwelle zwischen Einstellung und Handeln überschritten ist.

Nach wie vor gibt es kein in sich geschlossenes Theoriegebäude des Rechtsextremismus. Deshalb bezieht jeder Versuch einer Definition die Klärung weiterer Begriffe zur Eingrenzung mit ein.

Der hier vorgestellte Ansatz geht über den vom Verfassungsschutz verwendeten Begriff bezüglich der Verhaltens- und Einstellungsebene hinaus²⁴. Er ist unseres Erachtens aber geeignet, den Vormarsch rechter Parteien und Ideologien zu erklären und hilft zu verstehen, warum Stammtischparolen so erfolgreich sind bzw. so selten auf offenen Widerstand stoßen.

Zusammenfassung:

„Als rechtsextrem kann man Personen, Organisationen, Gruppen bezeichnen, die autoritäres, antipluralistisches, antiparlamentarisches, zivilisationskritisches und nationalistisches (besonders Vorurteile gegenüber Gruppen von Fremden „die Ausländer“, „die Türken“) Gedankengut vertreten und bei denen zu dieser politischen Philosophie noch ein rigides auf Entweder-Oder-Gegensätze fixiertes Gedankengut hinzukommt“.²⁵

24 Vertreten wird dieser Ansatz z. B. von Politikwissenschaftlern wie Minkenberg, Gessenharter oder Stöss

25 Hufer, Klaus Peter: Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver, Populismus, Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, 2. Auflage, Bonn 2006, S. 60

3 Welche Organisationsformen und Ziele rechtsextremer Gruppierungen gibt es?

In diesem Kapitel werden unterschiedliche Gruppierungen mit ihren Merkmalen, Zielen und Strategien vorgestellt, um einen Einblick in rechte Denkweisen und Strukturen zu vermitteln.

3.1 Allgemeine Ziele rechtsextremer Gruppierungen

Der Rechtsextremismus in Deutschland bildet, wie beschrieben, kein einheitliches ideologisches Gefüge, sondern weist unterschiedliche Begründungen und Zielsetzungen auf. Werner Bergmann differenziert das rechtsextreme

Parlamentarischer Rechtsextremismus (PR)	Diskursiver Rechtsextremismus (DR)	Aktionsbezogener Rechtsextremismus (AR)
= Parteien aus der rechtsextremen Szene, die Teil des parlamentarischen Systems sein wollen	= DR liefert theoretische Hintergründe und Argumentationsstränge für den PR und den AR	= Gruppierungen, die ihr erstes Ziel darin sehen, den Nationalsozialismus zu verbreiten und das System außerhalb des parlamentarischen Umfelds zu ändern
Deutsche Volkunion	Als Vertreter gelten Einzelpersonen wie Ernst Zündel, Gernar Rudolf und Horst Mahler (Holocaust-Leugner, und Autor)	Heimattreue Deutsche Jugend (HDJ)
Republikaner	Verlage	Kampfbund Deutscher Sozialisten (KDS)
Nationaldemokratische Partei Deutschland (Jugendorganisation: Junge Nationaldemokraten)	Versandhandel	Blood & Honour (B&H)
Pro NRW/ Pro Köln		Combat 18
		Neonazis/ Autonome Nationalisten
		Skinheads

Abbildung 4: Vertreter der diversen Formen des Rechtsextremismus

Lager in parlamentarischen, diskursiven und aktionsbezogenen Rechtsextremismus.²⁶ Damit sind schon unterschiedliche Strategien einzelner Gruppierungen benannt, die sich hinsichtlich ihrer Mittelwahl unterscheiden.

Wichtig: Es besteht kein direkter Zusammenhang zwischen den angewandten Mitteln rechtsextremer Protagonisten und der Gefährlichkeit des Extremismus.²⁷

Anhand der Einteilung in parlamentarischen Rechtsextremismus (Kapitel 3.2), wozu die rechtsextremen Parteien zu rechnen sind, und in aktionsbezogenen Rechtsextremismus (Kapitel 3.3), wie z. B. Neonazis oder Skinheadgruppen, soll in diesem Kapitel die ganze Bandbreite von der Taktik, sich strikt rechtsstaatskonform zu verhalten über den dosierten Einsatz von Gewalt bis hin zum systematischen Einsatz von Gewalt (Terror) erläutert werden.

Rechtsextreme Parteien und Gruppierungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie komplexe Zusammenhänge und Ursachenstränge vereinfachend und für den Zuhörer plausibel erläutern. Oft geschieht dies in einem einfachen „Gut-Böse“-Gegensatz. Damit sind sie verständlich und klar und werden für

Wichtig: Rechtsextremistische Gruppierungen zielen letztendlich alle auf die „Überwindung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung“²⁸ ab. Ihre Vorstellung vom Zusammenleben der Menschen in Deutschland und einem „funktionierenden Staat“ stimmen nicht mit unserer parlamentarischen Demokratie überein (vgl. dazu die in Kapitel 2 benannten Einstellungsmuster).

bestimmte Bevölkerungsgruppen attraktiv (vgl. dazu ausführlicher Kapitel 7). Zudem gibt es in rechtsextremen Argumentationssträngen zumeist einen „Sündenbock“. Vertreter von Minderheiten

(z. B. Ausländer, Behinderte oder auch Homosexuelle) werden dann für Arbeitslosigkeit oder einen schlechteren Lebensstandard verantwortlich gemacht. Damit werden persönliche Misserfolge durch größere Begründungszusammenhänge erklärbar und der Einzelne wird entlastet („Es liegt nicht daran, dass ich nicht gut genug bin. Die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg.“). Der eigene

²⁶ Vgl. Bergmann, Werner: Antisemitismus im Rechtsextremismus, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) Heft 42, Oktober 2005, S. 23 - 30

²⁷ Vgl. Eckhard Jesse: Das Auf und Ab der NPD, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) Heft 42, Oktober 2005, S. 31

²⁸ Vgl. dazu die Ausführungen in Kapitel 2.1

Misserfolg wird durch finstere Mächte oder Minderheiten mit schlechten Eigenschaften erklärbar. Rechte Gruppierungen suggerieren, dass sie die einzigen sind, die den „einfachen Mann“ noch verstehen und seine Ängste und Nöte ernst nehmen.

Dadurch wollen sie sich als gute Alternative zu den Politikern empfehlen, die „dem Mann auf der Straße schon lange nicht mehr zuhören“. Erfolge bei Wahlen zeigen, dass diese Taktik zum Teil gerade bei den Vertretern des parlamentarischen Rechtsextremismus aufzugehen scheint (z. B. Wahlerfolge der NPD bei den Landtagswahlen in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern).

Aus den Einstellungsmustern lassen sich die Ziele ableiten. Diese sind z. B.

- » Die sozialen Fragen unserer Gesellschaft sollen national beantwortet werden.
- » Rechtsextremistisch denkt keine kleine Minderheit, die Rechten sind die „Stimme der schweigenden Mehrheit“ (Voigt²⁹).
- » Mittelfristig wollen Rechtsextreme als legitime Strömung innerhalb der Gesellschaft (gilt auch für freie Kameradschaften und Skinheadgruppen) anerkannt werden.
- » In diesem Zusammenhang ist auch das Ziel, „National befreite Zonen“ einzurichten, zu sehen. Bisher ist dies in einigen Ortschaften in Ostdeutschland bereits erreicht worden. Mit „National befreiten Zonen“ sind Ortschaften oder Regionen gemeint, in denen rechtsextremistische Gruppierungen die Alltagsmacht und Deutungshoheit haben. Mit Einschüchterung gelingt es diesen Gruppierungen zumeist im Zusammenspiel mit der Präsenz in den Gemeinderäten, Gegner einzuschüchtern, bzw. jede offene Opposition zu unterdrücken. Sie sind die „Chefs“.

Bei allen Gruppierungen, die im Folgenden vorgestellt werden, ist das „große Ziel“ die Überwindung unserer freiheitlich demokratischen Gesellschaftsordnung. Deutlich wird aber, dass die Strategien, dieses Ziel zu erreichen, variieren.

29 Udo Voigt, Bundesvorsitzender der NPD, vgl. auch Kapitel 3.2.3

3.2 Parlamentsorientierter Rechtsextremismus in Deutschland

Im folgenden Teil wird ein Überblick über die verschiedenen rechtsextremen Gruppierungen gegeben und dabei eine Unterteilung hinsichtlich ihrer Organisationsformen vorgenommen.

Diese „Vorstellung“ ist nicht abschließend, soll aber einen ersten Überblick bezüglich der Verbreitung und der Vielfalt der rechtsextremen Organisationen geben.

3.2.1 Deutsche Volksunion (DVU)



Die Deutsche Volksunion ist nach wie vor die mitgliederstärkste rechtsextremistische Partei. Gegründet wurde die DVU am 18.01.1971 als Verein. Zum Vorsitzenden des DVU e.

V. wurde der Verleger Dr. Gerhard Frey gewählt.

Der Verein wurde von Frey als Auffangbecken für ehemalige NPD-Mitglieder gegründet. Die Aktivitäten richteten sich gegen die Ostpolitik des damaligen Bundeskanzlers Willy Brandt.³⁰

Im Jahre 1987 wurde aus dem Verein DVU e. V. eine Partei, nämlich die „Deutsche Volksunion – Liste D“. Den Vorsitz übernahm wieder der Verleger Dr. Gerhard Frey. Ihren heutigen Namen erlangte die Partei im Jahr 1991. Im Februar des Jahres strich man den Zusatz „Liste D“ aus dem Namen.

Die Partei hat zum jetzigen Zeitpunkt bundesweit ca. 8.500 Mitglieder. In Niedersachsen sind es rund 670³¹ und in Nordrhein-Westfalen rund 1.300 Mitglieder³². Sie wird seit ihrer Gründung vom Bundesvorsitzenden Dr. Gerhard Frey zentralistisch und autokratisch geführt. Zudem finanziert Frey die Partei weitestgehend selbst. Er ist Inhaber des Druckschriften und Zeitungsverlag GmbH - Verlages (DSZ) und Herausgeber der National Zeitung/Deutsche Wochen-Zeitung (NZ), den auflagenstärksten periodischen Publikationen im deutschen Rechtsextremismus mit einer Auflagenhöhe von ca. 40.000 Stück. Daraus wird ersichtlich, dass der Anteil der Leserinnen und

30 Vgl. Analyse der DVU, SPD Landtagsfraktion Brandenburg.

31 Vgl. Nds. Verfassungsschutzbericht 2006, S125

32 Vgl. NRW Verfassungsschutzbericht 2006, S74

Leser den der Mitglieder der Partei weit übersteigt (vgl. Kapitel 5.3). Eine originäre Parteizeitung existiert bisher nicht. Durch die vorherrschende Rolle des Bundesvorsitzenden ist die NZ aber als Presseorgan der Partei anzusehen. Die Zeitung beschäftigt sich vorwiegend mit politischen Themen, welche auch in der Partei behandelt werden. Zudem sind viele Funktionäre der Partei gleichzeitig Autoren und Redakteure für die NZ. Das Thema „Ausländer in Deutschland“ nimmt einen breiten Raum in der NZ ein. Weitere Themen bilden tendenziöse und verharmlosende Beiträge zur nationalsozialistischen Vergangenheit und Artikel, die Ressentiments gegen Juden schüren.³³

Man kann sagen, dass die DVU im Wesentlichen die typischen rechtsextremistischen Agitationsfelder aufgreift, wobei Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und revisionistische Thesen Schwerpunkte bilden (vgl. Kapitel 2). Die fremdenfeindliche Einstellung der Partei wird deutlich, wenn man die Artikel der NZ liest. Immer wieder werden Überschriften gewählt, in denen die in Deutschland lebenden Ausländer generell als Kriminelle beschimpft werden.

Beispiele für solche Überschriften:

„Hunderte Ehrenmorde in Deutschland- Wohin Multikulti geführt hat“³⁴, „brave Ausländer? Woher die Gewalttäter wirklich kommen“³⁵ und „So kassieren Ausländer ab- Warum die Krankenkassen wirklich pleite sind.“³⁶

Mit diesen Artikeln will die DVU die hier lebenden Ausländer als die „Schuldigen“ für die Kriminalität in Deutschland und für die schlechte finanzielle Situation der Krankenkassen hinstellen (Sündenböcke). Die Partei greift so das unantastbare Prinzip der Menschenwürde an und will den Gleichheitsgrundsatz für den ausländischen Teil der Bevölkerung einschränken und aushöhlen. Auch Antisemitismus findet sich bei der DVU. Es wird versucht, auch über die Zeitung NZ, antijüdische und antiisraelische Vorurteile zu schüren. So wurde in einem Artikel die Bundeskanzlerin Merkel als von Juden gesteuert dargestellt. Die Zeitung unterstellte der Bundeskanzlerin eine geradezu „hündische Ergebenheit“ gegenüber jüdischen und israelischen Interessen. In diesem Zusammenhang wird die Souveränität der Bundesregierung ausdrücklich in Frage gestellt und Israel als Aufsichtsmacht deutscher Politiker bezeichnet.³⁷ Der Bundesverfassungsschutz schreibt dazu in seinem Bericht 2006:

33 Vgl. Verfassungsschutzbericht des Bundes 2006, ab S 96

34 NZ, Nr 19/2006, S1 und 3/ national-zeitung.de/Artikel_06/NZ19_1.html

35 NZ, Nr 24/2006, S1 und 3 national-zeitung.de/Artikel_06/NZ24_1.html

36 NZ, Nr 15/2006, S1 und 3 national-zeitung.de/Artikel_06/NZ15_1.html

37 Vgl. Verfassungsschutzbericht des Bundes 2006, S 99

„Mit dem Feindbild vom angeblich ‘antideutschen’ Juden und dem Infragestellen der Souveränität der Bundesrepublik Deutschland und der Legitimität ihrer Regierung ähnelt diese Diffamierungskampagne auffällig der Agitation der historischen Nationalsozialisten gegen die demokratischen Parteien und Regierungen der Weimarer Republik. Vor der Machtübernahme 1933 verbreitete die NSDAP die Vorstellung, die Demokratie sei eine Form der ‘Judenherrschaft’, in der demokratische Parteien und ihre Politiker durch Juden gesteuert würden. Die Tatsache, dass die NZ zumindest teilweise an die Propaganda anknüpft, ist damit ein weiterer Beleg dafür, dass die DVU als Gesamtpartei rechtsextremistische Ziele verfolgt.“³⁸

Des Weiteren ist der Revisionismus ein Thema bei der DVU. So wurden nach der Verhaftung des einschlägig vorbestraften Holocaust-Leugners David Irving im Herbst 2005 in Österreich und seiner Verurteilung dort im Februar 2006 in der NZ mehrere Artikel veröffentlicht, in denen eine Auseinandersetzung mit dem Autor und seinen Büchern zum Holocaust erfolgte. Das Buch „Die letzte Schlacht“ wird darin zum Beispiel als wichtige Richtigestellung zu einem maßgebenden Kapitel der Zeitgeschichte angepriesen.³⁹

Die Partei ist in 16 Landesverbände untergliedert. Man kann allerdings sagen, dass die einzelnen Parteifunktionäre keine Möglichkeit haben, selbstständig zu arbeiten. Der Bundesvorsitzende Frey bestimmt die Richtungen der Partei im Land.

Im Jahre 2002 wurde ein Deutschlandpakt mit der NPD geschlossen. Danach verzichtete die DVU überall dort, wo die NPD zu Wahlen antrat, ihrerseits auf eine Kandidatur. Dieser Deutschlandpakt wurde im Jahr 2006 noch einmal durch die DVU (in Persona Dr. Frey) bestätigt und soll bis zum Jahr 2009 Bestand haben. Die DVU ist zur Zeit in zwei Landesparlamenten und einigen Kommunalparlamenten vertreten.⁴⁰ Insgesamt hat sie an Attraktivität in der rechtsextremen Szene verloren. Es ist ihr nicht gelungen, die stetig sinkenden Mitgliederzahlen aufzufangen. Zudem kann man vermuten, dass die DVU in der Zukunft weiter Mitglieder verlieren wird. Diese werden voraussichtlich zur NPD abwandern, die ihnen mehr Möglichkeiten für selbstständige politischer Arbeit bietet.

38 a.a.O.: S. 100

39 Vgl. Verfassungsschutzbericht des Bundes 2006, S101

40 Brandenburg und Bremen (in Bremen durch eine Besonderheit im Wahlrecht, wonach die 5% Hürde in Bremerhaven oder Bremen überschritten werden muss in der Bürgerschaft vertreten zu sein. Dies gelang 2004 in Bremerhaven mit 6,1%)

3.2.2 Die Republikaner (REP)



Die Gründung der Partei „Die Republikaner“ fand am 26.11.1983 in München statt. Über Jahre hinweg war die Partei der Inbegriff von anti-demokratischen und rassistischen Programmen.

Seit einigen Jahren verliert die Partei immer mehr an Struktur und Mitgliedern. Im Bundesverfassungsschutzbericht (BfV) 2006 wird die Partei gar nicht mehr behandelt. Der BfV schreibt: „Hinsichtlich der REP liegen derzeit keine hinreichend gewichtigen tatsächlichen Anhaltspunkte für Bestrebungen gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung vor, die eine gesonderte Darstellung im Verfassungsschutzbericht unter der Rubrik „Parteien“ veranlasst erscheinen lassen. Innerhalb der Partei gibt es jedoch nach wie vor Kräfte, die rechtsextremistische Ziele verfolgen oder unterstützen.“⁴¹ Der Partei gehören deutschlandweit noch ca. 6.000 Mitglieder an. Im Bundesland Niedersachsen wird die Mitgliederzahl mit ca. 220 Personen angegeben. In Nordrhein-Westfalen wird die Partei im Bericht des Landesamtes für Verfassungsschutz (LfV) ebenfalls nicht mehr behandelt. Das Landesamt NRW schreibt dazu in seinem Bericht 2006: „Wie bereits 2004 gelang es dem amtierenden Bundesvorsitzenden der REP, Dr. Schlierer, erneut, auf dem Bundesparteitag im Dezember 2006 sein Amt gegen seinen Herausforderer – einem Exponenten des extremistischen Flügels – zu behaupten. Damit dürfte nicht nur der langjährige Machtkampf um die konzeptionelle Ausrichtung der Partei entschieden, sondern sogar mit einem Wegbrechen des extremistischen Flügels zu rechnen sein. Erste Übertritte oppositioneller Mitglieder in die NPD sind bereits zu verzeichnen.“⁴²

Nach Schlierers Selbstverständnis handelt es sich bei den REP um eine national-konservative Partei am rechten Rand des demokratischen Parteienspektrums.

Es ist auch hier davon auszugehen, dass die Partei in den nächsten Jahren immer mehr an Bedeutung verlieren wird. Die Mitglieder mit rechtsextremer Zielsetzung in der Parteiarbeit werden die Partei über kurz oder lang verlassen und sich vermutlich der NPD anschließen.

Die Aktivitäten des Landesverbandes in Niedersachsen beschränkten sich in den letzten Jahren auf die Teilnahme an den Kommunalwahlen. Auf eine landesweite Kandidatur musste der organisatorisch schwache Landesverband verzichten.

⁴¹ vgl. Verfassungsschutzbericht 2006: S. 52

⁴² vgl. Verfassungsschutzbericht NRW 2006, S. 16

3.2.3 Nationaldemokratische Partei Deutschland (NPD)



Die Nationaldemokratische Partei Deutschland wurde am 28.11.1964 in Hannover als Zusammenschluss der Deutschen Reichspartei (DRP) mit kleineren rechtsextremistischen Organisationen gegründet. Die Partei verfügt über eine Zeitung, die „Deutsche Stimme“. Diese erscheint monatlich bundesweit in einer Auflagenhöhe von ca. 21.000.

Die NPD besteht zum heutigen Zeitpunkt aus über 7.000 Mitgliedern. In Niedersachsen hat die Partei rund 630 Mitglieder, in Nordrhein-Westfalen ca. 750 Mitglieder.

Die Mitgliederzahlen sind erst in den letzten Jahren wieder angestiegen. Die Verfassungsschutzämter der Länder sprechen davon, dass mit der Wahl des heutigen Bundesvorsitzenden Udo Voigt (1996) die NPD aus ihrem Mitgliedertief herausgefunden hat. Udo Voigt reagierte auf den demographischen Wandel im Rechtsextremismus und öffnete die überalterte, programmatisch auf revisionistische Themen verengte NPD mit der 1997 formulierten „Drei-Säulen-Strategie“.⁴³

Diese Strategie wird hier kurz dargestellt. Man kann sagen, dass sich seit diesem Wandel die NPD mit dieser „Drei-Säulen-Strategie“ auch den freien Nationalisten und der rechtsextremistischen Skinhead Szene geöffnet hat.



Abbildung 5: Säulenmodell der NPD

⁴³ Vgl. Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, S.110

Säule 1 : - Kampf um die Köpfe

Die NPD möchte mit dieser Säule „die Köpfe der Bevölkerung gewinnen“, d. h. die Gedanken entscheidend beeinflussen. Es geht darum, überall in den „bürgerlichen“ Bereichen rechtsextremes Gedankengut zu verankern. Der Parteiideologe Jürgen Gansel (NPD Bundesvorstandsmitglied) meint in diesem Zusammenhang „(dass) der politischen Machtgewinnung (...) immer die Besetzung des vopolitisch-kulturellen Raumes vorauszugehen (habe).“⁴⁴

Um dieses Ziel zu erreichen, sollen sich NPD-Mitglieder an Kinderfeiern, Dorffesten, lokalen Bürgerinitiativen, Vereinen, etc. beteiligen und jugendspezifische Werbekampagnen starten. Konkret sieht das so aus, dass die NPD Bürgerfeste veranstaltet, Jugendtreffs betreibt und ihre Mitglieder sich in verantwortungsvolle Positionen wählen lassen, wie z. B. in die Position des Elternratsvorsitzenden an Schulen.

Der Erfolg ist je nach Bundesland unterschiedlich. Während mit Blick auf die östlichen Bundesländer vielleicht ansatzweise von einem Vordringen der NPD in bürgerliche Kreise gesprochen werden kann, ist zur Zeit in den westlichen Bundesländern davon zum Glück noch nicht viel zu spüren.⁴⁵

Ein weiteres strategisches Element der NPD ist die so genannte „Wortergreifungsstrategie“.

Diese sieht vor, dass NPD-Mitglieder Veranstaltungen anderer Organisationen (z. B. von Parteien, Jugendverbänden und Interessengruppen) durch gezielte Einflussnahme unter anderem in Form von häufigen Wortbeiträgen für eigene Zwecke instrumentalisieren.

Angehörige der rechten Szene kamen z. B. zur Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung des Bundesamtes für Verfassungsschutz zum Thema Rechtsextremismus in Osnabrück im Jahr 2006. Durch Zwischenrufe störten sie den Vortrag der Pressesprecherin. Im Vorfeld der NPD-Demonstration am 1. Mai in Vechta versuchten Angehörige der rechten Szene eine Abendveranstaltung des Bündnis „Bunt statt Braun“ zu stören. Sie wurden allerdings noch vor Beginn der Veranstaltung des Raumes verwiesen.⁴⁶

⁴⁴ Deutsche Stimme, Mai 2006, S.19

⁴⁵ Vgl. Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, 118

⁴⁶ Vgl. Zum Umgang mit der NPD bei eigenen Veranstaltungen das Kapitel 9.2

Säule 2: - Kampf um die Straße

Der Ausspruch „Kampf um die Straße“ ist wörtlich zu nehmen. Die NPD möchte in der Öffentlichkeit präsent sein. Die Anzahl der öffentlichen Auftritte hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Wurden im Jahr 1998 nur 46 Demonstrationen der NPD gezählt, waren es im Jahr 2006 bereits über 100 Demonstrationen.⁴⁷

Bei den Demonstrationen soll öffentlich gezeigt werden, dass die NPD Massen für ihre Sache bewegen kann. Zudem werden aktuelle Themen aus der jeweiligen Region aufgegriffen. So finden die Demonstrationen in den östlichen Bundesländern auf Grund der hohen Arbeitslosigkeit zu den Themen „Hartz IV“ und „Arbeit nur für Deutsche“ statt. Die Strategie scheint aufzugehen. So wurden bei der Demonstration am 1. Mai 2007 in Dortmund laut Polizeiangaben über 1000 Teilnehmer aus dem rechten Spektrum gezählt. Eine besondere Großdemonstration für die NPD und andere rechtsextreme Gruppierungen ist der jährliche so genannte „Gedenkmarsch hinsichtlich der Zerstörung Dresdens“, bei dem sich im Jahr 2006 rund 4.200 Rechtsextremisten aus dem In- und Ausland versammelten.⁴⁸ Diese Veranstaltungen bilden allerdings die Ausnahme. Die vielen regionalen Demonstrationen der NPD finden lediglich mit bis zu 150 Personen statt. So wie die NPD-Demonstration in Vechta am 1. Mai 2007, an der 106 Rechtsextremisten teilnahmen.

Säule 3: - Kampf um die Parlamente

Der Kampf um die Parlamente ist einfach zu verstehen. Die NPD möchte regieren. Deshalb tritt sie, wenn möglich, bei Kommunalwahlen, Landtagswahlen und Bundestagswahlen an. Es soll der Eindruck entstehen, dass die NPD ganz selbstverständlich zur deutschen Parteienlandschaft dazugehört. Im Parteienprogramm versucht die NPD daher dem Wähler den Anschein zu vermitteln, dass es `normal ist`, sie zu wählen. Themen wie Arbeitslosigkeit, Harz IV, fehlende Ausbildungsplätze, soziale Absicherung der Familien und natürlich auch Recht und Gesetz sind die Inhalte ihres Parteiprogramms. Erst beim genaueren Lesen des Programms und Beobachten der Politiker der NPD wird man feststellen, dass die angestrebten Ziele nicht im demokratischen Sinne erreicht werden sollen.

Am Anfang des Strategiewechsels, Ende der 1990er Jahre, spielte der Kampf um die Parlamente innerhalb der Drei-Säulen-Strategie noch keine wesentliche Rolle. Seit dem Wahlerfolg der NPD bei der sächsischen Landtagswahl

⁴⁷ Rundbrief Nr. 27 des apabiz e. V., Oktober 2006

⁴⁸ Vgl. Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, S 117

2004 und der Landtagswahl in Mecklenburg Vorpommern 2006 hat sich die Gewichtung der Parteistrategie grundlegend geändert.

Die NPD ist seither bestrebt, ihren Einfluss in den Parlamenten systematisch auszubauen. Damit ist nicht immer nur der Einzug in die Parlamente der Landes- und Bundesebene gemeint. Auch die Kommunalparlamente sollen durch die NPD „erobert“ werden. Allein in Niedersachsen konnten bei der Kommunalwahl 2006 18 Sitze in den Kreis-, Stadt- und Gemeinderäten durch NPD-Kandidaten besetzt werden.⁴⁹

Zur Kommunalwahl 2004 in Nordrhein-Westfalen konnte die NPD sechs Sitze in den kommunalen Vertretungen erlangen.⁵⁰ Dieser „geringe“ Anteil lag daran, dass in NRW die Parteien DVU (drei Sitze) und REP (22 Sitze) eigene Kandidaten aufstellten.

Und da sind wir schon bei der seit 2004 bestehenden vierten Säule.

Säule 4: - Kampf um den organisierten Willen

Der „Kampf um den organisierten Willen“ bezieht sich auf den Versuch, möglichst alle „nationalen Kräfte“ zu konzentrieren. Die NPD versteht sich als „Speerspitze der nationalen Erneuerung“ im Bündnis mit den „aktiven Kräften des nationalen Widerstandes“. ⁵¹ Ihr vorrangiges Ziel ist es, die Meinungsführerschaft innerhalb des rechtsextremistischen Lagers zu erlangen. Das Angebot zur Zusammenarbeit richtet sich sowohl an die Freien Nationalisten (FN) und die rechtsextremistischen Skinheads als auch an die rechtsextremistischen Parteien DVU, REP und der mittlerweile eher unwichtig gewordenen Deutschen Partei (DP). Die angestrebte Sammlungsbewegung bezeichnet die NPD als „Volksfront von rechts“. ⁵²

Der „Deutschlandpakt“ ist ein Element dieser Säule. Was ist der „Deutschlandpakt“?

Er wurde 2005 zwischen der NPD und der DVU geschlossen und soll bis 2009 Bestand haben. Auch dieser Pakt ist eine einfach zu verstehende Idee. Man bündelt die Kräfte, um in die Parlamente der verschiedenen Ebenen einzuziehen

49 Endgültiges Wahlergebnis der Kommunalwahlen 2006 in Niedersachsen, veröffentlicht vom Niedersächsischen Landeswahlleiter, mit Schreiben vom 10.01.2007, www.landeswahlleiter.niedersachsen.de, Aufruf-rufen 02.10.2007

50 Entgültiges Wahlergebnis zur Kommunalwahl 2004 in Nordrhein Westfalen, veröffentlicht vom Nordrhein Westfälischen Landeswahlleiter, Datenserver des Landes NRW. www.im.nrw.de/bue/75.htm#, Aufrufen 02.10.2007

51 Homepage des Verfassungsschutz, www.verfassungsschutz.niedersachsen.de, Strategie der NPD, Aufruf 07.10.2007

52 Homepage des Verfassungsschutz, www.verfassungsschutz.niedersachsen.de, Strategie der NPD, Aufruf 07.10.2007

zu können. Wenn die NPD in einem Land oder einer Gemeinde zur Wahl antritt, dann hält sich die DVU aus dem Bereich heraus. Demnach überlässt die NPD der DVU den Vortritt in den Ländern Sachsen-Anhalt, Bremen, Hamburg, Thüringen und Brandenburg. Sie selbst trat in Mecklenburg Vorpommern an und die DVU versucht ihr Glück in Sachsen-Anhalt.⁵³

Dieser Deutschlandpakt ist allerdings bei der NPD nicht unumstritten. Der DVU wird vorgeworfen, zu wenig für die eigene Außendarstellung zu tun. So forderte der stellvertretende NPD-Vorsitzende Peter Marx nach dem enttäuschenden Abschneiden der DVU bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt 2006 (drei Prozent), dass in Thüringen im Jahr 2009 anstelle der DVU die NPD antreten solle.⁵⁴

Der Versuch, die Republikaner mit in den Deutschlandpakt zu integrieren, schlägt fehl. So haben sich die Republikaner im Dezember 2006 gegen einen Beitritt in den Pakt entschieden. Von der NPD wird dies als „Parteisuizid“ bezeichnet.⁵⁵

Auf Grundlage dieser oben beschriebenen Säulen versucht die NPD, ihre rechtsextremen Ziele zu verwirklichen.

Als politisches Ziel strebt die NPD die Schaffung einer Volksgemeinschaft im „natürlichen ethnischen Sinne“ an. Im ersten Satz ihres Parteiprogramms schreibt sie: „Volkstum und Kultur sind die Grundlagen für die Würde des Menschen.“⁵⁶

Aus unserer humanistischen Sicht hat dem Gegenüber jeder Mensch eine eigene Würde aus sich heraus, von Geburt an. Egal welcher Herkunft, Hautfarbe und sexueller Orientierung. In unserem Grundgesetz steht daher „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Im zweiten Satz folgt dann auch gleich: „Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt“.

Bei der NPD folgt aus der völkischen Grundsatzentscheidung des ersten Satzes, dass der Staat „Verantwortung für das Volk“ trage und nicht für den einzelnen Menschen. Damit wäre in einem Staat nach den Vorstellungen der NPD Tür und Tor geöffnet für staatliche Willkür gegen Individuen, einzelne Menschen oder Gruppen könnten beliebig zu „Volksschädlingen“ erklärt werden.

Der Verfassungsschutz Niedersachsen schreibt dazu auf seiner Homepage:

53 Berliner Zeitung vom 09.08.2006, S 6, Politik, „NPD stellt Pakt mit der DVU in Frage“.

54 Ebenda

55 Republikaner entscheiden sich für Parteisuizid, Bericht auf der NPD Homepage vom 10.12.2006, Aufruf am 06.10.2007

56 Parteiprogramm der NPD, abrufbar auf der Homepage der NPD unter <http://partei.npd.de/medien/pdf/Parteiprogramm.pdf>

„Als politisches Ziel strebt die NPD die Schaffung einer Volksgemeinschaft im „natürlichen ethnischen Sinne“ an. Das Geschichtsverständnis und die programmatischen Äußerungen führender Parteivertreter lassen den Schluss zu, dass der Begriff Volksgemeinschaft im Sinne des historischen Nationalsozialismus interpretiert wird. Die Nationalsozialisten verstanden unter der Volksgemeinschaft eine gesellschaftliche Ordnung, in der Klassengegensätze sowie Partei- und Individualinteressen auf der Basis einer rassistischen Weltanschauung aufgehoben waren. Der Einzelne hatte sich unter Verlust seiner Individualrechte dem völkischen Kollektivwillen zu unterwerfen. Voraussetzung war die Gleichschaltung bzw. die Homogenisierung der Gesellschaft. Minderheiten, die nicht in die rassistisch definierte Volksgemeinschaft passten, verloren ihre Rechte, wurden ausgegrenzt und verfolgt.“⁵⁷

Den Begriff der Volksgemeinschaft definiert die NPD in ihrer Nationaldemokratischen Schriftenreihe wie folgt:

„Dieser Gemeinschaftsbegriff leitet sich von der archaischen Familien- und Sippengemeinschaft ab und schafft mit Hilfe der besonderen Leistungsfähigkeit des menschlichen Großhirns die komplexeren Urbilder des sozialen Urmodells, die da heißen: Stämme, Stammesverbände, Völker, Nationen, Staaten. Es handelt sich bei der Volksgemeinschaft um soziale Projektionen der Sippengemeinschaft, die auf kulturellen Erkennungsmerkmalen wie Sprache, Glauben, Riten und Traditionen, Ästhetik, Wertesystem und Vererbungsmerkmalen basieren.“⁵⁸

Geleitet von diesen Ansätzen kommt es zu Aussagen wie durch den heutigen Fraktionsvorsitzenden der NPD in Mecklenburg Vorpommern, Udo Pastörs, der im Wahlkampf Europa als den Kulturraum weißer Menschen bezeichnete und den farbigen Menschen damit das Recht, hier zu leben, absprach.⁵⁹

Es gibt noch weitere Anhaltspunkte, welche die rechtsextremen Bestrebungen der NPD deutlich werden lassen. So werden antisemitische und revisionistische Äußerungen vertreten, letztere insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Forderung nach Wiederherstellung des „Deutschen Reiches“. Im „Taschenkalender des nationalen Widerstandes 2005“, stand dazu: „Die Wiederherstellung des Deutschen Reiches ist die wichtigste Aufgabe deutscher Nationalisten.“

57 Vgl. Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, S.112

58 Vgl. Nationaldemokratischen Schriftenreihe, Folge 12, S.21

59 Vgl. Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, S 113

Die NPD legt viel Wert auf die Zusammenarbeit mit Neonazis und Freien Nationalisten. So werden NPD-Demonstrationen von den „Freien Kräften“ unterstützt. Die NPD unterstützt auch die Freien Kräfte. So wurde im Oktober 2006 vor der Justizvollzugsanstalt Berlin-Tegel für den inhaftierten Sänger der Neonazi-Band Landser, Michael Regener⁶⁰ eine Solidaritätskundgebung abgehalten zu der die NPD aufgerufen hatte. An der Veranstaltung beteiligten sich ca. 1.000 Rechtsextremisten. Der NPD-Vorsitzende Voigt machte auf der Veranstaltung deutlich, dass er zu den Freien Kräften steht. „Luni, wir stehen heut hier, indem wir dokumentieren, wir lassen uns auch nicht durch die Hetze in den Medien auseinander dividieren. Wir stehen zusammen für Deutschland.“⁶¹

Darüber hinaus gibt es immer wieder Parteieintritte und Unterstützungshandlungen der Freien Nationalisten. So trat der Rechtsanwalt und Vorsitzende der Artgemeinschaft (vgl. Kapitel 3.4.2) in die NPD ein und ließ sich auch gleich im Februar 2007 als Vorsitzender der NPD Hamburg wählen. In Niedersachsen unterstützen die Freien Nationalisten Christian Worch und Dieter Riefing die Landtagswahl der NPD.

Solche Auftritte bringen immer wieder zum Ausdruck, welche Ziele die NPD wirklich verfolgt. Ein Journalist wurde mit den Worten bedroht: „Ich sicher den Schreiberlingen der Massenmedien zu, die morgen wieder ihre Hetze verkünden werden: Wenn sich die Machtverhältnisse geändert haben, dann haben wir unsere Volksverhetzungsprozesse längst hinter uns. Ihr werdet sie dann aber vor euch haben.“⁶²

Diese Entgleisungen stehen natürlich nicht im Einklang mit der Drei-Säulen-Strategie, sie lassen vielmehr erkennen, dass diese Partei in Wahrheit alles andere ist als eine demokratische Partei, welche die Probleme der Menschen mit politisch neuen Ideen lösen möchte.

60 Michael Regener alias Lunikoff (Luni) wurde 2003 wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung verurteilt.

61 Vgl. Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, S117

62 a.a.O., S117

3.2.4 Junge Nationaldemokraten (JN)



Mit den Jungen Nationaldemokraten besitzt die NPD als einzige Rechtsextreme Partei über eine zahlenmäßig relevante Jugendorganisation.

Die JN verfügt zur Zeit bundesweit über 400 Mitglieder. In Niedersachsen schafft der Landesverband es gerade mal knapp über 20 Mitglieder.⁶³ In Nordrhein-Westfalen dürfte die Anzahl der Mitglieder noch geringer sein. Hierzu konnten keine Angaben gefunden. Die Internetseite der JN NRW ist seit 2005 unverändert und lässt so vermuten, dass die Aktivitäten so gut wie eingestellt sind.

Die JN wurde 1969 als Jugendorganisation der NPD gegründet. Ihr heutiger Hauptsitz ist Dresden. Inhaltlich orientiert sich die JN an dem Programm der NPD. Bevor der NPD-Parteivorsitzende Udo Voigt 1996 gewählt wurde, verstand sich die JN als Bindeglied zwischen den freien Kameradschaften und der NPD. Dies ging im Zuge des gescheiterten Verbotsverfahrens der NPD verloren. Die JN wurde unattraktiv für junge Rechtsextremisten. Die NPD übernahm zum Teil selbst die Aufgabe der Jugendorganisation und Neueinsteiger gingen direkt zur NPD ohne den Umweg über die JN zu nehmen.

Dies soll sich laut des seit 2002 amtierenden JN-Bundesvorsitzenden Stefan Rochow jedoch ändern. Die JN soll zur „Sperrspitze der Nationaldemokratischen Partei und des nationalen Widerstandes“ werden. So wurde ein Grundsatzpapier unter dem Titel „Revolution statt Reform – Vorwärts zur deutschen Revolution“ verabschiedet. Darin übt die JN Kritik am herrschenden System und kommt zu dem Schluss, „daß das System, bei einigen Annehmlichkeiten, prinzipiell schlecht ist.“⁶⁴ Dies bedeute in der Konsequenz, „dass man dieses System nicht reformieren kann, sondern (es) beseitigt und durch etwas Neues ersetzt werden muß“⁶⁵. In Verbindung mit der sozialen Frage werde die Revolution wahrscheinlich und die Chance für eine „revolutionäre Kampfpartei“ zunehmen. Es soll ein „ideologischer und nicht bewaffneter Kampf“, aufgenommen werden.⁶⁶

Hier wird klar, wie die JN ausgerichtet ist. Die Abschaffung des Systems ist ein erklärtes Ziel, das allerdings nicht mit Gewalt, sondern durch Überzeugung erreicht werden soll.

63 a.a.O., S123

64 Beschluss des JN Bundesvorstands 01/2006(Aus dem Original übernommen) Homepage der JN, „Wofür wir stehen -Revolution statt Reform“, Aufruf am 04.10.2007

65 a.a.O.

66 Beschluss des JN- Bundesvorstands (Homepage der JN) Aufruf am 04.10.2007

Hierzu wird die JN versuchen, ihre Strukturen in den Bundesländern weiter zu festigen. Auf der Internetseite der JN-Bundesebene sind für Niedersachsen nur zwei Stützpunkte verzeichnet. Diese liegen im Raum Verden/Rotenburg und Schaumburg. Der Stützpunkt Cloppenburg, welcher im Landesverband Oldenburg liegt, wurde wieder geschlossen.

Über die Gründe lässt sich spekulieren. Aber aus der Presse konnte man seinerzeit entnehmen, dass der JN-Stützpunktleiter von Cloppenburg auf Grund einer polizeilichen Durchsuchungsmaßnahme aus der Szene ausgestiegen sei. Bei der Durchsuchung im LK Vechta, LK Cloppenburg, im Osnabrücker Raum und auch im nördlichen Teil von NRW wurden über 20 Wohnungen, darunter auch Objekte von NPD-Mitgliedern, durchsucht. Der Grund für die Durchsuchung waren Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Osnabrück in der Neonazi-Szene hinsichtlich unerlaubten Waffenbesitzes und Bildung bewaffneter Gruppen. Die Beamten stellten Gewehre, Munition, Macheten und Schlagstöcke sicher.⁶⁷

Hier wird einmal wieder deutlich, wie eng die parlamentarische Rechte (NPD/JN) mit der Szene der Neonazis verknüpft ist und dass zur Durchsetzung der Ziele notfalls auch Waffen eingesetzt werden.

3.2.5 Bürgerbewegung pro Köln e. V. (pro Köln)

In den letzten Jahren sind mehrere rechte Bürgerbewegungen mit dem Namen „pro ...“ entstanden. Ein Merkmal dieser Bewegungen ist es, dass sie untereinander vernetzt sind. So hat zum Beispiel der Vorsitzende von „pro München“ auf dem Gründungsparteitag von „Pro NRW“ ein Begrüßungswort gehalten. Der Schwerpunkt dieser Bewegung liegt in NRW („pro Köln“, „pro Münster“ (in Planung), „pro Warendorf“ (in Gründung)). In Niedersachsen gibt es bisher „pro Hannover“.

Die Bürgerbewegung „pro Köln“ wurde am 5. Juni 1996 in Köln-Dünnwald gegründet. Zu Anfang noch sehr verhalten, gelang es der Bürgerbewegung im Jahre 2004 bei den Kommunalwahlen vier Ratssitze zu erlangen. „Pro Köln“ ist zudem in allen Bezirksvertretungen der Stadt Köln vertreten. Die Bürgerbewegung hat zur Zeit rund 80 Mitglieder und ihren Hauptsitz (natürlich) in Köln.

67 NDR Bericht vom 26.04.2007, <http://www1.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/rechtsextreme4.html>

Hinsichtlich der Äußerung über ihre rechtsextremen Bestrebungen ist Vorsicht geboten. Die Organisation „pro Köln“ hatte eine Klage beim Verwaltungsgericht Düsseldorf gegen das Land NRW wegen der Beobachtung und Berichterstattung in den Verfassungsschutzberichten 2002 bis 2004 eingereicht. Das Verwaltungsgericht Düsseldorf kam in seinem Urteil vom 21. Oktober 2005 zu dem Entschluss, dass bei der ‚Bürgerbewegung pro Köln‘ hinreichend gewichtige tatsächliche Anhaltspunkte für den Verdacht einer rechtsextremistischen Bestrebung vorliegen. Wörtlich hieß es in der Entscheidung „Gerade bei einer Gesamtbetrachtung der Äußerungen stellt die Klägerin Ausländer allgemein und pauschal als Ursache für Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Absenkung des Bildungsniveaus etc. dar und beschreibt sie allgemein als grundsätzlich nicht integrierbar.“⁶⁸

Als weiteren wichtigen Anhaltspunkt sah das Gericht die Zusammenarbeit von „pro Köln“ mit anderen rechtsextremen Organisationen an. Das Gericht wies die Klage ohne Zulassung auf Berufung zurück. Die Bürgerbewegung hat dennoch vor dem Oberverwaltungsgericht (OVG) Münster einen Antrag auf Zulassung einer Berufung eingereicht.⁶⁹

Interessant ist, dass der im Februar 2007 gegründete Verein „pro NRW e. V.“, welcher eine koordinierende Rolle einnehmen sollte, im September 2007 seinen Gründungsparteitag hatte. Man will in Zukunft als landesweite Regionalpartei an den Kommunalwahlen und der Landtagswahl teilnehmen. Als Vorsitzender der Partei „pro NRW“ wurde der „pro Köln“-Vorsitzende Markus Beisicht gewählt.

Beisicht kündigte nach seiner Wahl für die Zukunft eine landesweite Kampagne gegen die Islamisierung an. „So wie in Köln werden wir in ganz Nordrhein-Westfalen gegen Moscheebauten, Minarette und Muezzin-Ruf mobil machen. Pro NRW wird die Anti-Islam-Partei werden!“⁷⁰

Man wird nun abwarten müssen, in wie weit die Partei „pro NRW“ in Nordrhein-Westfalen weiter Fuß fassen wird.

68 Vgl. Verfassungsschutzbericht NRW 2006, S.80

69 Vgl. Verfassungsschutzbericht NRW 2006, S80

70 Vgl. Internetauftritt „pro NRW“ Bericht vom 10.09.2007 Neue Rechtspartei gegründet

3.3 Aktionsorientierter Rechtsextremismus

Im Folgenden sollen die verschiedenen Gruppierungen des aktionsorientierten Rechtsextremismus vorgestellt werden. Die Bandbreite innerhalb dieser Organisationen reicht von pfadfinderähnlichen Verbindungen bis hin zu terroristischen Gruppen.

3.3.1 Heimattreue Deutsche Jugend e. V. (HDJ)



Die HDJ ist ein neonazistischer Jugendverband mit Sitz in Berlin. Sie entstand im Jahr 1990 nach einem Richtungsstreit als Abspaltung des rechtsextremistischen „Bundes Heimattreuer Jugend“. Zunächst nannte sich der Jugendverband „Die Heimattreue Jugend – Bund für Umwelt, Mitwelt und Heimat e. V.“ (DHJ). Den heutigen Namen gab sie sich im Jahr 2001.⁷¹

Der „Funkenflug“ ist die Verbandszeitung, welche vierteljährlich überregional verteilt wird. Die HDJ beschreibt sich selbst als „die aktive volks- und heimat-treue Jugendbewegung für alle deutschen Mädels und Jungen im Alter von 7 bis 25 Jahren“.⁷²

Als Ziel hat sich die HDJ folgende Punkte auf die Fahne geschrieben:

„Wir kämpfen für die Zukunft.

- » Für ein unabhängiges Deutschland in einem Europa der freien Völker.
- » Für eine saubere Umwelt und eine intakte Natur
- » Für eine Lebensführung, die sich ganzheitlich in einem gesunden Körper, Geist und Charakter widerspiegelt
- » Für ein Leben mit Tradition und Werten wie Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Hilfsbereitschaft, Kameradschaft, Treue
- » Gegen die Abwertung des Lebens durch Oberflächlichkeit, Beliebigkeit, Kulturlosigkeit und Verrohung
- » Gegen die Verenglischung unserer Muttersprache“⁷³

Die HDJ ist ein Jugendverband. Sie versucht, Kinder und Jugendliche schon früh an sich zu binden und ganz im Sinne ihrer Ziele zu erziehen. Mitglieder sind oft Kinder und Jugendliche, deren Eltern ebenfalls in der

71 Landesamt für Verfassungsschutz Berlin, Bericht 2006, S 195

72 Internetauftritt der HDJ, Aufruf am 25.09.2007

73 Selbstdarstellung der HDJ. Internetauftritt der HDJ, Aufruf am 25.09.2007

rechtsextremen Szene aktiv sind. Die Kinder und Jugendlichen sollen dadurch mit rechtsextremen Gedankengut vertraut werden und langfristig ein rechtsextremes geschlossenes Weltbild ausprägen. Erschreckend ist, dass sie, abgesehen von der Schule, kaum eine Möglichkeit haben, sich selbstständig und gemäß den demokratischen Grundwerten zu einem mündigen Mitglied unserer Gesellschaft zu entwickeln. Die HDJ erreicht diese Erziehung mit einer Vielzahl von Angeboten im Bereich der Freizeit.

„Wir unternehmen:

- » Zeltlager und Großfahrten in den Ferien
- » Kanufahrten, Fahrradtouren und Wanderungen am Wochenende
- » Heimabende und Treffen unter der Woche
- » Feier- und Gedenkstunden
- » außerdem: Leistungsmärsche (150 km in 3 Tagen...)
- » Nachtwanderungen, Schwimmbadbesuche
- » Liederrunden, Lagerfeuer...
- » ...und vieles, vieles mehr!“⁷⁴

Hinsichtlich ihrer politischen Ausrichtung kann man sagen, dass die HDJ stark revisionistisch (vgl. Kapitel 2.2) ausgeprägt ist. So kann man in der Vereinszeitschrift „Funkenflug“ in der Ausgabe Nr. 2/2005 Folgendes lesen: „Der 30. Januar 1933 wird Ausgangspunkt einer der größten Wendungen, die die Geschichte des deutschen Volkes kennt. Nach Zurückgewinnung des Saarlandes, Österreichs, Sudetendeutschlands und der Inschutzstellung Böhmens und Mährens repräsentieren über 630.000 Quadratkilometer Fläche und 85,7 Millionen Einwohner das neu entstandene Großdeutschland.“⁷⁵

Ähnlich wie bei der 1994 verbotenen „Wiking Jugend“ (WJ) zielt das Lebensbund-Konzept der HDJ darauf ab, ein rechtsextremistisches, lebensweltliches Freizeitangebot für die ganze Familie mit verschiedenen Aktivitäten anzubieten. Eine besondere Rolle im Jahresprogramm spielt das große Pfingstlager. Zudem werden auch Sommer- und Winterlager angeboten. Das Lebensbund-Konzept soll verhindern, dass ältere Mitglieder nach der Familiengründung aus dem rechtsextremistischen Spektrum ausscheiden. Deshalb besteht für die älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, für die HDJ als Gruppenleiter tätig zu werden. Andere Tätigkeiten sind zum Beispiel

⁷⁴ Ebenda

⁷⁵ Wo stehen wir? Ein Blick auf Historische Landkarten. In „Funkenflug“ Nr.2/2005

Koch in der Zeltküche oder Techniker im Zeltlager. So wird ein „Rundum-Sorglos-Paket“ geschnürt.

Immer wieder wird eine Verbindung zwischen HDJ und Wiking Jugend hergestellt. So sind Funktionäre der damaligen WJ heute Mitglied in der HDJ. Die HDJ bereitet die Kinder auf den zu erwartenden Straßenkampf und Demonstrationen zur Änderung der Machtverhältnisse vor. Das soll vermittelt werden. In der Kinderstube bleibt so etwas natürlich gut hängen.⁷⁶

Merke: Das Problematische für die Jugendarbeit ist, dass die HDJ in der Vergangenheit immer häufiger unter dem Deckmantel der „Pfadfinder“ aufgetreten ist. Es ist für die Gruppe schwieriger geworden, einen Zeltplatz mieten zu können. Daher geben sich die Organisatoren oftmals als Pfadfinder aus und teilen mit, dass es sich um eine Pfadfindergruppe handelt, die mit Kindern und Jugendlichen ein Abenteuerwochenende verbringen will.

Dass am Abend dann der Fahnenappell durchgeführt wird merken die meisten Platzvermieter schon nicht mehr.

Und auch sonst gibt es Ähnlichkeiten mit den anerkannten Pfadfindergruppen. So treten die Mitglieder der HDJ in einer Art Uniform an (Jungen: weißes Hemd und schwarze Hose; Mädchen: weiße Bluse und blauer Rock).

Auch wenn es bei den Pfadfindern „Kluft“ heißt und die Mädchen so gut wie keine Rücke tragen: Das Problem ist, dass den meisten Zeltplatzvermietern, in der Regel Landwirte, die ihre Wiese zur Verfügung stellen, der Unterschied nicht bewusst ist.

Wissen muss man, dass auch die Pfadfinderbewegung von den Bündischen Jugendgruppen abstammt bzw. von der Wandervogelbewegung beeinflusst wurde.

So gibt es je nach Pfadfinderverband daher verschiedene Parallelen mit der HDJ, so z. B. das Erreichen von Leistungsabzeichen (Probenordnung), die Freizeitfahrten, die Wimpel und Fahnen sowie die Lagerfeuerromantik. Aus diesen Gründen ist es um so wichtiger für die anerkannten Pfadfinderverbände und deren Ortsgruppen, die Augen offen zu halten und Aufklärungsarbeit zu leisten.

Die HDJ ist in so genannte Leitstellen und Einheiten untergliedert. Diese halten sich nicht an die Grenzen der Bundesländer. Die Leitstellen sind übergeordnete Stellen, welche für Interessierte und Mitglieder zuständig

⁷⁶ NDR PANORAMA Nr. 682 vom 24.05.2007

sind, die nicht im Einzugsbereich der Einheiten liegen. Für Niedersachsen ist die Leitstelle Nord in Hamburg zuständig. Sie unterteilt sich in die Einheiten Nord (Lüneburg, Sulingen, Celle, Uelzen, Salzwedel in Brandenburg) und die Einheit Hermannsland (Raum Vechta, Diepholz, Cloppenburg, Lingen bis nach Paderborn, Münster, Borken, Steinfurt in NRW).

3.3.2 Kampfbund Deutscher Sozialisten (KDS)



Der Kampfbund Deutscher Sozialisten (KDS) wurde 1999 in Brandenburg als bundesweiter Zusammenschluss von Neonazis gegründet. Sein heutiger Sitz befindet sich in Berlin. Der KDS ist nach eigener Aussage „ein partei- und organisationsunabhängiger Zusammenschluss auf der Basis des Bekenntnisses zu Volk und Heimat“.⁷⁷ Der KDS wurde mit dem Hintergrund gegründet, die linken und rechten Sozialisten in einem Diskussions- und Kampfforum zusammenzufassen. Dies wurde in der „Langener Erklärung“ vom 14.02.1999 festgehalten. Diese Erklärung ist die programmatische Grundlage für die KDS. Sie gliederte sich in Gaue, Sektionen und Bezirke. Im Verlauf der Zeit merkte man allerdings, dass diese Querfront-Politik (Verbindung zwischen den linken und rechten Sozialisten) nicht die erwartenden Früchte trug. Zudem hielt man die starre Struktur hinderlich für eine effektive Arbeit. So wurde mit dem „Revolutionären Manifest“ vom 30. Januar 2005 die vorhandene Struktur aufgegeben.

Der KDS möchte den nationalen Sozialismus stärken. Dafür steht er ein. Er lehnt die Globalisierungsbemühung der weltweiten Verschwörung von Politik und Kapital ab. Der KDS bekennt sich zu Volk und Heimat und lehnt auch die so genannte „One World Gesellschaft“ ab. Er möchte ein Modell eines auf den nationalen Erfordernisse zugeschnittenen deutschen Sozialismus sein.⁷⁸ Der KDS vertritt einen radikalen Antiamerikanismus und Antizionismus (Ablehnung des selbstständigen Israels). Begründet wird dieser nach eigener Angabe aus der aggressiven Außenpolitik, die eine Besetzung anderer Länder mit einschließt, sowie dem in ihren Augen schädlichen gesellschaftlichen Einfluss beider Staaten. Dies zeigt sich auch in der Gestaltung der Plakate und

⁷⁷ Vgl. Internetauftritt der KDS Berlin, Aufruf 04.10.2007

⁷⁸ Vgl. „Langener Erklärung“, Internetauftritt des KDS Berlin, Aufruf 04.10.2007

der theoretischen Schriften, welche in regelmäßigen Abständen im Internet veröffentlicht werden.

Der KDS wirbt mit seinen Auslandskontakten. Hier sucht er sich z. B. Staaten wie den Irak aus. So wurde der irakischen Botschaft ein Besuch abgestattet und dem Botschafter die silberne KDS-Ehrennadel überreicht.

Zudem konnte auf Veranstaltungen (Demonstrationen), an denen Aktivisten der KDS beteiligt waren (Münster 2006), Fahnen des Iranischen Staates festgestellt werden. Diese „Würdigung“ wurde dem iranischen Staatspräsidenten zu teil, welcher in seinen Reden des öfteren den jüdischen Staat angegriffen hat.

Der KDS tritt in der Öffentlichkeit kaum auf. Vereinzelt werden Plakate oder Aufkleber geklebt. Die politischen Aktivitäten beschränken sich zur Zeit nur auf das Veröffentlichende von Schriften im Internet.

Laut Verfassungsschutzbericht NRW 2006 fehlt es der KDS an Führungspersönlichkeiten. Einige von ihnen wurden wegen politischer Straftaten (Volksverhetzung) zu Haftstrafen verurteilt. Der Verfassungsschutz geht in seinem Bericht 2006 davon aus, dass der politische Einfluss der KDS auf Grund seiner fehlenden Führungspersönlichkeiten in der Neonazistischen Szene auf Dauer gegen null tendieren wird.⁷⁹

3.3.3 Neonazi-Szene

Als ideologische Grundlage für die Neonazis kann man den historischen Nationalsozialismus sehen. Sie selbst auch als „Freie Nationalisten“ bezeichnend, ist ihr Ziel die Errichtung eines „Vierten Reiches“, das auf einer rassistisch geprägten Volksgemeinschaft fußt (vgl. Kapitel 2.2). Wie schon oben bei der NPD beschrieben, ist das Volk alles, das Individuum ist nichts. Frei nach der NS-Parole: „Du bist nichts – dein Volk ist alles“. Realisiert werden soll dieser Volksstaat durch einen demokratisch nicht legitimierten und nicht abwählbaren „Führer“. Diese nationalsozialistische Einstellung wird allerdings selten so klar nach außen transportiert. Gegenüber der Öffentlichkeit geben sich die Neonazis als seriöse politische Alternative.

Die Anzahl der bundesweit aktiven Neonazis gibt das Bundesamt für

⁷⁹ Vgl. Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein Westfalen 2006, S. 54

Verfassungsschutz in seinem Bericht 2006 mit ca. 4200 Personen an. In Niedersachsen beträgt die Zahl ca. 350 Personen.⁸⁰ Für Nordrhein-Westfalen liegen momentan keine Zahlen vor.

Verbote verschiedener neonazistischer Organisationen (FAP, Nationale Liste usw.) führten dazu, dass Neonazi-Anführer wie Thomas Wulff⁸¹, Christian Worch⁸² und Thorsten Heise⁸³ eine Organisationsform suchten, mit der die Verbote zu unterlaufen waren. So entstanden die so genannten neonazistischen Kameradschaften oder auch freien Kameradschaften. Bezeichnend für diese Organisationsform ist, dass sie ohne greifbare verbotsfähige formale Strukturen und Mitgliedschaften funktionieren.

An ihrer Spitze stehen ein oder zwei Personen, welche die Kameradschaft führen. Sonst verfügt die Kameradschaft über keine Satzung oder vereinsähnliche Strukturen.

Neben der politischen Arbeit nehmen die Kameradschaften an Demonstrationen und Kundgebungen teil. Die Intensität der politischen Arbeit und die Kontakte zu anderen Kameradschaften hängen ganz entschieden vom „Führer“ der Gruppe ab. Er ist es auch, der die Kontakte zu anderen Gruppen und zu einer Partei, in der Regel die NPD, hält.

Als weiteres wichtiges Kontaktmedium sind die Aktionsbüros zu nennen. Für den norddeutschen Raum ist das Aktionsbüro Norddeutschland (in Form einer Homepage) zuständig. Für NRW betreibt das Aktionsbüro Westdeutschland eine Internetpräsenz. Dort werden Kontakte geknüpft, Termine bekannt gegeben und Berichte veröffentlicht.

Der oft enge Kontakt zu der NPD führt dazu, dass einige Mitglieder der Kameradschaften auch Mitglied in der NPD werden und später dort ihre politische Arbeit fortsetzen.

Eine besondere und in der Szene nicht ganz unumstrittene Strömung innerhalb der Kameradschaften hat sich im Jahr 2004 erstmals gebildet:

80 vgl. . Verfassungsschutzbericht des Landes Niedersachsen 2006, S. 98f

81 WULFF war Vorsitzender der verbotenen neonazistischen Gruppierung Nationale Liste (NL). Heute ist Wulff Mitglied im NPD Bundesvorstand.

82 WORCH war stellv. Vorsitzender der NL. Er ist noch immer eine Leitfigur der Freien Nationalsozialisten

83 HEISE war niedersächsischer Landesvorsitzender der verbotenen Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei (FAP). Heute ist Heise Mitglied im NPD-Bundesvorstand

Die Autonomen Nationalisten.

Die Begrifflichkeit „autonom“ fand man bisher eigentlich nur im linksextremen Spektrum. Ziel der Linksautonomen ist es, den Staat und seine Institutionen gewaltsam abzuschaffen.⁸⁴

Dies kann man für die Autonomen Nationalisten ebenso, jedoch mit einer anderen politischen Ausrichtung, sagen.

Für die Autonomen Nationalisten ist die Teilnahme an Demonstrationen das wichtigste Betätigungsfeld. Ebenso charakterisiert ihre niedrige Hemmschwelle im Hinblick auf Gewaltanwendungen gegen den politischen Gegner ihr Auftreten.

Neben der Namensgebung benutzen die Nationalisten auch andere Symbole und Stilelemente der linksextremen Autonomen. Im Gegensatz zu den linksextremen Nationalisten, die eine rote und eine schwarze Fahne verwenden, nutzen die Autonomen Nationalisten zwei schwarze Flaggen.

Bei Demonstrationen treten die Nationalisten bekleidet mit schwarzen Kapuzenpullovern, Sonnenbrille und schwarzer Hose als so genannter Schwarzer Block auf. Auch diese Form gibt es schon seit Jahrzehnten bei den linksextremen Gruppen.

Die Autonomen Nationalisten sind in der rechtsextremen Szene zur Zeit noch umstritten. Gerade altgediente Funktionäre werfen den Autonomen Nationalisten vor, durch ihren Hang zur Militanz und ihr Erscheinungsbild vermeintlich vorhandene Sympathien in der Bevölkerung für das rechte Spektrum, zu mindern.

Die Zahl der Autonomen Nationalisten liegt zur Zeit bundesweit bei ca. 200 Personen.⁸⁵



84 Vgl. Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, S141

85 Vgl. Verfassungsschutzbericht des Bundes 2006, S60

3.3.4 Skinhead Szene

Die Skinheads haben ihren Ursprung in den Arbeitervierteln von England. Man hörte Ska und Reggae und war politisch eher uninteressiert.

Anfang der 1980er kam die Skinwelle auch nach Deutschland. Hier wurden die Skins von den Neonazis instrumentalisiert. Es bildeten sich die rechtsextremen Skinheadgruppen.

Neben den rechtsextremen Skinheads gibt es noch die links orientierten Redskins die „Red and Anarchist Skinheads“ kurz RASH-Skins und die Oi-Skins, eine Gruppe welche oft in den rechtsextremen Bereich gedrückt wird. Die Oi-Skins und die damit verbundene Musik sind eher in der politischen Mitte angesiedelt.⁸⁶

Heute gibt es im gesamten Bundesgebiet ca. 10.400 Skinheads. In Niedersachsen sind es immerhin ca. 930 Skins (In der Zahl sind für Niedersachsen auch noch die sonstigen gewaltbereiten Rechtsextremisten enthalten).⁸⁷

Rechtsextremistische Skinheads verfügen über kein geschlossenes Weltbild. Vielmehr handelt es sich bei der rechtsextremistischen Skinhead-Szene um eine Subkultur, deren Mitglieder meistens eine diffus rechtsextremistische Einstellung vertreten.

Bei den Skinheads steht nicht die politische Betätigung im Vordergrund, sondern der Spaßfaktor, wie z. B. der Besuch einer Musikveranstaltung. Skinheads sind nicht fest strukturiert. Sie gehören meist losen Cliques an. Skinheads dienen bei Demonstrationen der Neonazi-Szene und der NPD als Mobilisierungspotenzial. Sie selbst weisen eine Vereinnahmung durch die Organisationen von sich. Für einen Skinhead steht der Erlebnischarakter der Veranstaltung im Vordergrund, nicht die politische Zielrichtung.

Das Erscheinungsbild in der Skinhead-Szene hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt.

Der Bomberjacke und Springerstiefel sind Turnschuhe und modische Kleidung gewichen. Gerade im Kleidungssektor hat sich ein spezieller eigener Markt geöffnet. So werden Modemarken getragen, die oftmals eine Nähe zur rechtsextremen Szene haben bzw. denen man diese Nähe nachsagt. Die Hersteller reagieren darauf unterschiedlich. Während einige Marken sich von

⁸⁶ Vgl. Jugendkult Skinheads – „Böse Buben“ zwischen Arbeiterklasse und Neofaschisten? Von Ole Meiners, Uni Hamburg

⁸⁷ Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, S.85.

der Szene distanzieren, suchen andere gerade diesen Kontakt und statten ihre Kleidungsstücke mit Symbolik aus, welche in der Szene stark verbreitet ist. So werden Pullover mit den Zahlencodes hergestellt oder es werden ganz eigene Marken entwickelt (vgl. Kapitel 6).

Durch das coole und selbstbewusste Auftreten der Szeneangehörigen werden oftmals Jugendliche angelockt, in die Szene integriert und letztendlich rechtsextremistisch politisiert.

Die Skinhead-Szene ist eine von Männern dominierte Szene. Hier ist vielleicht ein Grund für die Gewaltakzeptanz der Skins zu finden. Durch den Männlichkeitskult und der behaupteten Überlegenheit der „weißen Rasse“, beziehungsweise speziell „des Deutschen“, ist die Hemmschwelle zur Gewaltanwendung wohl eher gering.

Der Schwerpunkt der rechtsextremistischen Skinheads findet sich in den ostdeutschen Bundesländern. Bei einem Fünftel der Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland lebt dort etwa die Hälfte der gewaltbereiten rechtsextremistischen Skinheads. Schwerpunkte sind der Großraum Berlin und die Länder Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern. In Westdeutschland liegt ein Schwerpunkt im Ruhrgebiet.⁸⁸

Wie schon erwähnt, handelt es sich bei den Skinheads um eine männerdominierte Szene. Allerdings gibt es einige Frauen, welche auch als „Skimgirls“, „Byrds“ oder „Renees“ bezeichnet werden. Sie zeichnen sich durch ihre besondere Frisur aus, bei der die Seiten vor den Ohren lang gelassen werden. Der Rest des Kopfes ist kurz geschoren, wie bei den Männern. Die Frauen verfolgen die gleichen erlebnisorientierten Ziele wie die Männer. An politisch orientierter Arbeit haben auch sie kein Interesse.

Im Folgenden werden noch drei Strömungen der rechtsextremen Skinheads vorgestellt.

3.3.5 Blood & Honour



Zu den eindeutig rechtsextremistischen Skinheads gehört die 1987 gegründete Gruppierung „Blood & Honour“ (B & H). Die Organisation hat ihren Ursprung in Großbritannien. Der Gründer der B & H-Bewegung, Ian Stuart Donaldson – in der Szene bekannt als Ian Stuart –, Frontmann der englischen Skinhead-Band Skrewdriver, bekannte sich offen zum Nationalsozialismus. Die Bezeichnung Blood & Honour wählte er unter dem Eindruck eines

⁸⁸ Vgl. Verfassungsschutzbericht des Bundes 2006, S.57

NS-Filmes über die Hitler-Jugend mit dem Titel „Blut und Ehre“. Ian Stuart verstarb am 24.09.1993 an den Folgen eines Autounfalls.

Das Ziel der Organisation ist es, dem rechtsextremistischen Teil der Skinhead-Szene eine organisatorische Basis zu verschaffen, ihren Zusammenhalt durch die Veranstaltung von Konzerten zu stärken und über die Musik ideologische Agitation zu betreiben.

Auf Grund des Erfolges der Mutterorganisation in Großbritannien begannen Skinheads in anderen Ländern B & H-Ableger zu gründen, so genannte Divisionen.

Im Jahr 1994 wurde in Deutschland eine Division gegründet, diese wurde allerdings im September 2000 vom Bundesministerium des Innern verboten. Es kam zum Verbot, weil sich die Aktivitäten der Organisation gegen die verfassungsmäßige Ordnung und den Gedanken der Völkerverständigung richteten. Zum Zeitpunkt des Verbots gehörten ihr ca. 200 Mitglieder in Deutschland an. Trotz des Verbots sind die meisten Mitglieder von B & H der rechtsextremistischen Szene verbunden geblieben. Sie betrachten sich weiterhin als Mitglied der internationalen B & H-Bewegung und gehören zu den Besuchern von B & H-Konzerten, die unter anderem im benachbarten Ausland (z. B. den Niederlanden) durchgeführt werden. Über die genaue Anzahl der Mitglieder liegen keine Zahlen vor. Zu Ehren des verstorbenen Gründers Ian Stuart Donaldson werden jedes Jahr an seinem Todestag Gedenkkonzerte, so genannte ISD-Konzerte, veranstaltet.⁸⁹

3.3.6 Combat 18 / C18



Combat 18 gilt als „bewaffneter Arm“ von Blood & Honour. C18 ist ein internationales Neonazi-Netzwerk mit Schwerpunkten in England und Skandinavien, besitzt aber auch Anhänger in Deutschland. Als Symbol wird der SS-Totenkopf verwendet. Welcher in einigen Bundesländern je nach Art seiner Verwendung strafbar ist. Bekleidungsstücke mit der Aufschrift C18 bzw. Combat 18 werden vor allem als T-Shirts von extrem rechten Versänden vertrieben.⁹⁰

89 Vgl. Homepage des Verfassungsschutz Niedersachsen, www.verfassungsschutz.niedersachsen.de/, Strömung der Skinheadbewegung.

90 Vgl. Homepage, www.dasversteckspiel.de/extremrechts3.html

3.3.7 Hammerskins



Eine weitere internationale Neonazi-Skinhead-Bewegung sind die Hammerskins. Dabei handelt es sich um ein 1986 in den USA gegründetes Netzwerk mit elitärem Selbstverständnis und paramilitärischer Ausrichtung. Ziel ist es alle weißen rechtsextremistischen Skinheads in einer so genannten Hammerskin-Nation (HSN) zu vereinigen.

Eine Mitgliedschaft in der Bewegung ist nicht so ohne weiteres möglich. Man wird nicht Hammerskin, sondern man wird aufgenommen.

Ein Szeneangehöriger beschrieb die Hammerskin-Bewegung in einem Interview mit dem Fanzine (Szene-Zeitschrift) Nordwind wie folgt: „*HSN ist wofür wir stehen. Eine wahre weiße Bruderschaft, fester Zusammenhalt und Kameradschaft*“.⁹¹

Das Hammerskin-Symbol, das sich auf Titelseiten verschiedener Magazine, CD-Cover, Transparenten sowie als Emblem auf Aufnähern, Jacken und T-Shirts findet, darf gewöhnlich nicht unautorisiert verwendet werden und ist im Wesentlichen Mitgliedern vorbehalten.

Der harte Kern deutscher Hammerskins wird auf 200 bis 300 Mitglieder geschätzt, die neben paramilitärischem Training auch Versände und Läden betreiben, sowie Konzerte organisieren. Schwerpunkte deutscher Hammerskin-Aktivitäten sind Mecklenburg-Vorpommern, die Lüneburger Heide, das südliche Baden-Württemberg, Sachsen, Berlin und Brandenburg, sowie der Bodenseeraum.

Die zwei gekreuzten Hämmer stellen angeblich das ›Symbol der weißen Arbeiter‹ dar. Die Symbolgebung ist durch das Musikvideo „The Wall“ der Gruppe Pink Floyd inspiriert, wobei das dort gezeichnete Schreckensbild der unter den gekreuzten Zimmermannshämmern marschierenden faschistischen Masse von den Hammerskins für die eigenen Zwecke positiv umgedeutet wurde. Als interner Gruß wird das Kürzel H.F.F.H. (Hammerskins Forever – Forever Hammerskins) verwendet.

91 Vgl. Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, S88-89

3.4 Sonstige Organisationen

Die beiden folgenden Organisationen, sind weder aktionsbezogen noch parlamentarisch. Ihre Beispiele zeigen, wie sehr die rechte Szene in den Alltag der Szeneangehörigen einfließt. Das erste Beispiel ist eine Hilfsorganisation für politische Gefangene, die Artgemeinschaft ist die einzige rechtsextreme, germanische Glaubensvereinigung.

3.4.1 Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e. V. (HNG)



Die Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e. V., kurz HNG, wurde 1979 gegründet. Sie hat ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main und verfügt bundesweit zur Zeit über 600 Mitglieder.

Die Mitgliederzahl in Niedersachsen dürfte bei 60 Personen liegen. Über die Mitgliederzahlen in NRW liegen keine konkreten Zahlen vor.

Die HNG ist die mitgliederstärkste und zugleich einzige neonazistische Vereinigung mit bundesweiter Bedeutung.

Ihre Aufgabe sieht die Organisation darin, verurteilte Rechtsextremisten während der Inhaftierung zu betreuen, um eine Abkehr von der Szene zu verhindern. Dies geschieht durch Kontaktaufnahme mit den Inhaftierten und Vermittlung von Briefkontakten, finanzielle Unterstützung für die Inhaftierten und zum Teil die Bereitstellung von Rechtsanwälten für die Verhandlungen. So arbeitet die HNG ganz bewusst auch gegen staatliche Programme, welche den rechtsextremistischen Straftätern zum Aussteigen aus der Szene verhelfen sollen.

Die HNG verfügt über keine regionalen Untergliederungen. Bis auf eine Hauptversammlung im Jahr finden keine weiteren Aktivitäten statt. Die HNG beschränkt sich auf die Herausgabe der monatlich erscheinenden Nachrichten. In diesen werden die Namen inhaftierter Rechtsextremisten zwecks Kontaktaufnahme veröffentlicht. Darüber hinaus werden Briefe von Inhaftierten, Kommentare zu Gesetzen und Gerichtsurteilen, sowie Berichte über staatliche Maßnahmen gegen den Rechtsextremismus veröffentlicht.⁹²

⁹² Vgl. Verfassungsschutzbericht des Landes Niedersachsen 2006, S. 108

3.4.2 Artgemeinschaft (GGG)

Die Artgemeinschaft, auch als „Germanische Glaubens-Gemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung e. V.“ (GGG) bekannt, ist eine rechtsextremistische Vereinigung, die strukturell mit anderen rechtsextremistischen Organisationen vernetzt ist.

Es bestehen Verbindungen und personelle Verflechtungen in das gesamte rechtsextremistische Spektrum, darunter insbesondere zu den Neonazikreisen der Kameradschaften sowie zu der Subkultur der rechtsextremistischen Skinhead-Szene.

Die Organisation hat ihren Sitz in Berlin. Bundesweit sind etwa 150 Personen Mitglied in der Artgemeinschaft. In Nordrhein-Westfalen hat die Artgemeinschaft ca. 30 Mitglieder.

Obwohl die Artgemeinschaft so wenige Mitglieder hat, darf man sie in ihrer Bedeutung nicht unterschätzen.

Die Artgemeinschaft tritt nicht öffentlich auf. Dies könnte daran liegen, dass man beinahe schon sektenhaft organisiert ist. Ziel der Artgemeinschaft ist es, „die Kultur der nordeuropäischen Menschenart“ zu bewahren. Hier knüpft sie an die Rassenlehre des Dritten Reiches an. Die Gemeinschaft pflegt ein „Glaubensbekenntnis“, das so genannte Artbekenntnis. Sie bezeichnet sich selbst als Religionsgemeinschaft, deren Grundlage das o. g. Artbekenntnis⁹³ ist. Mitglieder können keiner anderen Religionsgemeinschaft angehören.⁹⁴ Neben der Wiedererweckung und Verbreitung des „artgemäßen“ Glaubens geht es der Artgemeinschaft um die Rekonstruktion einer nach dem Grundsatz des Führerprinzips aufgebauten Volksgemeinschaft. Hierbei sind deutliche Anlehnungen an Elemente der NS-Ideologie erkennbar.

⁹³ Das Artbekenntnis enthält zwölf Punkte die einen Rahmen des Zusammenlebens regeln. Nachzulesen auf der Homepage der Artgemeinschaft

⁹⁴ Homepage der Artgemeinschaft, Ordnung und Satzung der Artgemeinschaft

Dies unterscheidet die Artgemeinschaft von anderen in Deutschland existierenden neuheidnischen Gruppierungen, die lediglich eine Renaissance der germanischen Mythologie anstreben. Die Idee einer allein an Rassemerkmalen orientierten und geistigen Überlegenheit wird von der Artgemeinschaft gelebt und rigide gegenüber ihren Mitgliedern und eventuellen Bewerbern vertreten.⁹⁵

Die Artgemeinschaft ist auf regionaler Ebene in so genannte „Gefährtschaften“ gegliedert. In NRW besteht die „Gefährtschaft Rhein/Maas“. Vorsitzender der Artgemeinschaft ist der bekannte Rechtsextremist und Anwalt Jürgen Rieger, welcher ebenfalls Geschäftsführer der „Wilhelm Tietjen Stiftung für Fertilisation Ltd.“⁹⁶ ist. Im Namen der Stiftung kaufte Rieger ein altes Bundeswehnanwesen in Dörverden (Verden/Aller). Hier trifft sich auch die Artgemeinschaft hin und wieder, um das Gelände zu pflegen.

95 Vgl. Verfassungsschutz Nordrhein Westfalen, Homepage:www.im.nrw.de, Die Artgemeinschaft

96 Vermögen des Lehrers und ehemaligen Luftwaffen Offizier Wilhelm Tietjen ging nach seinem Tod in diese Stiftung über. Mit dem Geld soll Fruchtbarkeitsforschung, die er selbst als Fertilisation bezeichnet, betrieben werden

4. Welche Bedeutung hat Musik für die rechtsextremistische Szene?

„Musik ist eine unserer stärksten Waffen und die effektivste Möglichkeit sich Gehör zu verschaffen.“⁹⁷

So titelt die niedersächsische Band „Territorium“ auf ihrer Homepage. Musik als „Waffe“ haben viele Gruppierungen und Organisationen der rechten Szene als wirksames Mittel entdeckt.

Die Wichtigkeit der Musik für die Szene und die Vielfalt der Musikstile und Musiker sollen im folgenden Kapitel aufgezeigt werden. Im ersten Teil wird geschildert, von wem diese Musik mit welcher Zielsetzung genutzt bzw. eingesetzt wird und was rechtsextreme Musik für Jugendliche attraktiv macht.

Weiter werden exemplarisch einzelne Vertreter der diversen Musikrichtungen und Bands und Liedermacher/Liedermacherinnen vorgestellt. Der letzte Teil des Kapitels widmet sich den Musikveranstaltungen.

Eingangs einige aktuelle Zahlen aus dem Verfassungsschutzbericht 2006 zur Verbreitung der rechtsextremen Musik:

2006	
163	rechtsextremistische Skinhead-Konzerte
152	rechtsextremistische Bands
90	rechtsextremistische Vertriebe
135	durchschnittliche Besucher bei rechtsextremistischen Konzerten
75	Auftritte rechtsextremistischer Bands bei sonstigen rechtsextremistischen Veranstaltungen (z. B. „Pressefest“ der NPD)

Abbildung 6:
Bundesamt für Verfassungsschutz Verfassungsschutzbericht 2006, Kapitel V „Rechtsextremistische Musik“

Im Vergleich zu den Vorjahren hat insbesondere die Anzahl der Auftritte rechtsextremistischer Bands bei Veranstaltungen der NPD zugenommen. Das liegt zum einen an der Zunahme der genehmigten NPD-Veranstaltungen und

97 zitiert nach Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, Kapitel „Skinhead-Musikszene“, S.47

zum anderen an der Bestrebung der NPD, Fans der rechtsextremen Musik an sich zu binden. Das kann als ein Beleg für die Umsetzung der von der NPD verfolgten Drei-Säulen-Strategie gedeutet werden (vgl. dazu Kapitel 3.2.3).

4.1 Musik als „Einstiegsdroge“⁹⁸

Verschiedene rechtsextremistische Bewegungen haben die Bedeutung der Musik zur Verbreitung des rechtsextremistischen Gedankenguts erkannt. So argumentierte Ian Stuart Donaldson (inzwischen verstorbener Sänger der Gruppe „Screwdriver“, Gründer der „Blood & Honour“-Bewegung, vgl. dazu Kapitel 3.3.5) schon in den 1980er-Jahren, dass die Musik ein ideales Mittel sei, um die Jugend zum Nationalsozialismus zu bringen. Keine politische Veranstaltung habe eine ähnliche Wirkung auf Jugendliche.

Die Jungen Nationaldemokraten (JN) sehen in der Musik die Chance, auch unpolitische Jugendliche zu erreichen und mit Hilfe der Musik gerade dem „Jungwählerpotenzial“ die Inhalte zu vermitteln.⁹⁹ Rechtsextremistische Gruppierungen starteten im Jahr 2004 das erste so genannte „Projekt Schulhof“ und legten eine CD mit dem Titel „Anpassung ist Feigheit – Lieder aus dem Untergrund“ mit einer Auflage von 50.000 Stück auf. 2005 wurde die CD verteilt, zwischenzeitlich wurde über Plakate für eine Homepage geworben, auf der die CD und die Liedtexte zum Download bereit standen. Seit August 2004 besteht gegen diese CD ein bundesweiter Beschlagnahmebeschluss. Daraufhin wurde die CD neu angepasst. Die Musik auf den CDs ist oftmals die gleiche, es werden meist nur die Cover oder einzelne Titel verändert. Die NPD produzierte mehrfach CDs mit Titeln wie „Schnauze voll – Wahltag ist Zahltag“ (zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein 2005 und Sachsen 2004), „Rebellion im Klassenzimmer – Franken rockt!“ und bundesweit im August 2005 die so genannte Schulhof-CD „Hier kommt der Schrecken aller linken Spießler und Pauker!“. Von dieser CD gab es im Jahr 2006 eine Neuauflage.

Analog zum Projekt Schulhof verpflichtet die NPD auf Bundesebene immer wieder rechte Bands und Musiker, um jüngere Menschen zu den Veranstal-

98 Die Inhalte stammen im Wesentlichen aus dem Verfassungsschutzbericht 2006 des Bundesministerium des Innern, Kapitel V „Rechtsextremistische Musik“ und aus Thomsen, Kai: Der Soundtrack der „volkstreu-en Deutschen“, in: Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, S.33-38

99 Interview einer Bamberger Schülerzeitung mit Stefan Rochow, Bundesvorsitzender der JN (Jugendorganisation der NPD), veröffentlicht auf der Homepage des Bundesvorstandes der JN im Dezember 2005 in: Bundesamt für Verfassungsschutz: Rechtsextremistische Musik, S. 8

tungen zu locken und ihnen das Gedankengut auf einprägsame und leicht verständliche Weise nahe zu bringen (vgl. Abbildung 6). Für Jugendliche besteht der große Reiz rechtsextremistischer Musik darin, dass diese verboten ist. Weiterhin finden sie bei ihrer Suche nach Orientierung und der eigenen Rolle und Identität in der rechtsextremen Musik einfache Antworten, insbesondere auf die Fragen, die Eltern, Lehrerinnen und Lehrern oder Politikerinnen und Politiker ihnen nicht beantworten können. Besonders Jugendliche, die unsicher sind und nicht wissen, wie sie sich in ihrem gesellschaftlichen Umfeld verhalten sollen, sind offen für diese einfachen Antworten im „Gut-Böse-Schema“ und reflektieren diese nicht bzw. nicht ausreichend (vgl. Kapitel 7).

Hinzu kommen Faktoren wie fehlende Perspektiven durch Jugendarbeitslosigkeit und wenig finanzielle Ressourcen, Politikverdrossenheit und wegfallende Freizeitmöglichkeiten.¹⁰⁰

Die Musik wird also als vielfältiges Mittel genutzt, um junge Menschen für die Ideologien und Ideen des Rechtsextremismus zu gewinnen.

4.2 Musikrichtungen, Musikgruppen und Liedermacher¹⁰¹

Die Skinhead-Musik ist weit über die Grenzen der rechten Szene hinaus bekannt. Jedoch zeigt auch dieses Spektrum der Szene weit reichende Facetten, diese und die dazugehörigen Musiker und Bands sollen im Folgenden vorgestellt werden.

Weiterhin werden Beispiele von Liedtexten gegeben mit dem Hinweis auf Strafbarkeit und Gründen für oder gegen diese.

Im letzten Teil des Kapitels werden die unterschiedlichen Formen von Musikveranstaltungen vorgestellt.

100 Vgl. dazu Kapitel 7 dieser Arbeitshilfe

101 Inhalte entnommen aus: Arbeitsstelle Neonazismus der FH Düsseldorf/Argumente & Kultur gegen Rechts e. V.: Argumentationshilfe gegen die „Schulhof-CD“ der NPD, 2005, Verfassungsschutzbericht 2006 des Bundesministerium des Innern, Kapitel V „Rechtsextremistische Musik“ und aus dem Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, Kapitel „Skinhead-Musikszene“, S.39-54

4.2.1 Musikrichtungen

Das rechtsextreme Gedankengut wird überwiegend durch rechtsextremistische Skinhead-Musik verbreitet. Andere Stile wie Hard-/Hatecore¹⁰² oder Black Metal¹⁰³ aber auch Balladen werden immer beliebter.

Bei den Musikern wird zwischen Bands und so genannten Liedermachern/ Liedermacherinnen unterschieden.

Die Texte handeln jeweils mehr oder weniger subtil von Themen wie der Verherrlichung des Nationalsozialismus und der deutschen Soldaten als Helden oder vertreten Standpunkte gegen die Globalisierung, den Kapitalismus und gesellschaftliche/wirtschaftliche Missstände. Durch die subtilen Texte wird versucht, szenefremde Personen anzusprechen bzw. zu werben.

Die Bands achten immer mehr darauf, dass die Inhalte unterhalb der Strafbarkeit bzw. Verfassungswidrigkeit liegen. Oftmals werden die Texte vor einer Veröffentlichung von Anwälten auf strafrechtlich problematische Inhalte geprüft.

Strafrechtliche relevante Musik wird überwiegend von Vertrieben im Ausland (vorwiegend USA) produziert und verbreitet. Eine Produktion dieser CDs in Deutschland bildet eher die Ausnahme. Dies ist darin begründet, dass Auslagen und Texte in Deutschland oder Österreich eher strafrechtlich verfolgt werden, als zum Beispiel in den USA. Das hängt vor allem mit der Geschichte unseres Landes und dem liberalen System in den USA zusammen.

In diesen Texten wird offen zur Hetze auf Juden, Ausländer oder Andersdenkende sowie zum Kampf gegen den demokratischen Rechtsstaat aufgerufen.

102 „Der Hardcore-Punk (...) entstand Ende der 1970er Jahre in den USA und unabhängig davon in Großbritannien als radikalere und schnellere Weiterentwicklung des Punk Rocks. Die ursprüngliche Hard-core-Ära gilt seit Mitte der 80er Jahre als beendet, als Hardcore begann sich in unterschiedliche Subgenres aufzuspalten.(...)“, http://de.wikipedia.org/wiki/Hardcore_Punk „Hatecore ist eine düstere und noch brutalere Version des Hardcore. Das auffallendste Merkmal des Hate-cores ist der schreiend und kreischend vorgetragene Gesang, der auch von Death Metal-ähnlichem Ge-grunze abgelöst werden kann. Die Texte handeln meist von Hass und Wut über die Zustände der Gesellschaft und die Fehlerhaftigkeit und Bösigkeit der Menschen. (...)“, <http://de.wikipedia.org/wiki/Hatecore>

103 „Death Metal ist eine Variante des Metal (...). Die Texte behandeln meistens die Thematik des Todes und des Leidens, teilweise mit philosophischen (...) oder auch satanistischen Anteilen, aber auch gesellschaftskritische und Antikriegsthemen werden in ihnen angesprochen. (...)“, http://de.wikipedia.org/wiki/Death_Metal

Folgender Text ist straffrei und befindet sich unterhalb Grenze der der Verfassungswidrigkeit:

*„Eine Jugend rebelliert!
Auf den Straßen, in den Gassen – von über alle kommen sie her!
Eine Jugend rebelliert!
In den Städten, auf den Dörfern - wir werden immer mehr
Dass System bescheißt uns alle und jeder ist gefragt,
ob du Glatze hast oder nicht, ist völlig scheißegal!
Wir haben nichts zu verlieren, zu gewinnen gibt's genug,
brecht die Mauern in euren Köpfen und hört uns richtig zu!“*¹⁰⁴

Diese Texte enthalten meistens Aufrufe, das jetzige System zu ändern und sich der rechten „Masse“ anzuschließen. Unabhängig von Strafbarkeit werden in diesen Texten die Themen wie Judenhetze etc. nicht offen angesprochen, um die jungen Hörerinnen und Hörer langsam und möglichst leicht an die rechtsextremen Ideen heranzuführen.

Texte wie der folgende jedoch nennen die Dinge beim Namen und sind deshalb als strafrechtlich relevant einzuordnen. Das heißt, es ist verboten diese Texte in der Öffentlichkeit abzuspielen oder zu verbreiten:

*„Brenn' alles nieder (...) Im Zeichen der Zeit sind wir zu jedem Blutbad bereit(...)
Ein Nigger brennt an einem Kreuz, er hat's nicht besser verdient. (...)
Die Juden werden brennen, werden um ihr Leben rennen.
Die Moslems werden brennen und dann zur Hölle fahr'n.“*¹⁰⁵

Vergleicht man die beiden Texte, ist leicht zu erkennen, warum der untere verboten und strafrechtlich relevant ist. Seine Forderungen sind eindeutig rechtsextremistisch und weisen Merkmale wie Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus auf.¹⁰⁶

104 „Rebellion“, Sleipnir, veröffentlicht auf der CD „Der Schrecken aller linken Spießher und Pauker“, Arbeits-stelle Neonazismus der FH Düsseldorf/Argumente & Kultur gegen Rechts e. V.: Argumentationshilfe ge-gen die „Schulhof-CD“ der NPD, 2005

105 „Der ewige Jude“ auf der gleichnamigen CD der Band „Volkszorn“, Bundesamt für Verfassungsschutz: Rechtsextremistische Musik, S.11

106 Weitere Textbeispiele sind in den Quellen der Fußnoten oben abgebildet. Dort sind auch diverse CD-Cover zu finden.

4.2.2 Musikgruppen und Liedermacher

Rund 150 Bands und 25 Liedermacher/Liedermacherinnen konnten in Deutschland 2006 verzeichnet werden; dazu kommen ca. 20 Bands aus dem Ausland.

Auch wenn eher eine hohe Fluktuation der Musikgruppen festzustellen ist, sind einige Bands seit Mitte der 90er Jahre aktiv. Viele Musiker und Musikerinnen der Szene spielen parallel in mehreren Bands bzw. treten auch einzeln als Liedermacher auf.

Bekannte Namen sind: Die Bands „Landser“ (Berlin, vgl. auch Kapitel 3.2.3), deren Mitglieder wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung verurteilt worden sind, und „Racewar“, die aus demselben Grund verurteilt wurden. Die Band „Agitator“ aus Göttingen verherrlicht in ihrem Lied „Fußballrandale“ Hooligans und Gewalt. Dieses Lied ist auf der zur Fußballweltmeisterschaft 2006 veröffentlichten, rechtsextremen CD „Zu Gast bei uns – Der Fußballsammler“ erschienen.

Ein neuer Trend in der Szene ist es, das rechte Gedankengut in bekannte Schlagermelodien zu verpacken. Bekanntestes Beispiel für diese Musikrichtung ist die Band „Zillertaler Türkenjäger“ aus Niedersachsen. Die Band „Kommando Freisler“ hat auf das Lied „Der Nippel“ (im Original von Mike Krüger gesungen) folgenden (strafrechtlich-relevanten und damit verbotenen) Text verfasst:

*„Ja man muss zuerst das Giftgas in die Kammer füllen
und um das Ganze einen schicken Schleier hüllen.
Mit 'ner Brause und 'nem Abfluss,
wie 'ne Dusche sieht das aus
und fertig ist der Holocaust.“¹⁰⁷*

Diese Sparte der rechtsextremistischen Musik emotionalisiert sehr intensiv, da die Melodien den Hörern bekannt sind und sie sich daher stärker auf den Text konzentrieren können.

Der wohl bekannteste Liedermacher der Szene in Deutschland ist Frank

¹⁰⁷ abgedruckt in: Verfassungsschutzbericht Niedersachsen 2006, Kapitel „Skinhead-Musikszene“, S.43

Rennicke. Er ist mittlerweile auch Mitglied der NPD und tourt im Vorfeld von Wahlen quer durch Deutschland. Rennicke bezeichnet sich selbst als „nationaler Liedermacher“, der die Meinungsfreiheit vertritt. Als eines seiner Vorbilder nennt er unter anderem Reinhard Mey. Im Jahr 2000 wurde er wegen Volksverhetzung verklagt.

Weitere Namen von rechtsextremen Liedermachern lauten René Heizer (alias Ingo Halberstadt), Anett (geb. Moeck) und Michael Müller oder Jörg Hähnel.

Auch in der Dark-Wave- und Gothic-Szene¹⁰⁸ gibt es rechte Tendenzen. Bands wie „Death in June“ (Auf den Todesmonat des SA-Führers Ernst Röhm bezogen) aus Großbritannien oder „Forthcoming Fire“ aus Deutschland warnen vor „ethnischer Gleichmachung“.

Der Rest der Szene (der größere Teil!) stellt sich klar gegen die rechten Tendenzen. Initiativen wie „Gothics gegen Rechts“ oder „Grufties gegen Rechts“ sind in dem Bereich sehr aktiv.

4.3 Musikveranstaltungen¹⁰⁹

Im Bereich der Musikveranstaltungen lässt sich zwischen rechtsextremistischen (Skinhead-)Konzerten und Liederabenden unterscheiden.

Zu den Konzerten kommt ein eher junges, nicht in rechten Gruppen organisiertes Publikum. Bei den Liederabenden stammen die Besucher und Besucherinnen eher aus den rechtsextremistischen Parteien und Organisationen.

Die Konzerte werden, im Gegensatz zu den Liederabenden, eher konspirativ, d.h. geheim/verschwörerisch organisiert. Oftmals werden sie zeitnah per sms oder über Kontaktnummern beworben. In diesen Informationen wird ein Ort und eine Zeit für ein Vortreffen angegeben, von dort werden die Konzertbesucher dann an einen vorher nicht bekannten Ort gebracht. Diese

¹⁰⁸ „Dark Wave (engl. dark = „dunkel, trüb“, wave = „Welle“) bezeichnet eine Epoche der Musik. Sie umschließt Spielarten, die sich im Zuge der New-Wave-Bewegung herausgebildet haben und hinsichtlich ihrer klanglichen Umsetzung als dunkel, trist, elegisch oder sehnsuchtsvoll wahrgenommen werden. (...)“, http://de.wikipedia.org/wiki/Dark_Wave; „Der Gothic Rock, häufig auch nur als Gothic bezeichnet, ist ein Stil der Rockmusik, der Ende der 1970er Jahre aus dem Post-Punk-Umfeld hervorging und in den 1980er und frühen 1990er Jahren innerhalb der Dark-Wave-Bewegung populär war.(...)“, http://de.wikipedia.org/wiki/Gothic_Rock

¹⁰⁹ Die Inhalte sind entnommen aus: Bundesamt für Verfassungsschutz: Rechtsextremistische Musik, S.12-14

Vorsichtsmaßnahmen gelten zum Schutz vor polizeilichen Eingriffen. Bei den Wirten bzw. Vermietern der Veranstaltungsorte werden die Konzerte oftmals als Geburtstagsfeiern o. ä. deklariert.

Die NPD veranstaltet diverse Liederabende und lässt auch auf Parteiveranstaltungen Musikgruppen auftreten, um dort möglichst jüngere Zielgruppen anzusprechen.

Mit den Liederabenden wird eher eine ältere Generation angesprochen, da diese eher den herkömmlichen Volksmusikveranstaltungen gleichen. Die Musik der oben genannten Liedermacher und Liedermacherinnen gleicht oftmals denen bekannter Volksmusiker wie „Marianne und Michael“ oder den „Zillertaler Schürzenjägern“. Im Unterschied dazu sind die Texte eindeutig rechtsradikal bis rechtsextrem.

In den letzten Jahren zeichnet sich ab, dass vorrangig von der NPD organisierte Liederabende zunehmend an Attraktivität für Jugendliche gewinnen.

Die Bandbreite der rechtsextremen Musikszene ist, wie dieses Kapitel aufzeigt, sehr groß. Vom Jugendlichen, der über Schulhof-CDs an die Szene heran geführt wird, bis hin zur älteren Generation, die sich in der NPD oder der DVU versammelt, sollen die Musikangebote möglichst viele Personen und Altersgruppen der (deutschen) Gesellschaft ansprechen.

5. Wie verbreitet sich rechtsextremistisches Gedankengut? ¹¹⁰

Das fünfte Kapitel will über die diversen Verbreitungswege der rechtsextremen Ideen und Ideologien informieren. Zunächst wird aufgezeigt, in welchem Umfang die diversen Organisationen und Gruppierungen das Internet mit seinen verschiedenen Möglichkeiten nutzen. Hier spielt die in Kapitel 4 vorgestellte Musikszene eine zentrale Rolle. Im zweiten Schritt werden dann die verschiedenen Versandshops mit ihrer Produktpalette vorgestellt, bevor dann Verlage und die diversen Arten von Publikationen in den Blick genommen werden. Abschließend soll eine weitere Ebene der Verbreitungswege aufgezeigt werden, nämlich der Zugang zu Jugendlichen durch (verbandsähnliche) Jugendarbeit bzw. Angebote der Jugendarbeit.

5.1 Internet

Wenn es um die Verbreitung rechtsextremen Gedankenguts geht, sind die verschiedenen rechten Gruppierungen, Organisationen und Parteien immer nah am Puls der Zeit.

Bereits in den 1980er Jahren nutzen sie die damals aufkommenden Mailboxsysteme. Diese funktionierten so, dass in der Szene Nummern weiter gereicht wurden, die angerufen werden konnten. Bei Anruf wurde dann von einem Computerband über die neuesten Entwicklungen und Aktionen berichtet. Weiterhin kamen in Deutschland zur selben Zeit die ersten PC-Spiele auf den Markt, in denen zum Beispiel Konzentrationslager organisiert bzw. Nazi-Burgen von Feinden befreit werden mussten. Diese wurden kopiert und auf den Schulhöfen verteilt.

Seit den 1990er Jahren wird in der rechten Szene das Internet (wie auch sonst in der Gesellschaft) immer populärer. Die Möglichkeiten des Internets, Inhalte praktisch zeitgleich weltweit zu streuen und so eine Selbstdarstellung der Szene nach außen (= Breitenwirkung) und innen (= Gegenöffentlichkeit) zu erlangen, lernte die rechte Szene schnell schätzen.

Inhalte der Internetpräsenzen sind vor allem volksverhetzende Parolen und

¹¹⁰ Die Inhalte des folgenden Kapitels sind übernommen aus: Staud, T.: Moderne Nazis, Köln 2006, Gla-ser/Pfeiffer: Erlebniswelt Rechtsextremismus, Schwalbach 2007, Grumke/Wagner: Handbuch Rechtsradi-kalismus, Opladen 2002, Verfassungsschutzbericht NRW 2006

solche, die Hass gegen Teile der Bevölkerung schüren und zu Gewalttaten aufrufen. Auch werden oftmals Nationalsozialismus-Opfer verhöhnt und die Völkermordhandlungen dieser Zeit verleugnet.¹¹¹

Der Verfassungsschutzbericht des Bundes 2006 verzeichnet ca. 1000 deutsche rechtsextreme Internetpräsenzen, die als Sonderseiten zu Demonstrationen, Diskussionsforen, Internetradios oder Versandshops gestaltet sind.

Es ist zu erkennen, dass die Seiten mit der Zeit immer jugendgerechter gestaltet werden, sowohl von den Designelementen her als auch von den Inhalten. Oftmals sind die Seiten so verschlüsselt, dass nur Jugendliche sie dechiffrieren können (vgl. zum Beispiel Kapitel 6 --> Zahlencodes).

Neuerdings werden auch gerne eigentlich unpolitische Austauschplattformen im „peer-to-peer“-Format (kurz: P2P) genutzt. Aus Seiten wie Youtube oder eDonkey werden Videos und Musik zum Download angeboten. Die Daten werden oftmals anonym mit Schein-E-Mailadressen oder ausländischen Daten online gestellt. Da diese Anbieter sich gegen diesen Missbrauch wehren, verfügt die rechte Szene mittlerweile über einen eigenen P2P-Server. Dieser wird zum Beispiel auf der Störtebeker-Seite (Internetchrichtenportal der rechten Szene) beworben.

Auch Handyklingeltöne mit rechtsextremen Hintergrund stehen zum Download bereit.

Die Bedeutung der Musik spiegelt sich im Internet in besonders hohem Maß wider.

Jede Musikrichtung der rechten Szene lässt sich allzu einfach, schnell und kostenlos in ein paar Klicks beschaffen. Zum Beispiel kann man dies beim Medienserver der NPD tun. Dieser Server bietet auch alle drei Versionen der Schulhof-CDs kostenlos an.

Die Musik wird als Designelement der Seiten genutzt, zum Beispiel als Hintergrundmusik, im Rahmen von Flash-Animationen oder als anklickbare Sounddateien. Auch die dazugehörigen Bands und Plattencover sind in die Designs der Seiten eingebaut.

Des Weiteren sind vor allem rechte Playlists¹¹² online zu finden. Auf der Seite www.politikforen.de sind zur Fragestellung „Was hört ihr gerade?“ zwischen 2003 und Anfang 2007 ca. 12.700 Beiträge verzeichnet. Diese werden oftmals

111 Pfeiffer, Th: Uraltes Denken in High-Tech-Medien – Rechtsextremisten entdecken den Computer. in: Gla-ser/Pfeiffer: Erlebniswelt Rechtsextremismus, S.87 ff

112 Playlists sind Listen mit Lieblingsliedern der verschiedenen Forumsnutzer

auch für die Verlinkung anderer rechtsextremer Webseiten genutzt.¹¹³

Auch Foren, die sich eigentlich gegen rechte Strömungen stellen, werden immer wieder für propagandistische Zwecke genutzt. Sie werden mit rechtsextremen Beiträgen geflutet, so dass Moderatoren oder gar Schließungen der Foren von Nöten sind. So zum Beispiel nach dem Mord an einem Mosambikaner in Dessau 2000 ein Stern-Forum oder das jüdische Internetforum www.hagalil.com. Die Betreiber des Stern-Forums entschlossen sich dazu, dort nur noch moderierten Austausch zuzulassen, um der Beitragsflut ein Ende zu setzen.¹¹⁴

Eine weitere Form, eine breite Masse von Menschen zu erreichen, entdeckte die Szene 2004. In diesem und dem darauf folgenden Jahr verschickten sie Emails mit der Information, der Empfänger sei für Fußball-WM-Karten für 2006 ausgelost worden und müsse den beigefügten Anhang öffnen. Dieser Anhang enthielt den Internetwurm „sober“, der zu rechtsextremen Seiten weiterleitete.¹¹⁵

Die Strategien der Musikverbreitung sind denen der Informationsstreuung im worldwideweb ähnlich. Auch hier wird die Internationalität der Szene zur Umgehung von Strafbarkeiten genutzt. So werden viele Inhalte im Ausland eingestellt.

Ein weiteres Medium des Internets, das gerne und viel von der rechten Szene genutzt wird, ist das der Nachrichtenportale. Ein Beispiel dafür ist das Portal „Volksfront Medien.de“. Hier werden laut eigenen Angaben „kritische Nachrichten“ gebracht und zwar in Form von Videos.

So beschreiben die Anbieter der Seite ihr „Projekt“:

„Kritische Nachrichten der Woche“ ist ein Nachrichtenprojekt von nationalbewussten Deutschen, die frei und ohne politische Korrektheit über Ereignisse berichten, welche die Zukunft unseres Volkes bestimmen. Das Projekt ist für alle national gesinnten Deutschen gedacht und ist nicht zur Nachahmung bestimmt. Der Projektgedanke ist es vielmehr, ein Netzwerk aufzubauen, welches den Betreibern ermöglicht, Videomaterial und Nachrichten aus ganz Deutschland zu sammeln und auszuwerten. Es soll ein mediales Gegengewicht zur verlogenen und einseitigen Systempresse geschaffen werden, welches unsere

113 Wörner-Schappert, M: Was macht Hass-Seiten attraktiv – Fallbeispiel: Musik als virtuelle Propaganda-waffe, in: a.a.O. S.98 ff

114 Parker, K: Rechtsextremismus im Internet. in: Grumke/Wagner: Handbuch Rechtsradikalismus, S.131

115 Pfeiffer, Th: Uraltes Denken in High-Tech-Medien – Rechtsextremisten entdecken den Computer. in: Gla-ser/Pfeiffer: Erlebniswelt Rechtsextremismus, S.87 ff

Inhalte transportieren kann. Wünschenswert wäre also eine Videogruppe in jedem Bundesland. Unterstützen könnt ihr uns durch selbstgedrehtes Videomaterial (Demos, Veranstaltungen, etc.), Informationen zu politisch relevanten Themen (interessante Zeitungsartikel oder Meldungen) oder Sach- und Geldspenden.“¹¹⁶

In dieser Selbstbeschreibung spiegelt sich der Gedanke der Vernetzung, von dem das komplette Agieren im Internet geprägt ist, wider.

5.2 Versandshops

Auch die diversen Versandshops und Vertriebe haben das Internet für sich entdeckt. Deutschlandweit gibt es ca. 90 Vertriebe, elf davon in NRW (z. B. Donnerschlag, Ruhrfront-Versand oder Wolfszeit-Versand).

Der Vertrieb von Materialien über das Internet birgt diverse Vorteile.

Onlineshops sind einfach ohne großen Aufwand/Kosten einzurichten. Auch Posten wie Miete und Personalkosten fallen weg. Ein weiterer Vorteil ist der der unbegrenzten „Öffnungszeiten“, im Internet können rund um die Uhr Bestellungen aufgegeben werden.

Des Weiteren herrscht ein großer Käuferschutz, da die Kaufverträge anonym abgeschlossen werden und so auch potentielle Käufer mit hoher Hemmschwelle erreicht werden.

Ein letzter Punkt ist der, dass neben der „normalen“ Produktpalette, auch digitale Inhalte verkauft werden können. Hier sind zum Beispiel MP3-Dateien, Handyklingeltöne oder –Logos gemeint.

Insgesamt ist zu erkennen, dass die Produkte vielfältiger werden. Aufgrund von privater Vervielfältigung von Musikangeboten sinkt der Umsatz in diesem Bereich. Es werden immer mehr Kleidungsstücke und Aufnäher mit politischen Parolen verkauft. Auch Panzermodelle, Taschen, Outdoor-Ausrüstung oder Bücher, diese vor allem zu mythischen Themenbereichen, sind hoch gefragt.

Um weitere Käufergruppen zu erschließen, werden mittlerweile immer mehr szenefremde Artikel angeboten, zum Beispiel (Fan)Artikel für Fußballhooligans oder mittelalterliche Kleidung für Anhänger der Gothic-Szene.

Verschiedene Namen fallen immer wieder zum Thema Versandshops. So hat sich NRW-Rechtsrock-Händler und NPD-Politiker Dieter Koch einen

¹¹⁶ Homepage der Volksfront-Medien, Aufruf: 02.10.2007

Namen gemacht. Des Weiteren dominiert Thorsten Heise, Mitglied im NDP-Bundesvorstand den Markt mit seinem Großhandel für Bild- und Tonträger. Wobei auch er seine Palette um u. a. Campingartikel, Militärbekleidung und Geschenkartikel vergrößert hat.¹¹⁷

Der internationale Vertrieb „Panzerfaust Records“ vertrieb bis zu seiner Auflösung 2005 weltweit Musik. Dieser Vertrieb übernahm auch die Idee der Schulhof-Projekte und startete in den USA das „Project Schoolyard“, bei dem, ähnlich wie in Deutschland, CDs verteilt wurden, um Szene-Nachwuchs zu werben.

5.3 Verlage und Publikationen

Die rechtsextremistischen Verlage in Deutschland veröffentlichen Bücher und Periodika¹¹⁸, die eine rechtsextreme Sicht auf die deutsche Geschichte und Gesellschaft vermitteln. Oftmals werden zusätzlich dazu noch CDs, DVDs, Videos, Kalender und Poster vermarktet.

Einer der zentralen Verlage, der sich selbst als Sprachrohr der NPD bezeichnet, ist der „Nation Europa Verlag“. Er veröffentlicht als regelmäßige Publikation die Zeitschrift „Nation und Europa – Deutsche Monatshefte“. Diese Zeitschrift gibt es seit 1951 und sie erscheint in einer Auflage von 15.000 Exemplaren. In ihr werden Geschehnisse wie der Holocaust verleugnet. Da eine offene Leugnung seit 1994 wegen Volksverhetzung strafbar ist, geschieht das eher in Form von Andeutungen, Zitaten und Fragen.

Weitere bekannte Verlage sind der „Grabert-Verlag“, der eher Monographien für die rechte Intellektuellen-Szene veröffentlicht oder der „Arndt-Verlag“, der eher Videodokumentationen zu den Errungenschaften der NS-Zeit auflegt. Ein Titel lautet beispielsweise „Frontsoldat Hitler. Der Freiwillige des ersten Weltkriegs.“

Der Verlag „Deutsche Stimme“ aus Riesa (NPD-Organ, vgl. Kapitel 3.2.3) erwirtschaftet ca. 15 – 25 % seines Umsatzes (ca. 250.000,00 Euro Gesamtumsatz) aus dem Vertreiben von Musik.

Die beiden größten Verlage sind der „Freiheitliche Zeitungs-Verlag“ und der Druckschriften- und Zeitungsverlag“, dieser gehört dem Vorsitzenden der DVU, Dr. Gerhard Frey (vgl. Kapitel 3.2.1).

¹¹⁷ Staud, T: Moderne Nazis, Köln 2006, S. 161 ff

¹¹⁸ regelmäßig erscheinende Druckwerke

Die diversen Periodika der Verlage lassen sich in drei Kategorien einteilen:¹¹⁹

1. Ideologieorgane:

Diese Veröffentlichungen verbreiten vorwiegend die ideologischen Grundlagen des Rechtsextremismus und Strategien und Taktiken, um die dazugehörigen Ziele zu erreichen. Die oben bereits erwähnte Zeitschrift „Nation und Europa“ ist das bekannteste Beispiel für diese Gruppe.

2. Zielgruppenorgane:

Diese Zeitschriften sind nicht an die breite rechtsextremistische Szene an sich gerichtet, sondern passgenau an bestimmte Teile dieser. Sie passen sich ästhetisch, sprachlich und ideologisch an. Beispiele hierfür sind die diversen Parteien- und Organisationsmagazine und Hefte der Skinhead-Szene. Die größte Publikation hier ist das Magazin „RockNORD“, das in Hilden (NRW) entwickelt wird. Hier werden Szene-Promis interviewt, CD-Kritiken veröffentlicht, es wird über Konzerte berichtet und andere Verlagsprodukte beschrieben. Des Weiteren gibt es speziell in der Skinhead-Szene viele kleine Hefte, die nicht kommerziell sind und in kleinem Rahmen vertrieben werden. Ein weiterer Bestandteil dieser Organe sind die diversen Fanzines. Dies sind Magazine, die es vom schwarz-weiß kopierten Heft ähnlich einer Schülerzeitung bis zum Hochglanzmagazin in diversen Qualitäten und Auflagengrößen gibt. Sie werden zum größten Teil aus der Zielgruppe für die Zielgruppe erstellt.

Im Jahr 2005 gab es bundesweit ca. 20 verschiedene Zeitschriften mit Namen wie „Feuer und Sturm“, „Volkswille“ oder „Panzerbär“.

3. Scharnierorgane:

Die dritte Gruppe von Publikationen soll die die rechtsextremen Teile mit den übrigen Teilen der Gesellschaft verbinden. In diesen Zeitschriften werden rassistische und nationalistische Äußerungen nur in abgeschwächter Form gedruckt und man distanziert sich von den aggressiven Teilen der Szene. Oftmals sprechen die Publikationen rechtsintellektuelle Leserschaften an.

Ähnlich wie schon im vierten Kapitel zum Thema Musik zeigt sich auch in der Verlags- und Literaturwelt der rechten Szene ein breites Angebotsspektrum. Durch eine möglichst große Vielfalt sollen auch hier alle Generationen von jung bis alt angesprochen werden.

119 Pfeiffer, T: Publikationen und Verlage. in: Grumke/Wagner: Handbuch Rechtsradikalismus, S.105 ff

5.4 Jugendarbeit

„Ich bin national engagiert.“¹²⁰ So reagiert der Vorstand des nationalen Jugendclubs Zittau auf die Frage hin, was er denn so treibe.

Diese Antwort ist keine Seltenheit mehr in Deutschland. Gerade im Osten der Republik wird die NPD von vielen Jugendlichen schon nicht mehr als rechtsextremistisch eingeschätzt.

Hier zeigt die Strategie der „kulturellen Subversion“ der rechten Szene, d.h. Einfluss auf die Gesellschaft und Kultur zu nehmen, die ersten Erfolge. So veranstalten freie Kameradschaften (vgl. Kapitel 3.3) hier regelmäßige Kinderfeste oder Volleyballturniere, auf denen um gepflegtes Auftreten und das Erscheinen ohne verbotene Symbole gebeten wird. Auch Elternvertreter und -Vertreterinnen werden zum Teil aus dem rechten Spektrum gestellt.¹²¹ Gruppierungen, wie die freien Kameradschaften, gestalten vielerorts die Freizeit von Kindern und Jugendlichen. Sie wollen zur gleichwertigen Alternative von Jugendorganisationen wie Sportvereinen, Jugendverbänden oder Feuerwehren werden.

Die Kameradschaften bieten unter anderem Kameradschaftstreffen (oftmals Stammtische), gemeinsame Ausflüge wie Vatertagstouren oder Besuche von NS-Kultstätten oder „nationale Fußballturniere“ an. Bei diesen Aktionen soll ein Gemeinschaftsgefühl entstehen.¹²²

Eine weitere Facette der „rechten“ Jugendarbeit zeigt sich wiederum eher im Osten Deutschlands. In der aufklärenden Sozialarbeit mit Jugendlichen mit rechten Tendenzen gibt es zwei verschiedene grobe Ansätze, die mehrere Konzepte beinhalten. Einmal den konfrontierenden Ansatz, der durch aktive Konfrontation versucht, den Jugendlichen die Lücken des rechten Systems vorzuhalten und ihnen so Einstellungsalternativen zeigt. Und dann den akzeptierenden Ansatz, der erst einmal offen mit den Einstellungen der Jugendlichen umgeht und versucht, Handlungs- und Einstellungsalternativen aufzuzeigen.

Die akzeptierende Arbeit fand in den letzten Jahren kaum noch statt. Gerade im Osten Deutschlands erkannte die rechte Szene dieses Problem und nahm sich der Jugendlichen an. Diese wurden quasi kampfflos den Rechten überlassen. In vielen Dörfern und Kleinstädten gibt es dort mittlerweile

120 Rammelsberger, A: Erkundungen in Ostdeutschland. in: APuZ 42/2005, S.3

121 a.a.O: S.3ff

122 Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport: Neonazistische Kameradschaften, Rechtsextremistische Skinheads, Rechtsextremistische Musik, Hannover 2007: S.8ff

keine funktionierende Jugendarbeit im eigentlichen Sinne, sondern nur noch gut funktionierende rechte Jugendarbeit. Diese gestaltet sich in Form von Übernahme offener Jugendtreffs oder Veranstaltung der bereits genannten Freizeitaktivitäten.

Hinzu kommt in dieser Region, vor allem in ihren ländlichen Teilen, ein Prozess der „Faschisierung der Provinz“¹²³. Durch hohen Anpassungsdruck mangels Alternativen, durch Arbeitslosigkeit und wenig jugendkulturelle Freizeitangebote gewinnen die Angebote der rechten Szene, die sich sehr auf diese Bedürfnisse und Besonderheiten einstellen, ein immer größeres Ansehen in den Gemeinden.

Für die „eigentliche“ Jugendarbeit bzw. die Jugendverbandsarbeit ist es wichtig, dass sie in solchen Situationen, die momentan zwar vermehrt in den neuen Bundesländern auftritt, professionelle Unterstützung bekommt. Es werden dort gut ausgebildete Pädagogen benötigt, die gemeinsam mit den Jugendlichen eine speziell auf die Region/den Ort angepasste Angebotsstruktur entwickeln und sie bei der Wahrnehmung ihrer politischen Interessensvertretung unterstützen.¹²⁴

Hier bieten sich zum Beispiel Argumentationstrainings gegen Stammtischparolen, wie in Kapitel 9 vorgestellt, an.

Dieses Kapitel zeigt, in welchem Ausmaß und wie facettenreich die verschiedenen rechten Organisationen und Gruppierungen ihr Gedankengut in die breite Masse der Gesellschaft streuen (wollen). Hier bedarf es einer hohen Sensibilität der verschiedenen Taktiken und Strategien gegenüber. Es gilt, diese aufzudecken und zu veröffentlichen.

Eine Hilfestellung dazu sollen die Erklärungen der Symbole und Codes im nächsten Kapitel sein.

123 Schubarth, W.: David gegen Goliath? Aktuelle Herausforderungen der Jugendarbeit beim Umgang mit Rechtsextremismus. in: Deutsche Jugend, 55.Jg. 2007, H7/8, S. 315

124 a.a.O.:S. 314f

6. Welche Symbole der rechten Szene gibt es?¹²⁵

Dieses Kapitel will die verschiedenen Zeichen, Codes und vor allem Dresscodes aufzeigen und erklären. Im ersten Teil geht es um Zeichen und Symbole; diese werden zum Teil abgebildet und erklärt. Außerdem wird darauf hingewiesen, ob sie als strafbar gelten oder nicht. Danach werden diverse Zahlencodes dechiffriert und auch hier wird erklärt, was verboten, und was erlaubt ist. Abschließend kommen die diversen Modetrends und Bekleidungsmarken zum Zug. Hier soll an einigen Beispielen gezeigt werden, warum diese so populär sind. Vorweg lässt sich jedoch sagen, dass es nicht mehr „den rechten Prototypen“ der rechten Szene mit Bomberjacke, Glatze und Springerstiefeln gibt. Auch hier ist wieder ein sensibler und genauer Blick von Nöten.

6.1 Zeichen und Symbole

Hakenkreuz/HK (VERBOTEN)



Das Hakenkreuz, auch Swastika oder Sonnenrad genannt, wurde 1933 zum amtlichen Symbol des Nationalsozialismus erklärt und später auch zum Staatssymbol. Es ist auch heute noch, obwohl verboten, ein weit verbreitetes Symbol in der Szene. Oftmals wird es seitenverkehrt, leicht verändert oder negativ abgebildet, jedoch ist auch das strafbar.

Reichsadler (ZUM TEIL VERBOTEN)



Der Reichsadler gilt seit dem Mittelalter als Sinnbild für Macht, Erhabenheit, Glück und Göttlichkeit. Die Verwendung des Reichsadlers ist nur in Verbindung mit dem Hakenkreuz verboten. Deshalb nutzen rechte Gruppen den Adler oftmals in veränderter Form, indem sie zum Beispiel das Hakenkreuz durch Logos oder andere erlaubte Symbole ersetzen. Für die Szene bleibt damit die Bedeutung weiterhin bestehen.

125 Die Abbildungen und Erklärungen sind folgenden Quellen entnommen: www.dasversteckspiel.de und Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport: Neonazistische Kameradschaften, Rechtsextremistische Skinheads, Rechtsextremistische Musik, Hannover 2007, S.65 ff

Eisernes Kreuz/EK (NICHT VERBOTEN)

Das eiserne Kreuz, das zwischen 1813-1945 als Kriegsauszeichnung verliehen wurde, ist wohl das bekannteste militärische Symbol. Noch heute wird es in der Bundeswehr als Hoheitszeichen genutzt. Aus diesem Grund ist es auch nicht strafbar und seine Nutzung muss nicht automatisch rechtsextreme Hintergründe haben.

Reichskriegsflagge (ZUM TEIL VERBOTEN)

Die Reichskriegsfahne wurde seit 1867 in verschiedenen Darstellungsformen verwendet. In der NS-Zeit (zwischen 1935-1945) erhält sie zusätzlich in der Mitte ein Hakenkreuz. Die Verwendung dieser Flaggenvariante ist strafbar. Die ursprüngliche Form der Flagge zierte ein schwarzes Kreuz, in dessen Mitte der Reichsadler so wie in der Ecke links-oben das Eisenerne Kreuz abgebildet ist. Der Hintergrund ist schwarz-weiß-rot. Das Zeigen dieser Flagge ist nicht strafbar, im Einzelfall kann eine polizeiliche Sicherstellung wegen Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erfolgen.



Gauwinkel/Gaudreieck (VERBOTEN)

Gauwinkel/-dreiecke waren im „Dritten Reich“ Zeichen für eine Zugehörigkeit aus einem bestimmten Gebiet der NSDAP oder der Hitlerjugend. Noch heute werden sie als Kennzeichen der lokalen Zugehörigkeit genutzt. Zum Teil werden hierfür noch die alten Gaubezeichnungen der NS-Zeit wie z. B. Berlin oder Danzig genutzt. Seit 2002 ist das Tragen der Zeichen verboten, da es als NS-Zeichen gilt, auch wenn viele es nicht mehr als solches erkennen.



Hammer und Schwert (NICHT VERBOTEN)

Symbol für eine Volksgemeinschaft aus Soldaten und Arbeitern. Zunächst wurde es eher in „nationalrevolutionären Flügeln“ der NSDAP benutzt, ab 1929 dann als Gaufeldzeichen der HJ. In den 1990er Jahren wurde es dann Symbol der „Nationalen Revolution“ der Neonazi-Szene.

RUNEN (ZUM TEIL VERBOTEN)

Runen sind germanische/alt-nordische Schriftzeichen, die immer noch weit verbreitet sind. Die Sigrune (germanisches S, VERBOTEN) war das Zeichen des Deutschen Jungvolks. Die Doppelsigrune (SS-Abzeichen, VERBOTEN) kennzeichnete die Schutzstaffel (SS, 1925 gegründet). Sie war die paramilitärische Einheit der NSDAP und organisierte den „Endlösung“ dienenden Völkermord. Des Weiteren war sie zuständig für die Konzentrations- und Vernichtungslager. Sie verstand sich als Elite des „Dritten Reiches“.



Die WOLFSANGEL (VERBOTEN)

wurde in der NS-Zeit von der Waffen-SS als Abzeichen für verschiedene Einheiten genutzt. Heute ist sie als Zeichen der verbotenen Jungen Front strafbar.



Die LEBENSRUNE (NICHT VERBOTEN)

diente in der NS-Zeit als Zeichen der Lebensborn e. V. Dieser staatliche Verein sollte die arische Geburtenrate erhöhen. Heute findet sich die Lebensrunen vor allem in Geburtsanzeigen wieder oder auf den Kopf gestellt als Todesrunen in Traueranzeigen als Alternative zum christlichen Kreuz.



Die ODALRUNE (NICHT VERBOTEN)

ist der letzte Buchstabe des Runenalphabets, sie steht für „Blut und Boden“. Auch sie war ein Symbol der HJ. Heute wird sie genutzt, um auszusagen, dass man „stolz ist, ein Deutscher zu sein.“



Schwarze Sonne (NICHT VERBOTEN)

Im Nationalsozialismus wurde die Schwarze Sonne, die auch als zwölfarmiges HK oder ein Rad aus zwölf Sigrunen gedeutet wird, von der SS verwendet. Es diente als Symbol einer nordisch-heidnischen Religion bzw. einer nordisch-arischen



Rasse und eines geheimen Wissens. In der SS-Kultstätte Wewelsburg (bei Paderborn) gibt es die schwarze Sonne als Bodenmosaik. Auch heute hat sie an Bedeutung in der rechten Szene nichts eingebüßt. Sie gilt als Zeichen der SS und als esoterisches Symbol (wobei sie kein historisches Symbol ist, sondern ein „Kunstprodukt“ der SS).

Triskele (NICHT VERBOTEN)

Die Triskele (griech. für Dreibein oder Dreischenkel) war in ihrer runden Darstellung im keltischen Raum weit verbreitet. Die eckige Darstellung ähnelt einem Hakenkreuz und dient ihm als Ersatz. In Deutschland ist sie nicht so weit verbreitet. Überwiegend nutzt sie der amerikanische Ku Klux Klan.



Zahnrad (ZUM TEIL VERBOTEN)

Als Umrandung des Hakenkreuzes diente das Zahnrad als Symbol der Deutschen Arbeitsfront (DAF), der größten NS-Massenorganisation. Straftbar ist es als Symbol der Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei (FAP), die 1995 verboten wurde. In straffreier Form ist es als Symbol der Hammerskins zu finden.

Keltenkreuz (ZUM TEIL VERBOTEN)

Das Keltenkreuz symbolisiert für Rechtsextreme die Kraft der „weißen Rasse“. Besonders in der Skinhead-Szene dient es als Ersatzzeichen für das Hakenkreuz. Das Keltenkreuz ist nur in Verbindung mit verbotenen Organisationen und Gruppierungen strafbar.



6.2 Zahlencodes

Zusätzlich zu den diversen Zeichen der Szene, die auf Grund ihrer historischen Verwendung auch in der Gesellschaft oftmals sehr bekannt sind, gibt es verschiedenste Zahlencodes.

Diese werden in der Regel benutzt, um strafbare Symbole, Grußformen und Gesten zu verschlüsseln. Die Zahlen stehen für die entsprechenden Buchstaben im Alphabet. Eingeführt wurde dieses Code-System in den 1980er Jahren durch die Rockergruppe „Hell’s Angels“.

14

Fourteen Words „We must secure the existence of our people and a future for white children.“ („Wir müssen die Existenz unseres Volkes und auch die Zukunft unserer weißen Kinder sichern.“) Der US-amerikanische Neonazi David Lahne wird so zitiert. Die Aussage fungiert als eine Art „Glaubensbekenntnis“. Die 14 Worte werden oftmals als Grußformel genutzt und zum Beispiel als Autokennzeichen mit der 88 verbunden.

18

Diese Zahl steht für den ersten (A) und den achten (H) Buchstaben im Alphabet, also für Adolf Hitler. Die Organisation Combat 18 nutzt dieses Zeichen in ihrem Namen.

28

Die 28 wird als Symbol für die im Jahre 2000 verbotene „Blood & Honour (B&H)“-Bewegung genutzt. Oftmals ist sie auf T-Shirts abgedruckt, vor allem mit Aussagen wie „28 – ihr könnt uns nicht verbieten!“. Viele Gruppen kennzeichnen ihre Unterstützung für die B&H-Bewegung durch die Verwendung des Codes in ihrem Namen. 88: „Heil Hitler“ soll dieser Zahlencode sagen. Man findet ihn auf vielen T-Shirts, Aufnähern und Fahnen. Auch dieser Code ist oftmals Bestandteil von Organisationsnamen. Häufig wird diese Ziffer auch als Grußformel unter Briefen genutzt.

168:1

Dieser Code steht für den Sprengstoffanschlag in Oklahoma City/USA durch den Terroristen Timothy McVeigh. Dabei starben 168 Menschen. Der zum Tode verurteilte McVeigh wird durch diesen Code verehrt.

198

„Sieg heil“ bedeuten diese beiden Zahlen 19 und 8.

6.3 Dresscodes und Bekleidungsmarken ¹²⁶

In den letzten Jahren hat es in der rechten (Jugend)szene einen großen Wandel der Dresscodes gegeben. Es gibt nicht mehr nur „die“ rechte Skinhead-Szene. Mittlerweile spricht man von einer Jugendbewegung mit vielen Musikrichtungen und Marken. Die meisten von ihnen sind nicht mehr eindeutig als neonazistisch zu erkennen, sondern sie zielen auf eine bestimmte Jugendkultur in der rechten Szene ab.

Dennoch dominieren verschiedene Bekleidungsmarken die rechte Szene. Auch wenn noch einmal gesagt werden muss, dass die Szene unauffälliger und unscheinbarer wird, vor allem auch um strafrechtlicher Verfolgung zu entgehen.

6.3.1 Dresscodes – oder solche, die es einmal waren...

Bomberjacke: DAS typische Zeichen der rechten Szene. So denkt zumindest die breite Masse. Zwar wird die Bomberjacke immer noch von vielen Menschen getragen, jedoch ist sie eher in der Skinhead-Szene geläufig. Sie ist eine Nachbildung der leichten, winddichten US-amerikanischen Fliegerjacke. Typisch sind die orange-farbene Innenseite und der fehlende Kragen. Die Farben wurden früher verschiedenen Skin-Gruppierungen zugeordnet; das ist jedoch heute überholt.

Schnürsenkel: Früher erkannte man, so zumindest der Mythos, die politische Gesinnung der Skinheads anhand ihrer Schnürsenkelfarbe. Rote Schnürsenkel standen für die sozialistischen Redskins, die weißen für die rechten Skins. Heute kann die politische Einstellung nicht mehr an der Farbe gemessen werden.

Aufnäher und Buttons: Buttons und Aufnäher werden als nonverbale Kommunikationsmittel und Erkennungszeichen genutzt. Sie zeigen Bandlogos oder eines der unter Kapitel 6.1 aufgeführten Symbole. Erhältlich sind sie bei Versandshops und Szene-Veranstaltungen¹²⁷.

¹²⁶ Die Abbildungen und Erklärungen sind folgenden Quellen entnommen: www.dasversteckspiel.de und Innenministerium des Landes NRW: Musik – Mode- Markenzeichen, Rechtsextremismus bei Jugendlichen, Düsseldorf 2007, S. 76ff

¹²⁷ vgl. Kapitel 5 Verbreitungswege

6.3.2 Bekleidungsmarken

Doc/Dr. Martens: Die Skinhead-Szene trägt überwiegend die Doc Martens-Stiefel, sowohl aus ästhetischen / Kultgründen als auch wegen der Stahlkappen, die sich als Waffen eignen. Da diese Schuhmarke auch von linken Skins bzw. mittlerweile von vielen Jugendlichen getragen werden, steigen Vertreter der rechten Szene inzwischen auf die ähnlichen „Rangers“ um.

Consdaple: Eine weitere, sehr beliebte Marke ist Consdaple. Entwickelt wurde diese Marke von Franz Glasauer, dem Eigentümer vom Patria-Versand, der Consdaple vertreibt. Consdaple wird nur in Naziläden vertrieben. Trägt man den Schriftzug auf einem T-Shirt unter einer halb geöffneten Jacke, blitzen die Buchstaben NSADP hervor. Dies wurde wohl von der Marke Lonsdale (siehe 6.3.2) abgekupfert. Zusätzlich ist über dem Schriftzug ein Adler abgebildet, der dem Reichsadler ähnelt.



Alpha Industries: Diese Marke ist in der neonazistischen Szene auf Grund des Logos, das dem verbotenen Zivilzeichen der SA ähnelt, sehr beliebt. Der Hersteller, der auch Ausstatter der US-Army ist, bietet Bomberjacken an mit dem Logo als Brustemblem. Er steht im Gegensatz zu beispielsweise Consdaple nicht mit rechtsextremen Kreisen und Gruppierungen in Verbindung.



Ben Sherman: Hersteller der in der Skinhead-Szene beliebten Button-Down-Hemden. Dieser Hemdenstil erinnert an die amerikanischen Hemdenform mit Button-Down-Kragen mit drei Knöpfen und einer Brusttasche auf der linken Brust. Doberman Streetwear: Dieser Markenname bezieht sich auf die Hunderasse. Doberman Streetwear ist ein kommerzieller Vertrieb, der immer mehr an Popularität gewinnt. Angeboten werden u.a. T-Shirts, Hosen, Jacken und Baseball-Caps.



Fred Perry: Diese Polohemden mit zwei Knöpfen, einem Lorbeer-Kranz auf der linken Brust und farbigen Streifen an Kragen und Ärmeln, sind nach dem englischen Tennisspieler und dreimaligen (hintereinander) Wimbledon-Sieger benannt. Fred Perry wurde zur Kultfigur der englischen Arbeiterklasse. Oftmals wird nachträglich eine 88 in den Lorbeerkranz gestickt. Was die meisten Rechten nicht wissen, ist, dass Fred Perry Jude war. Die Firma distanziert sich öffentlich von der Szene und unterstützt antirassistische Projekte.



Hatecrime: Dieser Name bedeutet übersetzt Hassverbrechen. Hate-crime steht in Deutschland für alle rassistischen und neonazistischen Gewalttaten. Die Marke kommt aus den USA und wird in Deutschland über Versände vertrieben. Eine Anmeldung als Marke in Deutschland wurde 2003 vom Patent- und Markenamt verweigert.



Lonsdale: Die wohl bekannteste Bekleidungsmarke der rechten Szene. Der Markenname geht auf einen englischen Boxclub zurück. Die Marke war zuerst Ausstatter der Box-Szene, bevor sie bei Skinheads beliebt wurde. Die Beliebtheit ist darauf zurückzuführen, dass vom Schriftzug unter einer Jacke getragen nur die Buchstaben NSDA zu erkennen sind. Der Hersteller distanziert sich von der neonazistischen Szene und unterstützt, ähnlich wie Fred Perry, antirassistische Projekte.



Masterrace Europe: Der Schriftzug ähnelt dem der Marke Lonsdale, übersetzt lautet er „Herrenrasse Europa“. Träger dieser Marke zeigen eindeutig ihre Szenezugehörigkeit. Die Kleidung von ME ist nur in szenenahen Geschäften und Versandshops zu erhalten.



New Balance: Der Hersteller dieser Sportschuhmarke ist nicht Teil der neonazistischen Szene; auch er distanziert sich von ihr. Trotzdem genießen seine Schuhe eine große Popularität, weil das „N“, ihr Markenzeichen, als Abkürzung für Nationalsozialist/Nationalist angesehen wird.

Pitbull: Auch diese Kleidungs-marke wurde nach einer Hunderasse benannt. Sie bietet alle erdenklichen Kleidungsstücke von T-Shirts über Kapuzenpullis, Jacken bis hin zu Hosen und Baseballmützen. Die Firma hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und wird dem Rocker- und Hooligan-Milieu zugeordnet.



Troublemaker Streetwear: Diese Marke kommt aus der rechten Szene, und diese Szene ist auch die bewusst gewählte Zielgruppe. Auch hier gibt es alle erdenklichen Bekleidungsstücke. Vertrieben wird die Marke aus dem Nürnberger Raum über Versände und Läden.



Es sind sicherlich noch weitere Zeichen, Symbole und Bekleidungs-marken der rechtsextremen Szene zu nennen; jedoch würde das an dieser Stelle zu weit führen. Die beiden Quellen in der Fußnote dieses Kapitels bieten eine gute Möglichkeit, sich noch weiter in die Symbolik einzulesen.

7. Wer ist besonders empfänglich für rechtsradikales oder auch rechtsextremes Gedankengut?

In diesem Kapitel sollen ohne Anspruch auf Ausschließlichkeit und Vollständigkeit im wissenschaftlichen Sinne mögliche Beweggründe und Faktoren erläutert werden, die dazu beitragen, dass Jugendliche (aber nicht nur sie) empfänglich für rechte Parolen werden. Im Einzelfall kann sich aus dieser Nähe zu rechtsradikalem Gedankengut ein rechtsextremes Weltbild entwickeln und verfestigen.

Des Weiteren wird ein Leserbrief eines ehemaligen Szeneanhängers aus der Zeit abgedruckt.

7.1 Beweggründe und Faktoren für die Empfänglichkeit für rechtsextremistisches Gedankengut

„Kein Kind wird mit Vorurteilen geboren. Seine Vorurteile sind erworben.“¹²⁸ Vorurteile, die der Verfestigung (rechts)extremen Gedankenguts vorgelagert sind, entstehen nach Gordon W. Allport im sozialen Kontext des Auf- und Heranwachsens von Menschen. Dabei spielt die Familienatmosphäre eine entscheidende Rolle für die Herausbildung und Verinnerlichung von Vorurteilen. Nicht jeder der Vorurteile hat (und das ist fast jeder Mensch), wird zu einem Menschen mit (rechts)extremem Weltbild, aber jeder, der über ein (rechts)extremistisches Weltbild verfügt, hegt eine Vielzahl von Vorurteilen. Es müssen also weitere Faktoren hinzukommen, damit ein (junger) Mensch sich von (rechts)radikalem oder (rechts)extremistischem Gedankengut angesprochen fühlt. „Ohne die vorliegenden Beweise zu überdehnen, kann man annehmen, dass Kinder, die zu hart behandelt werden, zu streng bestraft oder unentwegt kritisiert werden, mehr dazu neigen, Persönlichkeiten zu entwickeln, bei denen Gruppenvorurteile eine herausragende Rolle spielen. Entsprechend entwickeln Kinder aus entspannten und sicheren Elternhäusern, die liberal und liebevoll erzogen wurden, wahrscheinlich mehr Toleranz.“¹²⁹

128 Gordon W. Allport (Die Natur des Vorurteils, Köln 1971, S.329) zitiert nach Hufer, Klaus Peter: Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver, Populismus, Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, 2. Auflage, Bonn 2006, S. 77

129 Gordon W. Allport (Die Natur des Vorurteils, Köln 1971, S.306) zitiert nach Hufer, Klaus Peter: Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver, Populismus, Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, 2. Auflage, Bonn 2006, S. 77

„Martin, was mache ich wohl in fünf Jahren, glaubst Du, dass aus mir etwas wird, dass ich was werde?“

„Ich wache um 11 Uhr auf und überlege, ob ich aufstehe...“

„Ich werd' bald wahnsinnig, wenn ich nichts zu tun habe!“

„Ich ziehe nicht zu meiner Oma, die ist Alkoholikerin, da kann ich nicht widerstehen, wenn ich den ganzen Tag nur abhängel!“

„Aus mir kann nichts werden, ich habe keine Perspektiven mehr!“

„Geballte Hilferufe binnen weniger Minuten. Ich hatte nichts gesagt, nicht nachgefragt, wie es denn geht. Ich war nur da.“¹³⁰

In diesem Auszug, der unter der Überschrift „Tagebuch gegen Rechts“ zu finden ist, spiegelt sich eine Vielzahl von Faktoren und Beweggründen wieder, die Jugendliche anfällig für rechte Parolen und ggf. sogar für rechtsextremistische Weltanschauungen macht.

Die Zitate geben viel vom Selbstbild, Perspektiven und den Lebensentwürfen der in diesem Fall männlichen Jugendlichen wieder. Aus den Aussagen sprechen Selbstzweifel, Wissen um eigene Unzulänglichkeiten, mangelndes Selbstbewusstsein, mangelndes Vertrauen in die eigene Zukunft und auch Langeweile.

Die Jungen zwischen vierzehn und sechzehn Jahren haben Schwierigkeiten, den Tag zu strukturieren, weil sie für sich keine positive Antwort auf die Sinnfragen des Lebens gefunden haben. Jeder Mensch braucht jedoch einen Lebenssinn. Gerade die Suche nach einem tragenden Sinnkonzept macht Jugendliche, denen ein solches Konzept fehlt anfällig für rechtes Gedanken-gut. In der Arbeitswelt werden sie auf Grund ihrer schulischen Leistungen (die meisten besuchen die Haupt- bzw. Sonderschule für Lernbehinderte) kaum ankommen können, das ist den Jugendlichen bewusst. Gleichzeitig wollen sie etwas tun. Hinzu kommen familiäre und finanzielle Probleme und die Angst davor, selbst auch keine anderen Antworten zu finden als die Mitglieder der Herkunftsfamilie. Die Jugendlichen haben viel Kraft und Energie, die sie nicht zielgerichtet einsetzen können. Die Mehrzahl der Jugendlichen aus diesem Projekt hat, so Martin Kruse, Mitarbeiter der Katholischen Jugendwerke Köln in dem Bundesprojekt „Entimon – Gegen Rechtsradikalismus und Gewalt“

130 Kruse, Mitarbeiter der Katholischen Jugendwerke Köln in: Einblick, Informationen und Berichte rund um die katholische Jugendarbeit in Köln, Sonderausgabe Rechtsextremismus, Nr. 38, Heft 1/2007, S. 9

im Kölner Stadtteil Höhenberg/Vingst,, bereits mit Sachbeschädigung und Körperverletzung darauf reagiert.¹³¹ In den wenigen Sätzen der Jugendlichen entfalten sich die ganze Bandbreiten der individuellen Problemlagen und die darin liegenden Anforderungen an die Gesellschaft.

Martin Kruse beschreibt die besondere Situation der rechtsgefährdeten Jugendlichen wie folgt:

„(...) Sie haben starke Konzentrationsschwierigkeiten, sind sehr schwer zu motivieren und die emotionale Entwicklung der Jugendlichen entspricht längst nicht ihrem Alter. (...) Vielmehr besteht ein Bedürfnis nach klaren Strukturen, persönlichen Beziehungen und nach Kontinuität. (...) Die Jugendlichen haben zu-nächst aufgrund ihrer eigenen Vorerfahrungen in den Familien kein Vertrauen gegenüber Erwachsenen.“¹³²

Besonders Jugendliche, die in vielfacher Hinsicht, z. B.

- » familiär,
- » finanziell,
- » hinsichtlich der Bildungschancen und beruflichen Perspektiven,
- » hinsichtlich der Möglichkeiten, Freizeitangebote wahrzunehmen,
- » hinsichtlich ihrer Partizipationsmöglichkeiten,
- » hinsichtlich der Möglichkeiten, sich in die Gesellschaft einzubringen,

benachteiligt sind, sind offener für einfache Antworten wie sie in Vorurteilen und rechten Parolen gegeben werde. „Menschen, die ihren sozialen Status in Gefahr sehen bzw. einen Status einnehmen, der unter einem gewünschten oder erwarteten liegt, neigen eher dazu, rechtsextreme Positionen zu vertreten.“¹³³

Statusunsicherheit kann, muss aber nicht zu rechtsextremen Einstellungen führen. Bedingungen rechtsextremer Orientierungen können mit dem Statusansatz allein nicht erschöpfend erklärt werden.

Krafeld spricht davon, dass die „wachsende Attraktivität rechtsextremistischer Orientierungen etwas zu tun hat mit subjektiven Gefühlen zunehmender Risiken der eigenen Lebensentfaltung (...).“¹³⁴

131 a.a.O.

132 a.a.O.

133 Decker, Oliver und Brähler, Elmar: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland in: APUZ 42/2005, S. 10

134 Krafeld, Franz Josef: Rechtsextremismus und Jugendarbeit. Zur Bedeutung des Zusammenhangs pädagogischer und zivilgesellschaftlicher Einmischungen. In: Dt. Jugend, Schwerpunkt Rechtsextremismus, 55. Jg., Heft 7/8 2007, S. 304

Dies lässt sich sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland beobachten. Hinzu kommt eine erhöhte Anfälligkeit durch mangelnde Werte- und Weltbildvermittlung, z. B. im Elternhaus. Die jungen Menschen sind auf der Suche nach Selbstbestätigung, Anerkennung, Akzeptanz und klaren Weltbildern. Sie sind empfänglich für Gut-Böse-Gegensätze und einfache Antworten, weil diese ihnen helfen, sich in der Welt zurechtzufinden. Die Gruppe hilft ihnen, sich zu verorten und nicht die Schuld für alles, was in ihrem Leben an Negativem geschieht oder geschehen ist bei sich selbst suchen zu müssen. Rechtsextreme Gruppierungen erklären ihnen, dass es „Sündenböcke“ und Schuldige gibt. Durch diese „persönliche Entlastung“ kann der Jugendliche wieder Selbstvertrauen schöpfen, ebenso wie aus dem Zusammengehörigkeitsgefühl in einer starken Gruppe.

Das Moment der starken Gruppe und die Erfahrung von Macht sind nach dem Konzept der autoritären Persönlichkeit von Theodor W. Adorno auch Faktoren, die rechtsextreme Einstellungen begünstigen.¹³⁵ Als Kennzeichen autoritär orientierter Menschen lassen sich feststellen:

- » auf Stärke und Macht fixiert
- » und gleichzeitig aggressiv gegenüber Minderheiten und Schwache.

Die Benennung dieser Faktoren birgt auch immer die Gefahr der Pauschalurteile und Stigmatisierung einer bestimmten Zielgruppe. In der Literatur wird daher davon gesprochen, dass Jugendliche, bei denen erschwerende Sozialisations- und Integrationsbedingungen vorliegen eher rechtsgefährdet sind als andere. Was noch lange nicht heißen muss, dass sie „Rechte“ sind. In der Untersuchung von Decker und Brähler¹³⁶ fällt z. B. auf, dass eine Zunahme rechtsextremer Einstellungen in der Gruppe der Menschen mit höherem Bildungsabschluss zu verzeichnen ist. Bisher wurde Bildung als deutlicher Schutzfaktor gegen rechtsextreme und antisemitische Einstellungen bewertet; das stimmt so in der Absolutheit nicht mehr. Es könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Strategien der rechtsextremen Parteien wie der NPD

135 Decker, Oliver und Brähler, Elmar: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland in: APUZ 42/2005, S. 9

136 Decker, Oliver, Brähler, Elmar: Vom Rand zur Mitte. Rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren in Deutschland, Berlin 2006, S. 169

(z. B. Schulhof CD, siehe dazu Kapitel 4 und 5) zu greifen scheint, wenn sich Menschen mit höherem Bildungsgrad angesprochen fühlen, weil die „Rechten“ gebildet sind und gelernt haben, logisch zu argumentieren. Dann sind auf einmal genau die anfällig, die man bisher durch Bildung geschützt glaubte.

Damit stimmt das Klischee vom ungebildeten jungen Mann ohne berufliche Perspektive nur noch für einen Teil der Jugendlichen. Es müssen nicht immer alle oben beschriebenen Benachteiligungsfaktoren vorliegen, um rechtsextreme Einstellungen zu wecken. Hier kann als ein Erklärungsansatz die These von der Statusunsicherheit hinzugezogen werden (siehe oben). Mitglieder der katholischen Jugendverbände bleiben in der Konsequenz von diesen Entwicklungen nicht ausgenommen.

Ob junge Menschen für sich rechtsextremes Gedankengut übernehmen, hängt maßgeblich von uns als Gesellschaft ab. Insbesondere Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter der katholischen Jugendverbände sollten gut hinhören bei Sätzen wie „Glaubst Du, dass aus mir etwas wird?“ Ziel der katholischen Jugend(verbands)arbeit ist es, den Einzelnen in seiner Persönlichkeit zu stärken. Grundvoraussetzung dafür ist die Überzeugung, dass jeder von Gott angenommen und grundsätzlich gut ist. Wenn es uns in der Arbeit gelingt, Kindern und Jugendlichen dieses Selbstvertrauen aus dem Gottvertrauen zu vermitteln, dann ist das ein guter Schutz gegen die Übernahme einfacher rechtsextremer Erklärungsmuster.

7.2 Bericht eines ehemaligen Szeneanhängers

Der folgende Bericht wurde als Leserbrief in der Zeitung „Die Zeit“, Ausgabe 13 vom 25.03.1988 abgedruckt und soll hier auch ohne redaktionelle Änderungen wiedergegeben werden. Des Weiteren ist er im Methodenteil als Bestandteil der Methode „Kirchliche Jugendarbeit – (K)ein Angebot?!“ zu finden.

„Mit dem Satz „Antifaschisten sind wir sowieso“ macht es sich die Gesellschaft sehr leicht, wenn sie es bei den zweifelhaften Aktionen gegen die „Gefahr von rechts“ belassen will. Ich war sogenannter Neonazi im Umfeld des bekannten Rechtsextremisten Michael Kühnen. Als sehr junger Mensch war ich auf der Suche nach einem Lebenssinn, aber konnte alleine mein persönliches Leben nicht bewältigen. Den Zugang zu einer Therapie fand ich damals nicht, weil mir kein Mensch eine wirkliche Anleitung zur Hilfe gab. Die Neonazis waren für mich der Ersatz für Geborgenheit und Wärme, der aber nie befriedigend war. So wie mir ging es damals vielen jungen Menschen, die sich nirgends angenommen fühlten.

Dabei wurden wir von politischen Demagogen nur als Werkzeuge missbraucht, indem wir vor deren politischen Karren gespannt wurden. Ich selbst habe mich inzwischen im Gefängnis davon frei machen können, nachdem ich vor sechs Jahren in ein Verbrechen, das von einem Mit-Neonazi begangen wurde, verstrickt und zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Wenn die Gesellschaft den suchenden jungen Leuten das Gefühl von Verstandesein geben und sie in ihrem So-Sein annehmen könnte, leistete sie den wirksamsten Beitrag, um ein Abgleiten junger Leute in den politischen Extremismus zu verhindern, der für sie oftmals nur Ersatz ist.“¹³⁷

137 Michael Frühauf, Hamburg, Leserbrief in: Die Zeit Nr. 13 vom 25.03.1988, S.19

8 Umgang mit Stammtischparolen ¹³⁸

„Denn nichts ist schwerer und nichts erfordert mehr Charakter, als sich in offenem Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und laut zu sagen: Nein.“
(Kurt Tucholsky)

Genau um diese Schwierigkeit wissen Menschen, die an Stammtischen, bei Sommerfesten, Gartenpartys oder wo auch immer ihre (Stammtisch)parolen verkünden. Und nur darum können sie offen ihre extremen Positionen verkünden. Sie rechnen nur mit geringer Gegenwehr und dürfen sich durch vielfältige Beispiele des „Wegsehens und Weghörens“, der mangelnden Zivilcourage, bestärkt fühlen.

In diesem Kapitel geht es uns darum, auf so genannte Stammtischparolen aufmerksam zu machen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man ihnen begegnen kann. Das geschieht deshalb, weil „Stammtischparolen“ Einstellungen wiedergeben, die bis in rechtsradikale bzw. rechtsextreme Bereiche reichen und auf ein ideologisch geschlossenes Weltbild hindeuten können (vgl. dazu auch die Ausführungen in Kapitel 2). Stammtischparolen kommen nicht von ungefähr. Hinter ihnen steht eine kollektive Gesinnung, die auch durch die Medien geschürt wird. So findet zum Beispiel ein Wechselspiel zwischen Zeitungslesern und -machern statt.

Jeder von uns sollte genau hinhören und die Parolen nicht unwidersprochen im Raum verhallen lassen. Warum?

Nicht, um jemanden vom Gegenteil zu überzeugen, der bereits ein fest gefügtes, geschlossenes Weltbild hat, sondern für die anderen Zuhörer, die sich vielleicht noch nicht entschieden haben oder sich selbst nicht trauen, auf diese Art von Pauschalaussagen zu antworten.

Das ist zwar leichter gesagt als getan, aber in jedem Fall einen Versuch wert.

138 Die Ausführungen zu diesem Kapitel sind dem Buch von Hufer, Klaus Peter: Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver, Populismus, Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, 2. Auflage, Bonn 2006 Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Materialien; Kapitel 6,7,8 entnommen.

8.1 Warum man Stammtischparolen widersprechen sollte

Auf den ersten Blick scheint Widerspruch in Bezug auf Stammtischparolen zwecklos.

Aber es gibt gute Gründe, sich in solche Gespräche (z. B. in der großen Runde, wenn man mit am Tisch sitzt) einmischen sollte:

- » Einmischen und Antworten stärken das eigene Selbstbewusstsein. Sich aus den Staub machen oder den Mund nicht aufgemacht zu haben, weil man Reaktionen befürchtet, hinterlässt ein sehr schlechtes Selbstwertgefühl.
- » Unsere demokratische Gesellschaft lebt von denjenigen, die die Grundrechte offensiv verteidigen. Wenn uns die Demokratie mit ihren Grundrechten wie Meinungsfreiheit, etc. etwas wert ist, dann müssen wir uns für sie engagieren.
- » Wer den Mund hält, öffnet Parteien wie der DVU, der NPD und sonstigen rechtsextremen Gruppen die Türen, weil sie versuchen, an den Stammtischen Gesinnungsgemeinschaften aufzubauen (vgl. Zitat Udo Voigt „Wir sind an den Stammtischen zu finden“).
- » Stammtischparolen zielen mit Aggressivität auf Minderheiten. Der Schutz möglicher Opfer beginnt schon mit dem verbalen Widerspruch.
- » Und: Wer Minderheiten nicht schützt, hat schon vergessen.

Menschen am Stammtisch sollen sich empören und zur Wehr setzen, wenn die Würde des Menschen mit Füßen getreten wird.

Stammtischparolen und Vorurteile bedingen sich gegenseitig und wirken aufeinander (oftmals als Verstärker). Aus diesem Grunde ist ein rechtzeitiges Eingreifen bereits an diesen Stellen erforderlich, wie die Stufenpyramide von Verleumdung bis zur Vernichtung zeigt:

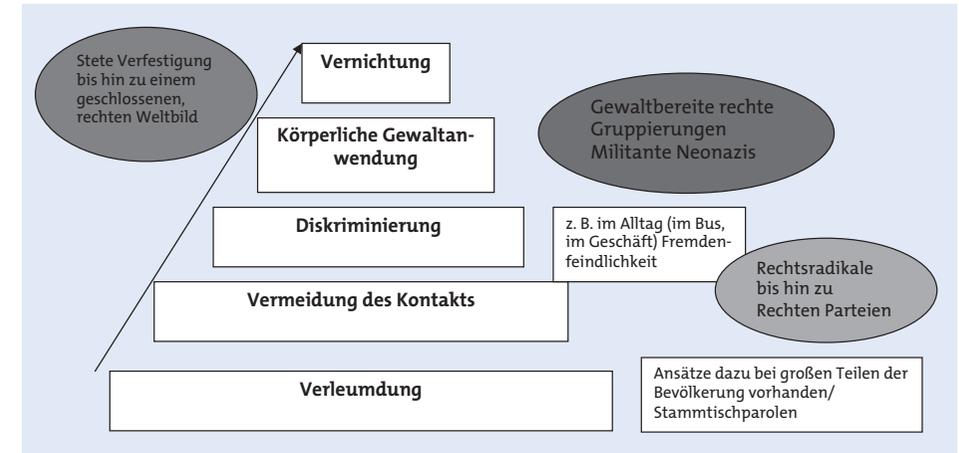


Abbildung 7: Quelle: BDKJ-Landesverband Oldenburg/Hunfeld-Warcking/9-2007

8.2 Hintergrund der so genannten Stammtischparolen ¹³⁹

Stammtischparolen, so Hufer, sind weniger individuelle Stimmungsmache als dass sie die soziale, politische und kulturelle Befindlichkeit der Menschen, die hier leben demonstrieren. (...) Mit Stammtischparolen „kommen die psychischen Tiefenschichten unserer Gesellschaft zu Tage.“¹⁴⁰

Hinter den Stammtischparolen steckt das, was von Wilhelm Heitmeyer seit 2002 nach repräsentativen Befragungen mit dem „Syndrom Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ beschrieben wird. Dieses Syndrom zeigt sich in sieben Facetten: Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Heterophobie, Islamphobie, Etabliertenvorrechte und klassischem Sexismus.

Stammtischparolen zeichnen sich ferner durch Folgendes aus:

- » Autoritäres Politikverständnis
- » Verharmlosung bis hin zur Verklärung des Nationalsozialismus
- » Die Ablehnung, sich mit der deutschen Geschichte auseinander zu setzen

¹³⁹ Die Ausführungen zu diesem Kapitel sind dem Buch von Klaus-Peter Hufer: Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver, Populismus, Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, 2. Auflage, Bonn 2006, Kapitel 6, S. 70-88

¹⁴⁰ ebenda, S. 56

- » Die Verunglimpfung gesellschaftlicher Minderheiten
- » Die Suche nach Sündenböcken
- » Die Ablehnung des Fremden
- »

Typisch für nicht zuletzt von Demagogen¹⁴¹ verwendeten „Stammtischparolen“ ist, dass sie zu einer bereits vorhandenen Ideologie passen,

- » dass Komplexität reduziert wird,
- » dass schwierige Umstände auf einen einfachen Nenner gebracht werden und eingängige Erklärungsmuster angeboten werden.¹⁴²

Die Parolen funktionieren deshalb, weil Menschen einfache Antworten auf komplizierte Fragen bevorzugen. Demagogen und politische „Einpeitscher“ bedienen diese Bedürfnisse.

„Die Tiraden richten sich gegen Ausländerpolitik, Asylpolitik, Eine-Welt-Politik, Sozialpolitik.“¹⁴³

Merke:

Am Stammtisch geht es um Selbstbestätigung, Selbstbehauptung und Selbstgerechtigkeit, nicht um Meinungs- und -austausch und -bildung.

141 „Demagogie betreibt, wer bei günstiger Gelegenheit öffentlich für ein politisches Ziel wirbt, indem er der Masse schmeichelt, an ihre Gefühle, Instinkte und Vorurteile appelliert, ferner sich der Hetze und Lüge schuldig macht, Wahres übertrieben oder grob vereinfacht darstellt, die Sache, die er durchsetzen will, für die Sache aller Gutgesinnten ausgibt, und die Art und Weise, wie er sie durchsetzt oder durchzusetzen vor-schlägt, als die einzig mögliche hinstellt.“ Nach Martin Morlock, (1977): Hohe Schule der Verführung. Ein Handbuch der Demagogie. Econ Verlag: Wien/Düsseldorf, S.24, in: <http://de.wikipedia.org/wiki/Demagogie>, Aufruf: 22.10.2007

142 Klaus-Peter Hufer: Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver, Populismus, Li-zenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, 2. Auflage, Bonn 2006, S. 66

143 a.a.O., S. 25

8.3 Häufige Parolen

Beispiele für gängige Stammtischparolen:

Thema	Rechte Parole
Verklärung der Geschichte	- Früher war alles besser. - Früher hätte es so was nicht gegeben.
Politik(er)verdrossenheit	- Die da oben machen doch, was sie wollen. - Politiker reden sowieso nur dummes Zeug.
Demokratieverdruss	- Ein bisschen Diktatur schadet nichts. - Wir brauchen wieder einen starken Mann.
Recht und Ordnung	- Eine Ohrfeige hat noch keinem geschadet. - Wir haben viel zu laue Strafgesetze.
Soziale Härte	- Arbeitslose sind selbst schuld. - Wer Arbeit will, findet auch welche. - Arbeitslose ruhen sich in der sozialen Hängematte aus. - Sozialhilfeempfänger sind Schmarotzer. - Wer bei uns fleißig/tüchtig ist, der bringt es auch so etwas.
Relativierung des Nationalsozialismus	- Wenn Adolf das mit den Juden nicht gemacht hätte, wäre der Nationalsozialismus nicht so schlimm gewesen. - Die meisten Deutschen wussten nichts von der Vernichtung der Juden. - Im Nationalsozialismus konnte man wenigstens ohne Angst auf die Straßen gehen. - In Auschwitz wurde niemand vergast.
„Schlusstrichmentalität“	- Irgendwann muss Schluss sein mit unserer „Geschichte“. - Wir müssen aufhören, uns schuldig zu fühlen.
Ost-West-Differenz	- Ossi sind wehleidig. - Wessi zocken ab.
Nationalismus	- Wir sind die Zahlmeister Europas. - Durch die EU werden wir noch mehr überfremdet.
Nationale Vorurteile	- Polen klauen - Heute gestohlen, morgen schon in Polen.

Thema	Rechte Parole
Ausländerfeindlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Wir haben viel zu viele Ausländer hier. - Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg. - Ausländer sind kriminell. - Ausländer sollen sich gefälligst anpassen.
Fremdenfeindlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Wir sind Fremde im eigenen Land. - Alle Muslime sind potentielle Terroristen. - Türken stinken nach Knoblauch. - Die Türken wollen sich nicht integrieren lassen.
Wagenburgmentalität	<ul style="list-style-type: none"> - Die weitaus meisten Asylanten kommen nur aus wirtschaftlichen Gründen zu uns. - Die Menschen in den Entwicklungsländern sind nur zu faul, um das zu leisten, was wir geschafft haben. - Die kommen hier nur her, weil sie zu Hause nichts werden.
Rassismus	<ul style="list-style-type: none"> - Schwarze sind Dealer. - Der Schwarze kommt, ruft Asyl, und schon stellen wir ihm den Mercedes vor die Tür.
Sexismus	<ul style="list-style-type: none"> - Frauen werden nur lesbisch, weil sie keinen Mann bekommen haben. - Frauen gehören an den Herd. - Wer vergewaltigt wird, ist selber schuld. - Frauen können nicht Auto fahren, oder Frau am Steuer: Ungeheuer, oder Frau am Steuer: Blut am Gemäuer. - Männer wollen immer nur das Eine. - In jedem Mann steckt ein potentieller Vergewaltiger.
Diskriminierung von Andersgeschlechtlichen	<ul style="list-style-type: none"> - Homosexualität ist widernatürlich.
Antisemitismus	<ul style="list-style-type: none"> - Die Juden machen das große Geld.
Kulturpessimismus	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schüler werden immer dümmer. - Lehrer sind faul.
Negatives Menschenbild	<ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch ist von Natur aus schlecht.

Abbildung 9: „Typische“ Stammtischparolen

8.4 Umgang mit „Parolenverkündern“

Gespräche, in denen so genannte Stammtischparolen fallen, strengen an. Insbesondere denjenigen, der versucht, argumentativ den Parolen zu widersprechen. Warum sehr oft der „Parolenverkünder“ das Heft in der Hand behält und warum man als „Parolengegner“ Ausdauer und gute Nerven braucht, hat Klaus-Peter Hufer in Analysen von Stammtischgesprächen herausgearbeitet.¹⁴⁴

Die folgende Tabelle stellt die Ergebnisse der Analyse gegenüber und gibt Aufschluss für das eigene Verhalten:

	„Parolenverkünder“	„Parolengegner“
Wer redet wie viel?	Hohe Redeanteile der Parolenverkünder (bis zu 70%).	Geringe Redezeit (z. B. nur 30%).
Ihr Ziel für das Gespräch:	Es geht nicht um das Gespräch sondern ihnen geht es um Macht und Dominanz (Merkmal: Andere werden niedergebrüllt).	Wollen sachlich diskutieren und Parolen widerlegen.
Taktik	Heftige Abwehr moralischer Hinweise (Moraltante).	Unwillkürlich verfallen sie in die Strategie des Nachfragens und geben den anderen dadurch wieder Redezeit.
	Stellen sich als diejenigen dar, die sich (ungerechtfertigter Weise) rechtfertigen müssen: „Muss es erst soweit kommen, dass... damit ich hier mitreden darf?“	Erhalten trotz Nachfrage keine begründeten Antworten, weil die Strategie der Parolenverkünder eine andere ist.

144 Vgl. Klaus-Peter Hufer: Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver, Populismus, Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, 2. Auflage, Bonn 2006, S. 30

	„Parolenverkünder“	„Parolengegner“
Taktik	Lachen häufig, machen Witze auf Kosten anderer (hoher Spaßfaktor).	Ihre Versuche, Empörung auszudrücken werden locker abgewehrt, sie erzeugen keine Betroffenheit.
Redeverhalten	Sie springen von einer Parole zur nächsten.	
	Gehen sofort in die Offensive.	Kommen erst nach längerer Anlaufzeit und wenn sie selbst beharrlich bleiben ins Gespräch
Verhalten allgemein	Offensichtlich immun gegen anderslautende, widersprechende Informationen.	Bringen weitere, teilweise gegenteilige Informationen ein.
	Alltagserfahrungen der anderen werden ignoriert (Kollege Mustafa).	Bringen Alltagserfahrungen und Gegenbeispiele ein.
	Sie spielen sich die Bälle zu.	Sind eher Einzelakteure, sind selten in der Lage, Bezug aufeinander zu nehmen.
	Bekommen schnell Unterstützung von anderen, die sich mit ihnen solidarisieren	Nachteil: Die anderen spielen sich die Bälle zu und die Parolengegner können nur als Einzelkämpfer reagieren.

Abbildung 10: Parolen und Gegenparolen

Aus der Gegenüberstellung wird deutlich, dass insgesamt kein wirkliches Gespräch (das die Bereitschaft zuzuhören voraussetzt) zustande kommen kann. Aber die Situation hat für die Parolenbefürworter einen hohen Unterhaltungswert.

Kennzeichen von „echten Gesprächen“ sind:

- » Das Ziel, dem anderen zuzuhören,
- » Argumente abzuwägen und ggf. mit Einsicht aufzunehmen,
- » Eine bessere Erkenntnis gewinnen zu können (besser informiert zu sein als vorher und qualifizierte Entscheidungen treffen zu können)

8.5 Argumente und Gegenstrategien zu Stammtischparolen ¹⁴⁵

Auf den ersten Blick ist es nicht leicht, sich in solche Art von Gesprächen einzumischen. Aber für den Stammtisch gilt:

„Resignation, Fatalismus und intellektueller Verzicht bewegen nichts.“¹⁴⁶

Die folgenden Tipps sollen helfen, beim nächsten Gespräch nicht zu schweigen und sich hinterher zu ärgern, sondern den Widerspruch zu wagen; auch wenn beim ersten Mal vielleicht der Parolenverkünder mehr Lacher auf seiner Seite hat. Dafür ermutigt der, der nicht schweigt die (noch) schweigende Mehrheit, sich künftig anders zu verhalten.

Für die Gesprächstipps gilt: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Es geht darum, den Mut zu haben, den Mund aufzumachen. Dabei sollen diese Tipps helfen.

Gegenstrategien

- ✓ **Das Parolenspringen nicht mitmachen.** Den Verkünder auf ein Thema „festnageln“ und zwingen, intensiver in dieses Thema einzusteigen.
- ✓ **Initiativ werden** und die Gesprächsführung selbst in die Hand nehmen, sich den Verlauf nicht mehr diktieren lassen, in dem nur auf Offensiven reagiert wird. Ggf. mal eine Offensive ignorieren, um „das Heft in die Hand zu nehmen“.
- ✓ **Gesprächsregeln herstellen:** Darauf bestehen, dass man sich gegenseitig ausreden lässt, dass man sich zuhört und am Thema bleibt und alle die Möglichkeit haben, sich zu dem Thema zu äußern bevor man zum nächsten Thema überspringt.
- ✓ **Gezielt nachfragen.** Die anderen dazu anhalten, die Allgemeinplätze zu verlassen, konkret zu werden und „Ross und Reiter“ zu benennen. (Was heißt das jetzt genau im Detail? Welche Beispiele hast du dafür? Woher weißt du das? Welche Personen kennst du?)

¹⁴⁵ A.a.O., S. 36-41

¹⁴⁶ A.a.O., S. 83

- ✓ **Zum Zuhören zwingen**, darauf bestehen, dass der andere zuhört.
- ✓ **Keine Belehrung**. Wer belehrt, schafft Abwehr. Belehrungen wirken überheblich, besserwisserisch und führen zur Abschottung dagegen.
- ✓ **Nicht moralisieren**. Der moralische Zeigefinger wirkt überheblich und vermittelt dem Gegenüber ein Erkenntnisgefälle. Das kann zu Wut und Abwehr führen bei Menschen, die sich in ihrem Selbstwertgefühl verletzt fühlen.
- ✓ **Mit Moral argumentieren**. Der eigene Standpunkt sollte mit dem Hinweis auf Menschenrechte oder das Grundgesetz, die christlichen Gebote und das christliche Menschenbild versehen werden. Damit zeigt man dem Gegenüber, dass man selbst auf sicherem, moralischem Fundament steht und argumentiert ohne den anderen abzuwerten wie beim Moralisieren!
- ✓ **Das „die“ auflösen**. Gern wird pauschal über „die Ausländer, die Jugendlichen, die Juden, die Arbeitslosen,...“ gesprochen. Diese Pauschalität gilt es aufzubrechen, indem gefragt wird, wer genau gemeint ist.
- ✓ **Das Problem im Einzelnen verdeutlichen und gezielt nachfragen**. Der Verunglimpfung von Ausländern z. B. mit der Nachfrage begegnen: Wie sollte deine Rente später gesichert werden, wenn nicht durch „ausländische“ Rentenbeitragszahler?
Parole: „Die nehmen uns die Arbeitsplätze weg“
Antwort: „Ach, ich wusste gar nicht, dass du früher in der Dönerbude gearbeitet hast“
- ✓ **Widersprüche aufdecken**. Hufer gibt dazu folgenden Ratschlag: „Bei allzu viel Fremdenfeindlichkeit und Nationalismus ist es vielleicht einmal angebracht, auf den Pullover des Gegenüber zu verweisen, der möglicherweise aus China kommt. Oder zu fragen, wo die Billigwaren produziert werden, die wöchentlich bei Aldi, Tchibo oder Lidl im Extraangebot gekauft werden.“¹⁴⁷
- ✓ **Die Luft herausnehmen**. Wenn der Umgangston rauer wird ist es wichtig, „Dampf aus dem Kessel“ zu nehmen, z. B. durch eine ablenkende Bemerkung zur Bedienung, zu vorbeigehenden Passanten oder dem Wetter.

- ✓ **Gefühle ansprechen**.
„Warum regst du dich so auf?“ als Frage, um dem anderen Gelegenheit zu geben, seine Gefühle (z. B. Angst, Wut, ...) zu erläutern. Das hilft dabei, z. B. die Aggressionen zu verstehen.
- ✓ **Brücken bauen...**
Viele Aussagen sind auch auf subjektiv erlebte Wahrheit zurückzuführen. Der Gesprächspartner soll merken, dass diese Wahrheit ernst genommen wird (Du hast auch Recht, aber bedenkenswert ist auch...). Ziel ist es, die Konfrontation zu verhindern.
- ✓ **...aber auch Grenzen setzen**.
Grenzen sind da zu setzen, wo es um offenen Rechtsextremismus, Rassistimus oder Menschenverachtung geht. Bei Äußerungen wie: „Auschwitz ist eine Lüge, das hat es nie gegeben.“ sollte das Gespräch umgehend beendet werden.
- ✓ **Die Perspektive wechseln**: Versuchen, durch die Brille derjenigen zu blicken, die in dem Gespräch diskriminiert werden. „Vielleicht sind wir ja neidisch auf die Spontaneität und Lebenslust, weil wir immer meinen, dass nur Leistung zählt?“ „Was wäre, wenn einer von uns mal in einem anderen Land um Asyl bitten müsste?“
- ✓ **Solidarität organisieren**.
Andere ansprechen, sich auch einmal dazu zu äußern, sie ermuntern „Farbe zu bekennen“. Das ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Zivilcourage.
- ✓ **Auf die Unentschiedenen achten**. Selten hat jeder gleich von Anfang an in einem Gespräch eine feste Meinung. Auf die Unentschlossenen, die sich ihre Meinung im Laufe des Gespräches erst noch bilden möchten, kommt es an. Sie sind die eigentlichen Adressaten des Gespräches, der Gesprächspartner und nicht die „Parolenverkünder“ mit ihrer festgefügten Einstellung.
- ✓ **Authentisch bleiben**. Wer frei auftritt, seine Meinung direkt sagt und nicht endlos lange spricht und auf diese Weise „echt ist“ beeindruckt Andere.

✓ **Witz und Ironie einbringen.**

Ironie zeigt Widersprüche und Absurditäten auf und lockert die Situation. Wichtig ist allerdings, den feinen Grat zwischen Ironie und Zynismus nicht zu überschreiten.

Beispiel: „Jeder Sozialhilfeempfänger hat einen Hund und ein Handy.“

A) Soll er seinen Hund erschießen?

B) Das ist ja toll, wann gehst du zum Sozialamt?

„Wir brauchen wieder ein Nationalbewusstsein.“

A) Machst du auch jeden Morgen Flaggenparade im Garten?

„Deutschland den Deutschen“

A) Und Pizza den Pizzen“

✓ **Ansprüche reduzieren.**

Niemand kann vom Anderen erwarten, dass er seine z. T. über lange Jahre hinweg erworbenen Einstellungen aufgrund eines Gespräches völlig über den Haufen wirft. Aber aus der Mitverantwortung für unsere demokratische Gesellschaft heraus lohnt sich das Gespräch in jedem Fall.

„Was ohne Argumente geglaubt wird, kann auch nicht mit Argumenten widerlegt werden.“

✓ **Langfristige Wirkung beachten.**

Auch wenn das Gespräch zunächst keine sichtbaren Einstellungsänderungen zu bringen scheint. Es wirkt nach. Zugeständnisse werden in der Regel nicht im Gespräch gemacht (z. B. Angst vor Prestige- und Autoritätsverlust).

Tipp:

Fast alle dieser Gegenstrategien sind Kommunikationsregeln, die in allen Gesprächen beherzigt werden sollten, um Konflikte zu verhindern und ein wirkliches Gespräch führen zu können!

9. Hinweise zum Umgang mit rechtsextremen Gruppierungen und ihren Strategien

Mit diesem Kapitel möchten wir als Bund der Deutschen Katholischen Jugend Mut machen. Mut machen, sich einzumischen und Zivilcourage zu zeigen. Zivilcourage - das heißt, „*mutig die persönliche Meinung sagen, sich gewaltfrei mit Andersdenkenden auseinandersetzen.*“¹⁴⁸

Dies ist nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der Tatsache wichtig, dass Mitglieder rechtsextremer Gruppierungen und Parteien auffällig häufig Veranstaltungen besuchen, die über rechtsextremistische Gefahren aufklären sollen. Sie stören dann und zwingen der Versammlung ihre Argumentationsketten auf, wenn....

Ja, wenn man nicht bereit ist, sich ihnen entgegen zu stellen und Position zu beziehen.

Mutig sein fällt wesentlich leichter, wenn man weiß, auf was man sich einlässt und wie man rechten Parolen begegnen und welche Gegenstrategien es geben kann. Oft ist die eigene Unsicherheit der Grund, warum man „den Mund nicht aufmacht“. Zu Hause dann fallen uns verschiedene Sätze ein, die „wunderbar gepasst“ hätten.

Die Autoren hoffen, dass diejenigen, die dieses Kapitel lesen werden, zukünftig nicht mehr auf die späten Einfälle zu Hause warten sondern direkt in der Situation reagieren können.

9.1 Umgang mit rechtsextremen Gruppierungen bei Veranstaltungen der katholischen Jugendverbände¹⁴⁹

Wie im Zuge der Erläuterung der Wortergreifungsstrategie schon beschrieben, gehört es zur Taktik der echten Szene, insbesondere der NPD, Informations- und Bildungsveranstaltungen zum Themenfeld „Rechtsextremismus“ systematisch zu besuchen und die Veranstaltung nach Möglichkeit zu dominieren.

148 Kurt Singer: Zivilcourage wagen: Wie man lernt sich einzumischen, 3. Auflage, München 2003, (Klap-pentext), zitiert nach Hufer (2006), S. 89

149 Inhaltlich übernommen aus: Benno Hafenecker: Umgang mit der extremen Rechten, in: deutsche jugend, Zeitschrift für die Jugendarbeit, 55. Jg., Heft 7/8 Juli/August 2007, S. 295-296

Um als Veranstalter darauf vorbereitet zu sein, wird zunächst das bisher beobachtete Verhaltensspektrum geschildert, bevor angemessene Reaktionsmöglichkeiten vorgestellt werden.

Verhaltensspektrum rechtsextremer Akteure bei Veranstaltungen (Auswahl)¹⁵⁰:

- » Zunächst konzentriertes Zuhören, allerdings mit erkennbaren körperlichen Reaktionen wie Kopfschütteln oder dem Verschränken der Arme vor dem Körper.
- » Melden sich nach den Vorträgen sehr schnell zu Wort bis hin zu ständigen Wortmeldungen in der Absicht, die Veranstaltung zu stören.
- » Sitzen für den Referenten gut sichtbar (z. B. in der ersten Reihe)
- » Zwischenrufe und ständige Wortbeiträge mit dem Ziel, dem Veranstalter die eigene Strategie bzw. die eigenen Themen aufzuzwingen.
- » Präsentieren sich als Beobachter der Veranstaltung, reagieren gar nicht, ihre Anwesenheit wird eher ignoriert oder beiläufig erwähnt.

Ein Problem ist es, wenn die Rechtsextremen bei Veranstaltungen weder aufgrund ihres Verhaltens noch aufgrund äußerer Merkmale wie z. B. Kleidung oder Accessoires nicht identifizierbar sind.

Dann kann man oft erst aufgrund der Fragen und Kommentierungen dieser Teilnehmer auf ihren rechtsextremen Hintergrund schließen. Indizien sind Fragen und Aussagen zu den Folgen der Sozialpolitik, zum Antiamerikanismus, Kritik an der Globalisierung (Benennung Schuldiger wie z. B. „Amerika“) oder die Kritik an der EU.

In diesem Fall muss man sich als Veranstalter spontan entscheiden, wie man reagieren will. Ansonsten sollte man sich im Vorfeld als Veranstalter für eine Reaktionsform entscheiden.

Grundsätzlich gibt es verschiedene Möglichkeiten, auf das jeweilige Verhalten zu reagieren, die auch in der Jugend(verbands)arbeit Anwendung finden sollten:

1. „Es werden keine Rechtsextremisten geduldet.- Wir reden nicht mit ihnen, sondern über sie.“

Die Begründung ist, dass es sich um Feinde der Demokratie, allgemeingültiger Menschen- und Grundrechte handelt, die rassistische Ideologien vertreten und ggf. die NS-Zeit verharmlosen. Menschen, die diese Standpunkte vertreten, scheiden als Dialogpartner aus. Die Veranstalter können ihnen durch rigorose Haltung ein Forum für ihre Parolen und ideologischen Standpunkte (was diese im Sinne der Wortergreifungsstrategie (vgl. Kapitel 3.2.3) anstreben) verweigern. Die Veranstalter können diese Position beziehen, selbst wenn öffentlich (Presse, Plakate, Flyer, Ausschreibungen) für die Veranstaltung geworben wurde. Sie machen in diesem Fall von ihrem Hausrecht Gebrauch, gestatten den Rechtsextremisten keinen Zutritt und verweisen sie vor Beginn der Veranstaltung des Raumes. Sollte es sich um aktionsbezogene Gruppierungen mit der Bereitschaft zur Gewalt handeln, sollte die Polizei informiert und um Unterstützung hinsichtlich der Durchsetzung des Hausrechts gebeten werden.

Mögliche Effekte:

- ☺ Die Anwesenheit kann zum Thema gemacht werden und die Veranstalter können ihre Strategie begründen.
- ☺ Insgesamt schafft das Verhalten der Veranstalter politisch-moralische Klarheit. Jeder weiß, wofür dieser Veranstalter sich einsetzt.
- ☺ Das Verhalten der Veranstalter ermöglicht gemeinsam mit den Teilnehmern ein Nachdenken über angemessene Handlungsstrategien.
- ☹ Bei dem anstehenden Wortwechsel werden die Akteure aus der echten Szene ihre demokratischen Rechte einfordern und sich ggf. als Opfer stilisieren.
- ☹ Muss aushalten können, dass die rechts Szene den eigenen Jugendverband/die eigene Jugendgruppe genau beobachten wird.

¹⁵⁰ Alle nachfolgenden Ausführungen a.a.O., S. 295 und 296

2. „Wir reden mit Rechtsextremen - aber zu unseren Bedingungen“¹⁵¹

Das Stichwort ist hier: Wer sich auf einen Dialog einlassen will, muss gut vorbereitet in die (verbale) Auseinandersetzung gehen.

Dazu sollte man allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen zunächst mitteilen, dass man einige in der Gruppe als Rechtsextreme identifiziert hat. Damit sollen auch die übrigen Teilnehmer und Teilnehmerinnen sensibilisiert und ermutigt werden, sich einzumischen. Diese Strategie erfordert viel Sicherheit und Professionalität vom Veranstalter, um den Verlauf der Veranstaltung mit Blick auf das Veranstaltungsziel steuern und moderieren zu können.

Die Moderation muss flexibel z. B. mit

- » Nichtbeachtung einer Wortmeldung,
- » einem Ordnungsruf zur Disziplinierung,
- » einem Kommentar zu einem unangemessenen Wortbeitrag,
- » oder dem Gebrauch des Hausrechts (auch entgegen der ursprünglich geplanten Umgangsform) reagieren können.

Grundregeln dabei:

- » Sich nicht auf inhaltliche Diskussionen einzulassen. Immer auf die grundsätzlichen Einstellungen eingehen, die hinter den geäußerten Parolen liegen. Man darf sich nicht auf die vordergründigen Aussagen einlassen.
- » Sich die Themen nicht wegnehmen lassen.
- » Den Verlauf der Veranstaltung nicht stören lassen (wenn ja ggf. vom Hausrecht Gebrauch machen).

Beispiel:

Rechte Aussage: Wir kümmern uns um die Jugendlichen, holen sie von der Straße.

Gegenfrage muss sich auf den Nationalismus bzw. die Fremdenfeindlichkeit beziehen: Dürfen denn die ausländischen Jugendlichen in den von ihnen gegründeten Jugendtreff?

Welche Jugendlichen sind gemeint?

¹⁵¹ Der BDKJ – Landesverband Oldenburg und der BDKJ Diözese Münster bieten interessierten Gruppen auf Anfrage „Argumentationstrainings für Zivilcourage und gegen (rechte) Stammtischparolen“ an.

Mögliche Effekte:

- 😊 Nicht geplante Lerneffekte, insbesondere bei Menschen, die sich bisher nicht politisch eindeutig positioniert haben.
- 😊 Positives, mutiges Beispiel, ermutigt zur Zivilcourage im Alltag.
- 😞 Bei schlechter Vorbereitung oder besonders gewieften Vertretern der rechten Szene kann diese Umgangsvariante misslingen.

Mit Blick auf die Landtagswahl in Niedersachsen am 27. Januar 2008 und die Kommunalwahlen in NRW 2009 empfiehlt der BDKJ, sich nicht auf Diskussionen mit Funktionären der NPD einzulassen. Diese sind sehr gut geschult und wer sich ihnen stellen will, muss sehr gut vorbereitet sein.

Des Weiteren folgen an dieser Stelle noch einige Empfehlungen zum Umgang mit rechtsextremen Organisationen im Wahlkampf:

Exkurs: Was tun bei Wahlkampfveranstaltungen?

a) Im Vorfeld

- » dafür sorgen, dass nur Vertreter und Vertreterinnen demokratischer Parteien eingeladen werden. Wer sich mit den Rechtsextremisten zeigt, macht diese politisch hoffähig.
- » Absprachen für eine Ablehnung und die Begründung mit allen demokratischen Parteien treffen.
- » Eigene Teilnahme davon abhängig machen.
- » Anbieten, z. B. bei Veranstaltungen an Schulen über die NPD/JN zu diskutieren, aber nicht mit ihnen.

b) Während einer Veranstaltung

- » Sich inhaltlich auf die zentralen rechtsextremen Argumentationsmuster, Parolen und politische Themenfelder vorbereiten.
- » Zu Beginn des ersten Redebeitrages eine Erklärung abgeben, dass man hier nicht gern mit rechtsextremen Parteien sitzt und man diese als außerhalb der demokratischen Ordnung stehend ansieht.
- » Rassistischen, antisemitischen, sexistischen, menschenverachtenden Aussagen und den Nationalsozialismus leugnenden oder verharmlosenden Äußerungen aktiv widersprechen.
- » Sich inhaltlich mit dem Programm und der Propaganda auseinandersetzen.

9.2 „Gebrauchsanleitung“ für den Umgang mit der NPD ¹⁵²

Die Gebrauchsanleitung bezieht sich auf die NPD, lässt sich aber ebenso auf den Umgang mit jeder anderen rechtsextremen Partei übertragen. Umsetzbar sind diese Verhaltensregeln von allen Bürgern, aber insbesondere auch Politiker sollten darauf für ihre Praxis verwiesen werden.

1. Nicht unterschätzen...aber auch nicht überschätzen

Lange Jahre wurden rechtsextreme Gruppierungen in weiten Teilen der Bevölkerung als „Glatzköpfe“ oder „Spinner“ abgetan und nicht ernst genommen. Das hat sich aber spätestens seit dem Strategiewechsel der NPD und der „Volksfront von rechts“ (vgl. Kapitel 3.2.3) geändert. Ignorieren führt nicht weiter. Die NPD hat gezeigt, dass sie über ein geschlossenes Weltbild, eine Strategie und disziplinierte Kader verfügt. In einigen Kommunen in Ostdeutschland konnte sie bereits ein Wählerpotential von teilweise 20% mobilisieren.

Aktuell ist der Mangel an fähigem Personal das größte Problem der Partei, das sich allerdings verringern dürfte, wenn die Strategien mittel- und langfristig greifen. Hinderlich bei der Ausbreitung rechtsextremen Gedankenguts ist demgegenüber das geschlossene Weltbild. Selbst wenn Menschen einzelnen Aussagen zustimmen, so heißt das noch lange nicht, dass sie das Weltbild der NPD übernehmen werden.

Ebenso wie die anderen Parteien sich Strategien zum Umgang mit der NPD überlegen sollten, müssen auch die Jugendverbände das Problem ernst nehmen. Deshalb hat der BDKJ-Diözesanverband Köln in den Mitgliedsverbänden eine Befragung zu rechtsextremen Einstellungen unter Mitgliedern katholischer Jugendverbände durchgeführt. Leider liegen die Ergebnisse zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Arbeitshilfe noch nicht vor.

2. Korrekt behandeln

Wer Rechtsextreme unhöflich behandelt oder ihnen gar herablassend verachtend begegnet, spielt dem Selbstbild und dem Zusammenhalt innerhalb der rechten Szene in die Hände, weil es für die rechte Szene wichtig ist, sich als Märtyrer geben zu können. Zudem sind sie in dieser Rolle sehr geübt und unfaires Verhalten spielt ihnen Sympathien von anderen Bürgern zu.

In Bezug auf gewählte Abgeordnete der NPD (DVU, Republikaner), die

demokratisch legitimiert sind, gilt: Wer die Demokratie verteidigen will, darf die allgemeinen Rechte eines Abgeordneten nicht einschränken.

3. Ausgrenzen, aber nicht ausstoßen

Eine Ausgrenzung von Mitgliedern dieser Partei muss immer begründet werden, damit sich die Mitglieder der NPD nicht als Verfolgte (Märtyrer) präsentieren können. Die NPD lehnt das Grundgesetz ab, erkennt die allgemeinen Menschenrechte nicht an, ist keine normale Partei, sondern verfassungsfeindlich. Das sind Gründe, die NPD-Angehörige begründet auszugrenzen, z. B. aus der Jugendgruppe, dem Sportverein, dem Chor, dem Heimatverein. Bei der NPD mitzumachen, muss abschreckend sein. Aber der Weg zurück muss offen bleiben. Die Vergangenheit darf Personen, die sich von der NS-Ideologie losgesagt haben, nicht dauerhaft nachgetragen werden. Aussteigewillige haben es viel schwerer, der rechten Szene den Rücken zu kehren, wenn Familie und Freunde alle Brücken abgebrochen haben.

4. Null Toleranz gegenüber rechten Straftaten

...doch die NPD gehört nicht verboten, sondern widerlegt. Wer Paragraphen verletzt und Straftaten begeht, muss bestraft werden. Körperverletzung oder das Tragen verbotener NS-Symbole dürfen von niemandem toleriert werden. Der Staat muss, unter anderem um glaubwürdig gegen Rechtsextremisten vorgehen zu können, Minderheiten schützen und darf sie nicht benachteiligen (z. B. Asylbewerber). Ein Verbot der NPD, wie es immer wieder diskutiert wird, löst das Problem rechtsextremer Einstellungen nicht. Es gibt kein wirksames Mittel gegen Rechtsextremisten als die bewusste Auseinandersetzung mit ihnen und ihren Themen.

5. Themen streitig machen

Ein Teil des Erfolgs der NPD, insbesondere auch in Ostdeutschland, liegt darin begründet, dass sie sich zielgerichtet Themen gesucht hat, mit denen sie kampagnefähig werden konnte (z. B. Hartz IV, Chancen und Risiken der Integration von Ausländern, Demokratiedefizite der Eu,...). Demokratische Politiker sollten bewusst die Themen identifizieren, mit denen die NPD kampagnefähig werden könnte. Damit würden sie nicht nur der NPD „Paroli bieten“, sondern auch Vertrauen und Glaubwürdigkeit bei den Bürgern zurückgewinnen können. Im Übrigen gilt: Die NPD bzw. rechtsextremistische Personen sind nur so gut, wie die anderen (Parteien/Menschen) es zulassen.

6. NPD Wahlerfolge nicht mit sozialen Problemen entschuldigen

Menschen wählen keine rechtsextremistischen Parteien, weil sie arbeitslos sind (in Sachsen waren nebenbei bemerkt nur 20% der NPD-Wähler bei den Landtagswahlen 2004 arbeitslos). Es geht um die rechtsextremen Einstellungen (vgl. Kapitel 2) und das Überschreiten der Schwelle vom Radikalismus zum Extremismus.

7. Demokratische Werte in der Gesellschaft vermitteln

Der NPD kann der Boden entzogen werden, wenn Menschen von den demokratischen Werten überzeugt sind und diese offensiv vertreten. Die Prinzipien der Bildungsarbeit der katholischen Kinder- und Jugendverbände zielen mit Partizipation, Mitbestimmung, Freiwilligkeit und Demokratie auf die Vermittlung dieser Werte ab. Wichtig ist, diesem Bildungsauftrag bewusst nachzukommen. Aber auch die Parteien müssen ihren Beitrag leisten. Sie erwachsen aus der Gesellschaft. Wenn sich eine demokratiefeindliche Partei etablieren kann, ist das der beste Beweis dafür, dass sich in Teilen der Bevölkerung das Werteverständnis gewandelt hat.

8. Alternative Jugendkulturen fördern

In einigen Regionen wurde die kommunale Jugendpflege massiv zurückgefahren. Gleichzeitig hat die rechte Szene erkannt, dass sie Jugendliche mit Angeboten der Jugendarbeit und Kultur am Besten erreicht. Wo aber rechte Gruppierungen die einzigen Anbieter sind, bestehen keine Wahlmöglichkeiten (vgl. Verpflichtung nach dem KJHG). Wo Rechtsextremismus zum Lifestyle geworden ist, wie z. B. hinsichtlich der alltagstauglichen Bekleidung und der weiten Verbreitung rechter Musik, muss man dem mit alternativen Lifestyleangeboten begegnen.

9. Initiativen gegen Rechtsextremismus unterstützen

Die Arbeit gegen Rechtsextremismus muss langfristig und kontinuierlich laufen, unabhängig davon, ob es einen aktuellen Anlass gibt oder nicht. Der BDKJ in der Diözese Münster beschäftigt sich seit den 1990er Jahren immer wieder intensiv mit dem Thema. Der BDKJ-Landesverband Oldenburg ist Mitglied im Bündnis „Bunt statt Braun“, das sich anlässlich einer NPD-Demonstration am 1. Mai 2007 im Vorfeld zu dieser Demonstration in Vechta gegründet hat.

10. Abschluss und Hinweise zur Handhabung des Praxisteils

Ziel dieser Arbeitshilfe war und ist es, über die verschiedenen Facetten des Rechtsextremismus zu informieren, dafür zu sensibilisieren und den Umgang mit diesem Thema zu ermöglichen.

Im ersten Teil wurden die verschiedenen theoretischen Aspekte beleuchtet und es gab einen Überblick über die verschiedenen Themen wie Gruppierungen, Strategien und Ziele oder Verbreitungswege dieses Gedankenguts.

Die Ausführungen der verschiedenen Kapitel zeigen deutlich auf, dass bis in die Mitte der Gesellschaft Vorurteile vorherrschen, die rechte Einstellungen verfestigen.

Es ist eine Aufgabe und eine große Herausforderung, für diese Einstellungen und Vorurteile zu sensibilisieren und diese angemessen zu thematisieren.

In die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen dringen diese Vorurteile oftmals mit ein, sei es durch den Nachbarn, der davon spricht, dass „die Ausländer uns eh die Arbeitsplätze wegnehmen“ oder durch die Eltern, die anmerken, dass „die Ausländer immer alles zugeschoben bekommen“. Diese Entwicklungen nutzen auch die verschiedenen Gruppierungen der rechten Szene, indem sie die in Kapitel 4 beschriebenen Schulhof-CD verteilen oder durch die von der rechten Szene durchgeführten Jugendarbeit.

Gerade hierfür sind die Kinder und Jugendlichen anfällig, die auf ihrer Suche nach Orientierung im Leben eher als Außenseiter unterwegs sind und denen die Gesellschaft keine befriedigenden Antworten auf ihre Fragen zur Lebensgestaltung geben kann.

Im Bistum Münster, das von eher ländlichen Strukturen geprägt ist, leben die Menschen größtenteils in einem christlichen Milieu. Im Verhältnis zu anderen Teilen Deutschlands wird ein hoher Prozentsatz der Kinder und Jugendlichen durch die Angebote der katholischen Jugend(verbands)arbeit erreicht. Viele von ihnen durchlaufen die „klassische Jugendverbandskarriere“ vom Gruppenkind bis hin zum Gruppenleiter, in vielen Fällen werden die Jugendlichen sogar überregional aktiv.

Hier leistet die katholische Jugendarbeit in Jugendverbänden, Pfarrgemeinden und in den offenen Angeboten mit der Vermittlung der christlichen Werte eine gute Präventionsarbeit, so dass die Verbreitung von rechtsextremem Gedankengut vermieden werden kann.

Im Umgang mit dem Rechtsextremismus ist Zivilcourage und aktives Handeln gefragt, denn als Christen haben wir eine Verantwortung für die Gesellschaft in der wir leben. Dieser Verantwortung stellen wir uns durch

und mit unserer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Es ist wichtig, einen „Kühlen Kopf zu bewahren“ und sich auf Zusammenreffen mit Vertreterinnen und Vertretern der rechten Szene, vor allem den politischen, gut vorzubereiten, wie es in den beiden Kapiteln acht und neun beschrieben wird.

Hinweise zur Handhabung des Praxisteils

Der zweite Teil der Arbeitshilfe, der auf der beigefügten CD zu finden ist, zeigt konkrete Methoden auf, um Rechtsextremismus in der katholischen Jugend(verbands)arbeit zu bearbeiten. Von kürzeren Methoden zur Gestaltung einer Gruppenstunde, über Ideen für Wochenendschulungen bis hin zu mehrwöchigen Projekten sind diverse Beispiele aufgeführt. Auch die dazu gehörigen Materialien in Form von Kopiervorlagen befinden sich auf der CD in der jeweiligen Datei zur Methode. Der Methodenteil ist so aufgebaut, dass für jeder Methode eine eigene Datei erstellt wurde, um die Suche zu erleichtern und die Methode für die eigene Praxis entsprechend abändern zu können. Die Methoden sind in einzelne Themenbereiche eingeteilt, um dem Nutzer/der Nutzerin die Auswahl zu erleichtern. Grundsätzlich sind bei längeren Maßnahmen oder Arbeitseinheiten wie Ferienlagern, Projekttagen oder Wochenendseminaren die einzelnen Methoden miteinander zu Einheiten kombinierbar.

Folgende Themenbereiche deckt der Praxisteil ab:

Themenbereich	Kurzbeschreibung
Methoden zum Einstieg und für Zwischendurch	In diesem Verzeichnis finden sich alle Methoden, die themenunabhängig einsetzbar sind und durch eigene Variationen auch zur thematischen Auseinandersetzung geeignet sind. Die Methoden eignen sich in der Regel als Einstieg, für Zwischendurch und teilweise auch als Abschluss. Gemeinsam ist ihnen, dass sie in der Regel ohne zusätzliches Material auskommen bzw. nur einen geringen Materialaufwand erfordern.
Ausgrenzung	Dieses Verzeichnis umfasst die Themenbereiche Ausgrenzung, Diskriminierung, Integration, Fremdsein und Rassismus

Themenbereich	Kurzbeschreibung
Geschichte	Auseinandersetzung mit der Zeit des NSRegimes, dem Holocaust, den Krieger-Gedächtnis-Denkmalen, der eigenen Identität und dem Begriff von Heimat
Kommunikation	Es geht um Sprachschwierigkeiten, Missverständnisse, die Vermittlung von kommunikativen Fähigkeiten, z. B. durch ein Argumentationsstraining gegen rechte Parolen
Konflikte	In diesem Verzeichnis finden sich Methoden zu den Themen Aggression, Gewalt, Konflikte aller Art und im weitesten Sinne
Kooperation	Bei diesen Methoden steht die gemeinsame Lösung von Aufgaben im Mittelpunkt, z. B. die Methode „Maschinenbau“ oder „Eisscholle“
Rechtsradikalismus/-extremismus	Methoden die speziell zur Auseinandersetzung mit den Themen Rechtsradikalismus und Rechtsextremismus anregen wollen, finden sich in diesem Verzeichnis. Unter anderem gibt Meinungsumfragen, Planspiele oder Simulationsspiele
Selbstkompetenz	Hier sind Methoden eingeordnet, die die Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Fertigkeiten des Einzelnen fokussieren.
Vorurteile	In diesem Verzeichnis gibt es Methoden, um Vorurteile und ihre Entstehung aufzudecken. Es geht auch darum aufzuzeigen, wie diese unser Denken bestimmen, z. B. die Methode „wir und die Anderen“.
Wahrnehmung	In diesem Verzeichnis finden sich Methoden, die auf Wahrnehmung und Selbsterfahrung abzielen, z. B. Hans und Peter
(Zivil)courage	Methoden, die Mut machen sollen, selbst Stellung zu beziehen und zu handeln, z. B. „Gegendemo“

Da viele Methoden sich zum Einsatz in mehreren Bereichen eignen, war die Einteilung im Einzelfall nicht immer einfach. Es kommt daher vor, dass sich ein und dieselbe Methode in zwei oder drei verschiedenen Verzeichnissen findet, wie jeweils aus der Beschreibung unter „Thema“ hervorgeht. Umgekehrt wird der eine oder andere Verantwortliche in der Jugendarbeit noch weitere Einsatzmöglichkeiten und Themen finden, unter die sich die einzelnen Methoden subsumieren ließen.

Zusätzlich zum Methodenteil befindet sich als pdf-Datei die Arbeitshilfe „Courage! Für Vielfalt und Toleranz“ der BDKJ-Landesstelle in Hessen auf der CD-Rom. Diese bietet als Nachschlagewerk einen Überblick über Begrifflichkeiten zum Thema Rechtsextremismus und enthält weitere Methoden zum Umgang mit dem Thema. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen aus Hessen für die Bereitstellung ihrer Arbeitshilfe in Datenform!

An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, dass für Projekte zum Thema Rechtsextremismus die beiden Referentinnen des BDKJ Diözese Münster und des BDKJ-Landesverband Oldenburg „buchbar“ sind, um diese mit den Jugendverbänden, Messdienergruppen oder Jugendgruppen in Pfarrgemeinden etc. durchzuführen.

11. Häufig gestellte Fragen ¹⁵³

1. Mein Sohn hört gerne ‘Rammstein’. Sind die rechtsextremistisch?

Diese Frage kann eindeutig mit „nein“ beantwortet werden.

Die Band wurde 1994 gegründet, die Mitglieder stammen aus Berlin und Schwerin und waren vorher in diversen Punk-Bands aktiv. Bereits die erste CD „Herzleid“ (1995) löste schwere Kontroversen aus. Auf dieser CD präsentierten ‘Rammstein’ eine Kombination aus Metal-, Wave- und Industrial-Elementen – später als Musikrichtung der „Neuen Deutschen Härte“ beschrieben –, gekoppelt mit einer grollenden, tiefen Stimme voller rollender „R’s“. Auch inhaltlich rief das Album Kontroversen hervor: Neben ironischen Anspielungen auf die Apokalypse und philosophischen Äußerungen stehen morbide erotische Phantasien. Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) lehnte den Antrag, die CD zu indizieren, jedoch ab.

Aufsehen erregte die Band vor allem mit dem Video zu dem Depeche-Mode-Cover „Stripped“. Die Band unterlegte das Video mit Sequenzen aus Leni Riefenstahls Film „Fest der Völker/Fest der Schönheit“, den sie als Propagandafilm während der Olympiade 1936 in Berlin gedreht hatte. Das Ästhetikverständnis vom erhabenen, heroisch-natürlichen Menschen zählte zu den Grundlagen des nationalsozialistischen Menschenbildes. ‘Rammstein’ selbst tritt dem Image einer rechtsextremistisch orientierten Band jedoch stets energisch und glaubhaft entgegen. ‘Rammstein’-Gitarrist Richard Kruspe begründet die Verwendung der Filmsequenzen als ausschließlich ästhetisch motiviert.

2. Meine Tochter hat eine CD von den ‘Böhse Onkelz’ mitgebracht. Was ist das für eine Band?

Mit fremdenfeindlichen Song-Parolen wie „Türken raus!“ und nationalistischen Phrasen wie „Deutschland den Deutschen“ wurde seit Mitte der 80er Jahre die Musikgruppe „Böhse Onkelz“ vor allem in der Punk- und Skinhead-Szene bekannt.

Nachdem das Quartett zu den Symbolfiguren des deutschen Rechtsrock avanciert war, rückte die Gruppe seit 1988 von der rechtsextremistischen Skinhead-Musikszene ab und versteht sich seitdem als Heavy-Metal-Band. Sie suchte in der Folgezeit das Gespräch mit Kulturpolitikern und Gewerkschaften, um die eigene „Läuterung“ auch anderen zu Rassismus und Gewaltbe-

¹⁵³ wörtlich entnommen aus: Innenministerium des Landes NRW: Musik – Mode – Markenzeichen, Düsseldorf 2007: S.154 ff

reitschaft neigenden Jugendlichen zu demonstrieren. Unter anderem trat die Gruppe bei Konzerten gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus auf. In der subkulturellen Skinhead-Szene galten sie fortan als „linke Schweine“, bei den Linken als „Wölfe im Schafpelz“, weil sie ihren Namen und ihre kompromisslose Attitüde nicht ablegten.

Die inzwischen aufgelöste Band wehrt sich energisch gegen Versuche, mit rechtsextremistischer Musik in Zusammenhang gebracht zu werden. Die Distanzierung ist auch glaubhaft und in den neueren Liedtexten der Gruppe gibt es keine Anhaltspunkte für rechtsextremistische Bestrebungen mehr. Ältere Liedtexte der Gruppe sind aber von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien indiziert. Gerade diese Titel sind allerdings in der rechtsextremistischen Skinhead-Szene beliebt. Sie werden durch den rechtsextremistischen Versandhandel weiterhin, teilweise auch als Raubkopien, verbreitet.

3. Auch nach der Fußball-WM: Ein wenig Nationalstolz kann auch uns Deutschen nicht schaden?!

Stolz ist ein Gefühl und Gefühle sind die Privatangelegenheit der Bürger. Der eine liebt seinen Freund, ein anderer die eigene Familie, die Gegend, in der er aufgewachsen ist, oder das Land, in dem er lebt. Manche lieben Europa, wieder andere sind auf Deutschland stolz. Es ist nichts dagegen einzuwenden auf sein Land stolz zu sein oder auf die Leistungen von Frauen und Männern des eigenen Landes. Problematisch wird es, wenn Nationalstolz von einem persönlichen Gefühl zu einem politischen Kampfbegriff wird. Rechtsextremisten bezeichnen sich selbst als „wahre Patrioten“ und tun so, als ob sie allein entscheiden könnten, wer auf was stolz sein darf. Das können sie natürlich nicht!

In Deutschland geboren zu sein, bringt keine automatischen Vorrechte mit sich. Es kommt darauf an, dass sich alle Menschen ihrer individuellen und historischen Verantwortung bewusst sind, menschenverachtendes Verhalten nicht zu dulden. Wer sich dieser Verantwortung stellt, kann mit Recht stolz auf sich sein.

4. Kann mein Sprössling auch schon für das Surfen auf rechtsextremistischen Seiten im Netz bestraft werden?

Das Surfen ist nicht verboten. Verboten ist das Herunterladen strafbarer rechtsextremistischer Inhalte, um sie weiter zu verbreiten. Dabei sollte beachtet werden, dass bereits die Zwischenspeicherung im so

genannten „Cache“ – Voraussetzung für die Anzeige am Bildschirm – rechtlich ein Herunterladen und Speichern ist und damit ein Straftatbestand erfüllt werden kann. Dies gilt zum Beispiel für Kinderpornografie. Auf die Weiterverbreitung kommt es hier nicht an; bei rechtsextremistischen strafbaren Inhalten liegt dieser Fall nicht vor, wenn sie nicht weiter verbreitet werden.

5. Mein Sohn hat die Hakenkreuzflagge im Zimmer hängen. Ist das strafbar?

Nein. Sie darf jedoch nicht öffentlich gezeigt werden. Dazu gehört auch der Blick durch die geöffnete Wohnungstür oder durch ein Fenster auf die Fahne.

6. Unser Kind hat die alte Uniform von Opa (mit Abzeichen daran) im Schrank. Ist das strafbar?

Nein. Der Besitz derartiger Gegenstände mit verbotenen Symbolen ist, ebenso wie Literatur, Briefmarken, Rangabzeichen, usw., nicht strafbar. Strafbar ist das öffentliche Zurschaustellen mit werbender Absicht. Der Verkauf selbst ist zulässig.

7. Der Nachbarsjunge hört immer sehr laut rechtsextremistische Musik. Was können wir tun?

Das ist vor allem ein Problem der Ruhestörung, so dass unter Umständen die Ordnungsbehörden oder die Polizei einschreiten können. Nur wenn strafbare Inhalte eindeutig erkennbar sind, kann die Polizei aus Gründen der Strafverfolgung eingreifen.

8. Darf ich als Lehrer rechtsextremistische Musik oder Kleidung als Unterrichtsmaterial verwenden?

Ja, die Verwendung solcher Materialien ist unter dem Gesichtspunkt der sozialen adäquanz erlaubt. Das heißt, sie müssen ausschließlich der Aufklärung bzw. Bildungszwecken dienen. Es gibt geeignete Materialien, zum Beispiel bei den Landeszentralen und der Bundeszentrale für politische Bildung.

9. In meinem Unterricht hat eine Schülerin ein einschlägiges Lied als Handy-Klingelton. Kann ich das Handy wegnehmen?

Gestützt auf das schulische Hausrecht vermutlich ja. Gegebenenfalls ist es – sofern Verdachtsmomente für eine Straftat bestehen – auch zulässig, das Handy der Polizei zu übergeben. Ebenso kann vermutlich eine Schule ihre Schüler auffordern, sich ein neutrales T-Shirt über zu ziehen.

10. Sind Hooligans nicht auch Rechtsextremisten?

Hooligans sind als grundsätzlich unpolitische, zum Teil gewalttätige Fußball-Rowdies von der rechtsextremistischen Szene zu unterscheiden. Ihre Anhänger sind Jugendliche oder junge Erwachsene, die hauptsächlich Fußballspiele besuchen. Sie besitzen kein typisches rechtsextremistisches Outfit, sondern tragen eher sportlich betonte Kleidung.

Dennoch ist auch im Bereich der Hooligans von personellen Überschneidungen mit örtlichen rechtsextremistisch geprägten Szenen auszugehen. Gerade im Umfeld von Fußballgroßereignissen kann beobachtet werden, dass offensichtlich unter dem Deckmantel der Anonymität der randalierenden Masse offen fremdenfeindliche Parolen gegrölt und tendenziell rechtsextremistische Symbole zur Schau gestellt werden. Es werden Schals vor den Stadien verkauft und getragen, gehalten in den Farben der Flagge des deutschen Kaiserreiches: Schwarz-Weiß-Rot. Sie sind beschriftet mit Parolen wie: „Deutschland den Deutschen“, „Deutsche Frauen, deutsches Bier“, „Deutschland erwache“, „Deutschland – Blut, Ehre, Vaterland“.

Auch Gesänge mit antisemitischen und offen rassistischen Inhalten gegen die Anhänger der generischen Mannschaft oder dunkelhäutige Spieler kommen in Hooligan-Kreisen nicht selten vor.

Rufe wie: „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus – für jeden toten Türken geb’ ich einen aus“, gehören heute zu allgemein bekannten und häufig verwendeten Parolen innerhalb des rechtsextremistischen Teils der Hooligan-Szene.

11. Darf ich das Keltenkreuz als Schmuckstück tragen?

Das Tragen eines Keltenkreuzes ist nicht strafbar, sofern es nicht in werbender Absicht für die verbotene ‘Volkssozialistische Bewegung’ erfolgt.

Literaturliste

Literatur:

Arbeitsstelle Neonazismus d. Fachhochschule Düsseldorf/Argumente & Kultur gegen Rechts e. V.: Argumentationshilfe gegen die „Schulhof-CD“ der NPD, 2005. verfügbar unter: http://www.arbeitsstelle-neonazismus.de/news/36_Argumente-gegen-NPD-CD2.pdf, last visited: 01.10.2007

Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, Heft 31, Juli 2007 Thema Antisemitismus

Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, Heft 11/2007 Thema Politische Psychologie

Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, Heft 42/2005 Thema Rechtsextremismus

Bundesamt für Verfassungsschutz (Hrsg.): Rechtsextremistische Musik, Köln 2007

Bundesministerium des Innern: Verfassungsschutzbericht 2006, Berlin 2007

BDKJ Landesstelle Hessen (Hrsg.) Arbeitshilfe Courage! Für Vielfalt und Toleranz. Wissen – Sehen – Handeln, Mainz 2007

BDKJ-Landesverband Oldenburg (Hrsg.): Arbeitshilfe gegen Rechts, 2. Auflage, Vechta 2002

Bergmann, Werner: Antisemitismus im Rechtsextremismus, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) Heft 42, Oktober 2005, S. 23 - 30

Butterwegge, Christoph//Lohmann, Georg (Hrsg.): Jugend, Rechtsextremismus und Gewalt. Analysen und Argumente, 2. Auflage, Opladen 2001

Decker, Oliver, Brähler, Elmar: Vom Rand zur Mitte. Rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren in Deutschland, Berlin 2006

Decker, Oliver, Brähler, Elmar: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) Heft 42, Oktober 2005, S. 8 - 17

Decker, Oliver und Brähler, Elmar: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland in: APuZ 42/2005, S. 8-17

Deutsche Jugend, Zeitschrift für die Jugendarbeit, Schwerpunkt: Rechtsextremismus, 55. Jg., Heft 7/8, Juli/August 2007

Duden Fremdwörterbuch. 5., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Dudenverlag
Mannheim, Wien, Zürich 1990

Eckhard Jesse: Das Auf und Ab der NPD, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) Heft 42,
Oktober 2005, S. 31 - 38

Frühauf, Michael: Leserbrief in: Die Zeit, Ausgabe Nr. 13 vom 25.03.1988

Glaser, Stefan, Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebnisswelt Rechtsextremismus. Menschenver-
achtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe-Methoden-Praxis der Prävention, Wochen-
schauverlag, Schwalbach 2007

Grumke, Thomas, Wagner, Bernd (Hrsg.): Handbuch Rechtsextremismus. Personen –
Organisationen – Netzwerke, vom Neonazismus bis in die Mitte der Gesellschaft. Leske und
Budrich, Opladen 2002

Hufer, Klaus-Peter: Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Materialien und
Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen. Wochenschau-Verlag, 7. Auflage 2005

Hufer, Klaus Peter: Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver, Populis-
mus, Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, 2. Auflage, Bonn 2006

Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen: Musik – Mode - Markenzeichen.
Rechtsextremismus bei Jugendlichen, Düsseldorf, 2007

Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen: Verfassungsschutzbericht des Landes
Nordrhein-Westfalen über das Jahr 2006, Düsseldorf, 2007

Jung, Ottmar, Knemeyer, Franz-Ludwig: Im Blickpunkt: Direkte Demokratie, Olzog Verlag,
München 2001

Katholische Fachstelle für Jugendpastoral und Jugendseelsorge/Bund der Deutschen
Katholischen Jugend der Stadt Köln (Hrsg.): einblick, Informationen und Berichte rund um
die katholische Jugend in Köln, Sonderausgabe Rechtsextremismus, Ausgabe Nr. 38, Heft 1
2007

Katholische Junge Gemeinde, Diözese Mainz (Hrsg.): Welcome Diversity! Willkommen
Vielfalt! – Praxishandbuch zu re-spect Aktiv für Demokratie und Toleranz, Mainz 2007

Klärner, Andreas, Kohlstruck, Michael (Hrsg.): Moderner Rechtsextremismus in Deutschland,
Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2006

Klein, Ludger: Die Demokratie braucht die Zivilgesellschaft. Plädoyer für eine integrierte
Strategie gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit, Bonn 2007, erstellt für den
„Arbeitskreis Bürgergesellschaft und aktivierender Staat“ der Friedrich-Ebert-Stiftung

Krafeld, Franz Josef: Rechtsextremismus und Jugendarbeit. Zur Bedeutung des Zusammen-
hangs pädagogischer und zivilgesellschaftlicher Einmischungen. In: Dt. Jugend, Schwer-
punkt Rechtsextremismus, 55. Jg., Heft 7/8 2007, S. 304

Lenk, Kurt: Rechtsextreme „Argumentationsmuster“ ,in: Aus Politik und Zeitgeschichte
(APuZ) Heft 42, Oktober 2005, S. 17 - 22

Meiners, Ole (Hrsg.) Magisterarbeit: Jugendkult Skinheads – „Böse Buben“ zwischen
Arbeiterklasse und Neofaschisten?, Veröffentlicht Universität Hamburg 2001,

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin (MBR), (moskito)-Netzwerkstelle gegen
Fremdenfeindlichkeit, apabiz-Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin
e. V. und Licht-Blicke-Netzwerk für Demokratie und Toleranz (Hrsg.): Wir haben die Wahl!
Empfehlungen zum Umgang mit rechtsextremen Organisationen im Wahlkampf, Berlin
2006

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (Hrsg.): Neonazistische Kameradschaf-
ten, Rechtsextremistische Skinheads, Rechtsextremistische Musik, Stand 8/2007, Hannover
2007

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht
2006, Hannover 2007

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (Hrsg.): Die Wahlen. Lebensgrundlage
der Demokratie, 11. Auflage, Hannover 2003

Ramelsberger, Annette: Erkundungen in Ostdeutschland, in: Aus Politik und Zeitgeschichte
(APuZ) Heft 42, Oktober 2005, S. 3 - 8

Senatsverwaltung für Inneres und Sport der Stadt Berlin (Hrsg.): Abteilung
Verfassungsschutz:
Verfassungsschutzbericht 2006, Berlin 2007, S195

Staud, Toralf: Moderne Nazis. Die neuen Rechten und der Aufstieg der NPD. Verlag Kiepen-
hauer & Witsch, 2. Auflage, Köln 2006 (Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische
Bildung)

Schellenberg, Britta: Rechtsextremismus und Medien in: Aus Politik und Zeitgeschichte
(APuZ) Heft 42, Oktober 2005, S. 39 - 45

Stöss, Richard: Rechtsextremismus im vereinten Deutschland, 3. Auflage, Berlin 2000, S.22

Internetrecherche:

Kreisjugendring München (HRSG.): Rechtsextremismus bei Jugendlichen, München 2006 unter www.kjr-m.de

Kreisjugendring München (HRSG.): Rechtsextremismus in Deutschland, München 2001 unter www.kjr-m.de

Agentur für soziale Perspektiven e. V. (Hrsg.): www.dasversteckspiel.de, last visited: 02.10.2007

<http://de.wikipedia.org>: zur Klärung der verschiedenen Begriffe (Musikrichtungen wie Hardcore, Hatecore, Death Metal, Dark Wave, Gothic, aber auch Fachbegriffe wie „Demagoge“)

Christian Müller (Hrsg.): <http://www.volksfront-medien.de/projekt.html>, last visited: 02.10.2007

Weiterführende Literatur (Empfehlungen für die Jugendarbeit)

AG SOS-Rassismus NRW (Hrsg.): Spiele, Impulse und Übungen zur Thematisierung von Gewalt und Rassismus in der Jugendarbeit, Schule und Bildungsarbeit, Schwerte 1996

Ahlheim, Klaus, Heger, Bardo, Kuchinke, Thomas: Argumente gegen den Haß. Über Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Band 1, Bausteine für Lehrende in der politischen Bildung, Arbeitshilfen für die politische Bildung, Bonn 1993

Ahlheim, Klaus, Heger, Bardo, Kuchinke, Thomas: Argumente gegen den Haß. Über Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Band 2, Textsammlung, Arbeitshilfen für die politische Bildung, Bonn 1993

BDKJ-Landesstelle Hessen, BDKJ Diözesanverband Mainz (Hrsg.): Arbeitshilfe Courage! - Für Vielfalt und Toleranz, Mainz 2007 (-> als PDF-Datei auf der CD-Rom zu finden)

EXIT-Elterninitiative (Hrsg.): Mein Kind – ein Neonazi? Ein Ratgeber für Eltern und Angehörige von RechtsextremistInnen, Berlin 2002

Gewalt Akademie Villigst (Hrsg.): Impulse und Übungen zur Thematisierung von Gewalt und Rassismus, Band 2, Schwerte 2003

Gewalt Akademie Villigst (Hrsg.): Übungen und Impulse zur Thematisierung von Gewalt und Rassismus, Band 3, Schwerte 2007

Hoberg, Gerrit und Hoster, Hartmut: Trainingslager. Fairness. Toleranz. Zivilcourage. Ein PC-Programm für handlungsorientiertes Lernen. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2005 -> Trainingsbuch und Cd-Rom

Hufer, Klaus-Peter: Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen. Wochenschau-Verlag, 7. Auflage 2005

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. Essen (IDA) (Hrsg.): Rassismus, Macht, Fremde. Begriffserklärung und Gegenstrategien. Reader für MultiplikatorInnen in der Jugend- und Bildungsarbeit, Düsseldorf 2001

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. Essen (IDA) (Hrsg.): Trainings, Interkulturelle Methoden. Antirassistische Ansätze. Konfliktlösungsstrategien. Reader für MultiplikatorInnen in der Jugend- und Bildungsarbeit, Düsseldorf 2000.

Jonas, Kai J., Boos, Margarete, Brandstätter, Veronika (Hrsg.): Zivilcourage trainieren! Theorie und Praxis, Hogrefe Verlag, Göttingen, Bern, Wien, Toronto, Seattle, Oxford, Prag 2007

Katholische Junge Gemeinde im Diözesanverband Mainz (Hrsg.): Welcome Diversity! Willkommen Vielfalt! – Praxishandbuch zu Respect – Aktiv für Demokratie und Toleranz, Mainz 2007

Weiterführende Literatur (Empfehlungen)

Ahlheim, Klaus, Heger, Bardo, Kuchinke, Thomas: Argumente gegen den Haß. Über Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Band 1, Bausteine für Lehrende in der politischen Bildung, Arbeitshilfen für die politische Bildung, Bonn 1993

Ahlheim, Klaus, Heger, Bardo, Kuchinke, Thomas: Argumente gegen den Haß. Über Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Band 2, Textsammlung, Arbeitshilfen für die politische Bildung, Bonn 1993

Ahlheim, Klaus/ Heger, Bardo: Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit. Handreichungen für die politische Bildung. Schwalbach/Ts. (Wochenschau Verlag) 1998, 322 Seiten

Ahlheim, Klaus/Heger, Bardo: Der unbequeme Fremde. Fremdenfeindlichkeit in Deutschland – empirische Befunde. Schwalbach/Ts. (Wochenschau Verlag), 1999, 118 Seiten

Benz, Wolfgang (Hrsg.): Legenden, Lügen, Vorurteile. Ein Wörterbuch zur Zeitgeschichte, 8. Aufl., München (Deutscher Taschenbuch Verlag) 1996 (Neuaufgabe 1998), 242 Seiten

Broszat, Martin/ Frei, Norbert (Hrsg.): Das Dritte Reich im Überblick. Chronik – Ereignisse – Zusammenhänge, 6. durchgesehene und aktualisierte Auflage. München (Piper Verlag) 1999, 335 Seiten

Hufer, Klaus-Peter: Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen. Wochenschau-Verlag, 7. Auflage 2005

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. Essen (IDA) (Hrsg.): Rassismus, Macht, Fremde. Begriffserklärung und Gegenstrategien. Reader für MultiplikatorInnen in der Jugend- und Bildungsarbeit, Düsseldorf 2001

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. Essen (IDA) (Hrsg.): Trainings, Interkulturelle Methoden. Antirassistische Ansätze. Konfliktlösungsstrategien. Reader für MultiplikatorInnen in der Jugend- und Bildungsarbeit, Düsseldorf 2000.

Jonas, Kai J., Boos, Margarete, Brandstätter, Veronika (Hrsg.): Zivilcourage trainieren! Theorie und Praxis, Hogrefe Verlag, Göttingen, Bern, Wien, Toronto, Seattle, Oxford, Prag 2007

Nolting, Hans-Peter: Lernfall Aggression. Wie sie entsteht – wie sie zu vermindern ist. Ein Überblick mit Praxischwerpunkt Alltag und Erziehung. Reinbek b. Hamburg (Rowohlt Verlag) 1998 (vollständig überarbeitete Neuausgabe), 352 Seiten

Nuscheler, Franz: Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik. 4. völlig neu bearbeitete Auflage, Bonn (Dietz Verlag) 1995 (weitere Auflage 1996), 560 Seiten

Posselt, Ralf-Erik / Schumacher, Klaus: Projekthandbuch: Gewalt und Rassismus, Mülheim (Verlag an der Ruhr) 1993, 252 Seiten

Schleichert, Hubert: Wie man mit Fundamentalisten diskutiert, ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken, München (Verlag C.H. Beck) 1997, 197 Seiten

Tiedemann, Markus: „In Auschwitz wurde niemand vergast...“ 60 rechtsradikale Lügen und wie man sie widerlegt. Mülheim (Verlag an der Ruhr) 1996, 184 Seiten